Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

154 (6.6.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-710999

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 154. Oldenburg, Mittwoch, 6. Juni 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Kaiser Wilhelm ist gestern nachmittag nach Wien abgereist.

*

Prinz Heinrich wird im Herbst Chef der aktiven Schlachtflotte.

*

Das „freudige Ereignis" in der kronprinzlichen Familie dürfte in einigen Tagen zu erwarten sein. Eine Steglitzer Hebamme weilt seit einiger Zeit im kronprinzlichen Palais.

*

Der aktiven Schlachtflotte hat der Kaiser als weiteren Schießpreis einen silbernen Aufsatz verliehen. Es ist das jetzt der dritte Schießpreis, den die Schlachtflotte vom Kaiser besitzt.

*

Bei den diesjährigen Schlußmanövern der aktiven Schlachtflotte in Gegenwart des Kaisers wird u. a. eine forcierte Fahrt bis Pillau unternommen werden.

*

Mehrere anarchistische Lehrer in Barcelona sind unter dem Verdachte, an dem Bombenanschlag gegen das spanische Königspaar beteiligt zu sein, verhaftet worden.

*

Kaiser Franz Josef bezeichnete den Eintritt der Tschechen in das Ministerium Beck als eine patriotische Tat.

*

Bei der am 11. Juni beginnenden internationalen Konferenz zur Revision der Genfer Konvention werden 27 Staaten vertreten sein.

*

Die russische Regierung entschloß sich, an die Duma keine weiteren Zugeständnisse zu machen.

*

In ganz Mitteldeutschland ist starker Frost aufgetreten; auf den Gebirgshöhen zeigte das Thermometer heute früh bis 3 Grad, in den Niederungen bis 1 Grad Kälte.

*

Der berühmte Philosoph Eduard v. Hartmann ist gestorben.

Die deutsche Volksschule im Anfang des 20. Jahrhunderts.

Auf dem deutschen Lehrertag in München sagte der Führer der bayerischen Lehrerschaft, Dr. Schubert, in der 1. Hauptversammlung: „Der Zusammenschluß der deutschen Lehrer sei heute nötiger denn je. Im Norden und im Süden erhebe die Reaktion ihr Haupt. Mit dem Schlagwort von der Pflege des religiösen Lebens wolle man nichts anderes erreichen als die Oberherrschaft der Kirche über die Schule. In dieser Not setze das deutsche Volk seine Hoffnung auf die deutschen Lehrer. Deshalb müsse deren Losung sein: Vom Fels zum Meer, vom fernen Osten bis zum Waskenwald, soweit die deutsche Zunge klingt: klares Ziel, blank der Schild, vor allem aber vorwärts, vorwärts! (Langanhaltender Beifall.)

Hierauf nahm Professor Theobald Ziegler-Straßburg das Wort zu seinem Vortrag über „Die deutsche Volksschule am Anfang des 20. Jahrhunderts".

Der deutsche Lehrertag, so führte der Redner aus, versammelt sich in einem kritischen Augenblick. Wir sind in einer großen Schlacht besiegt worden: im Kampfe um das preußische Schulgesetz. Wir waren allerdings von vornherein überzeugt, daß im preußischen Landtag die Entscheidung gegen unsere Wünsche fallen werde. Konfessionalismus, Bureaukratismus und Opportunismus haben in diesem Augenblick den Sieg davongetragen, und nur wenige unter uns erkennen nicht die große Gefahr, die nicht nur für Preußen, sondern für ganz Deutschland in dieser Entscheidung liegt, das große Unglück für den geistigen Fortschritt und für die nationale Einigung (Beifall), ein Unglück auch deshalb, weil alles geschehen ist gegen das fast einmütige Votum der Sachverständigen. Die Sachverständigen in dieser Frage sind die Lehrer, und Sie alle werden es mit mir auf das lebhafteste bedauern, daß man sich nicht gekümmert hat um die Einsprüche, die die Lehrer als einzige Sachverständige dagegen erhoben haben, und wir alle wollen nochmals konstatieren, daß wir dagegen protestiert und opponiert haben, daß wir, die wir uns vom politischen Radikalismus freigehalten haben, in Wahrheit die konservativen staatserhaltenden Elemente gewesen sind, die dem Staate die Schule erhalten wollten (Beifall) gegenüber fremden Mächten, ob sie nun Rom oder Wittenberg heißen. (Großer Beifall.) Wenn wir aber sagen: wir sind geschlagen, so wollen wir damit nicht sagen, daß wir entmutigt sind. Wir stehen vor der Beratung der Frage der Simultanschule, die man in Berlin soeben zum Hungertode verurteilt hat. (Heiterkeit.) Angesichts der Niederlage haben wir keinen Anlaß zur Freude. Aber das Erfreuliche zeigt sich doch, daß nicht nur die deutsche Lehrerschaft an der Simultanschule festgehalten hat, sondern auch der deutsche Liberalismus. Einst werden die Lehrer Sieger sein im Interesse der allgemeinen Bildung und der weiteren Vorwärtsentwicklung unserer Volksschulen. Denn ohne Freiheit keine Bildung und ohne Bildung keine Freiheit.

Wenn die Volksschule so im Mittelpunkt der allgemeinen Erörterungen steht, dann ist das ein Beweis dafür, daß es sich um eine Sache handelt, die das Volk in den Tiefen erregt und bewegt. Man unterscheidet heute zwei Richtungen: die Demokratie und den Individualismus. Es ist notwendig, daß sie vorhanden sind. Die Demokratie ist die zur Zeit vorherrschende Richtung. Sie hat die Volksschule geboren, sie geht mit der Freiheit. Es ist deshalb notwendig, daß die Volksschule das Prinzip der Freiheit aufrecht erhält. (Minutenlanger Beifall.) Die demokratische Idee war es auch, die die Pestalozzischule zur wahren allgemeinen Volksschule gemacht hat. Die Demokratie verlangt Gleichheit vor dem Gesetz und schließt alle Privilegien aus. Sie duldet auch keine Schulprivilegien, sondern schreibt für alle Schichten der Bevölkerung, so weit sie das gleiche lernen können, den gleichen Schulbesuch vor. Darum fort mit den Vorschulen, die das Gleichgewicht stören. Hier in Bayern ist das Ideal ja bereits verwirklicht. Hier ist die allgemeine Volksschule, sie umfaßt die Kinder aller Stände. Man muß bedenken, daß die Kinder sich die sozialen Unterschiede sehr leicht merken. Wir müßten dahin kommen, daß man einen Menschen nicht mehr danach beurteilt, woher er stammt, sondern was er ist. (Beifall.) Die allgemeine Volksschule wirkt hierin führend. Darum muß die allgemeine Volksschule auch unentgeltlich sein, ebenso die Lehrmittel. Auf diesem Gebiet gibt es noch viel zu tun. Aber wichtiger ist es, der inneren Not des armen Kindes zu begegnen. Man muß es zur inneren Selbsthilfe, zur Arbeit erziehen, so daß es von allen heißen kann: ihre Seele tagelöhnert nicht. Etwas von dem Sonnenschein muß auch in die Seele des ärmsten Kindes fallen. Dazu muß aber der Lehrer diesen Sonnenschein selbst in sich haben und Begeisterung und Liebe für seinen Beruf. Er muß sich durch sein Verständnis für die soziale Not die Liebe des arbeitenden Volkes erwerben.

Der Redner kam dann auf den Religionsunterricht zu sprechen, der kein geisttötendes Memorieren sein dürfe. Religion sei nicht nur Privatsache, sondern auch Gemeinschafts-, Volkssache. So lange das der Fall sei, so lange sei sie auch eine Schulsache. Und die Lehrer hätten das Recht und die Pflicht, sich diesen Unterrichtsgegenstand nicht wegstreichen zu lassen und ihn den Geistlichen zu übergeben. Es gehe ein tiefer religiöser Riß durch unser Volk. Nicht der konfessionelle, denn der sei zu überwinden. Es bestehe vielmehr eine Kluft zwischen Glauben und Wissen, zwischen Dogma und Wissenschaft. Die Religion müsse immer konservativ sein, die Wissenschaft immer fortschrittlich. Dieser Gegensatz werde den Kindern nicht verborgen bleiben. Aber man sollte auf die Kindesseele nicht mehr einwirken, als unbedingt notwendig. (Minutenlanger Beifall.)

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Kaiserfahrt nach Oesterreich.

Der Kaiser ist nach Wien abgereist. Von gut unterrichteter politischer Seite wird der „Deutschen Warte" mitgeteilt, daß der Aufenthalt des Kaisers in Schönbrunn in geplanter Weise verlaufen soll, d. h. es wird der private Charakter der Zusammenkunft gewahrt werden. Natürlich ist einer Begegnung der beiden Herrscher stets auch eine politische Bedeutung zuzusprechen, und in diesem Falle wird die Herzlichkeit der persönlichen Beziehungen der Monarchen und der unveränderte Fortbestand des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses betont. Gleichzeitig muß auch von vornherein darauf hingewiesen werden, daß unserem Kaiser jede Einmischung und Parteinahme in Fragen der inneren österreichisch-ungarischen Politik durchaus fernliegt. Dies ist eigentlich selbstverständlich, doch gehört es bekanntlich zu den Gepflogenheiten einer deutsch-feindlichen Presse, nachher Anspielungen oder Verdächtigungen in die Welt zu setzen, die Kaiser Wilhelm in irgend welche Beziehungen zu der innerpolitischen Auseinandersetzung zwischen Oesterreich und Ungarn bringen. Die Annahme, daß der Generalstabschef Frhr. v. Beck zu seinem Jubiläum zum Chef eines preußischen Regiments ernannt werden würde, hat sich nicht bestätigt. Da diese Ehrung nach wie vor geplant ist, so ist sie wohl jetzt anläßlich des Kaiserbesuches zu erwarten. Da v. Beck aus der Infanteriewaffe hervorgegangen ist, wird er wohl zum Chef eines Infanterieregiments ernannt werden. Eine Ernennung des Generalstabschefs v. Moltke zum Inhaber eines österreichischen Regiments steht natürlich nicht in Frage, da unser Kaiser den österreichischen General lediglich aus Anlaß seines Jubiläums auszeichnen will.

Prinz Heinrichs Rede bei der Herkomer-Automobilfahrt.

Gestern fand in den Räumen des Frankfurter Automobilklubs ein Mahl für die Teilnehmer am Herkomer-Rennen statt, an dem auch der Großherzog von Hessen und Prinz Heinrich von Preußen teilnahmen. Nachdem der Vorsitzende des Frankfurter Automobilklubs, Eduard Engler, mit herzlichen Worten die anwesenden Gäste, vor allem den Prinzen Heinrich und den Großherzog, begrüßt und sein Glas dem Bruder des Kaisers gewidmet hatte, ergriff Prinz Heinrich das Wort zu einer Ansprache, in der er drei wichtige Punkte hervorhob: 1) die Bedeutung der Herkomerfahrt, 2) die Fahrt durch das verbrüderte Oesterreich, 3) die Bedeutung der getroffenen Ordnungsbestimmungen. Von dem Worte „Ozeane trennen nicht, Ozeane verbinden" ausgehend, führte er aus: „Das Motorfahrzeug, sei es zu sportlichen, sei es zu industriellen oder zu anderen Zwecken, ist das Fahrzeug der Zukunft. Bei der Herkomerfahrt vereinigt uns die Gemeinsamkeit der Interessen des Automobilismus. Es werden dabei aber auch die Herzen und die Menschen von Nord und Süd mit einander verbunden, eine Tatsache, die wir nicht freudig genug begrüßen können; denn unsere Fahrt geht über die Grenzen Deutschlands hinaus, wir gehen zu einem Nachbarn, mit dem wir freundschaftlich verbrüdert sind, wir gehen in ein Land, das aufs Engste verbrüdert ist mit unserem allergnädigsten Herrn und Kaiser. Ich bin überzeugt, daß Sie, meine Herren, die Sie die Fahrt mitmachen, mit besonderer Freude in das uns benachbarte und verbündete österreichische Gebiet einziehen werden. Es gereicht mir zur besonderen Freude, daß ich die drei Klubs, den kaiserlichen, den bayrischen und den österreichischen Klub, gerade unter diesem uns so sympathischen Gesichtspunkte hier begrüßen kann. Ich persönlich heiße diese Fahrt ganz besonders von Herzen willkommen und bin insbesondere dankbar dafür, daß ich am heutigen Tage hier in den Räumen des Frankfurter Automobilklubs erscheinen konnte. Ich möchte meine Worte aber damit schließen, daß ich Sie ernstlich daran erinnere, daß Sie alle, die Sie die Fahrt mitmachen, dazu beitragen, daß die getroffenen Ordnungsbestimmungen energisch befolgt und durchgeführt werden, daß sie von allen Führern beherzigt werden." Der Prinz schloß mit einem Hoch auf den Automobilklub und auf seinen Präsidenten Eduard Engler

Ein Eingriff, der rechtlich auch dem Monarchen nicht zusteht.

Wir haben von dem recht seltsam berührenden Vorkommnis in Danzig Meldung gemacht, wonach der Kaiser den Primanern des Königl. Gymnasiums den von dem Direktor der Anstalt verweigerten Urlaub zum Stapellauf eines Linienschiffes auf deren telegraphische Bitte erteilt haben soll. Daß derartige Eingriffe in die Schulautorität nicht zum ersten Male vorgekommen sind, das geht aus einer Mitteilung hervor, die der „Frkf. Ztg." aus dem Elsaß zugeht und in der es u. a. heißt:

„Was die Danziger Oberprimaner durchgesetzt, haben die Oberprimaner in Zabern schon vor nahezu elf Jahren erreicht. Am 18. Oktober 1895 fand die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals auf dem Wörther Schlachtfeld mit großem Gepränge in Anwesenheit der Majestäten und zahlreicher Fürstlichkeiten statt. Die Zaberner Primaner wollten sich das Schauspiel nicht entgehen lassen und telegraphierten, da sie beim Gymnasialdirektor keine Gegenliebe erwarteten, an Majestät die allerunterthänigste Bitte, „den Direktor des Gymnasiums zu veranlassen, zur Teilnahme der am 18. und 19. stattfindenden patriotischen Feierlichkeiten freizugeben. gez. E. Maj. treueste Prima des Gymnasiums zu Zabern." — Da bis zum Abend des 17. Oktober keine Antwort eintraf, schlug den Jünglingen doch ihr patriotisches Herz, und sie setzten den Direktor von ihrer telegraphischen Exkursion in Kenntnis. Der Herr Direktor war sehr empört, gab aber als vorsichtiger, vielleicht in dunklem Drange des rechten Weges sich wohlbewußter Mann der Prima wirklich den einen Tag frei. Anderen morgens [18.) kam von der obersten Schulbehörde aus Straßburg folgendes Telegramm, das selbstverständlich die ganze Jugend der Stadt in hellen Jubel versetzte und den Verfasser des Telegramms der Prima mit einem Glorienschein umgab: „Seine Majestät der Kaiser wünschen, daß die Schulen in Zabern heute und morgen zur Teilnahme an den patriotischen Feierlichkeiten frei haben." Die Schulverwaltung war von diesem Beweis kaiserlicher Huld wenig erbaut, aber die Primaner hatten doch in den Augen der Mehrzahl den Vogel abgeschossen. Handelte es sich doch jenesmal um eine pietätvolle patriotische Kundgebung, und nicht, wie in Danzig, um Flotten-Hurrapatriotismus. Jedenfalls fiel die Strafe für das gegen alle Schuldisziplin verstoßende Gebahren der Schüler angesichts des kaiserlichen Telegramms sehr milde aus." —

In dem einen wie in dem anderen Falle handelt es sich trotz alledem um einen Eingriff, der rechtlich auch dem Monarchen nicht zusteht.

Landesbibliothek Oldenburg

Ausland.

König Alfonso und Frau.

Eine beachtenswerte Charakteristik des spanischen Königspaares finden wir in der „Frankfurter Zeitung". Diese schreibt:

„Alfonso XIII. ist jetzt zwanzig Jahre alt und regiert seit vier Jahren. Als er an die Regierung kam, hat man Großes von ihm erwartet. Ernsthafte Leute teilten jedoch diese Hoffnungen nicht. Schon seine Erziehung war nicht danach. Er ist durchaus in jenem jesuitischen Geiste erzogen, der den Menschen in seiner Jugend mit Scheuklappen ausstattet, über die er in der Regel sein Leben lang nicht hinauszusehen lernt. Die Ehrfurcht vor den reaktionären Gewalten, insonderheit vor der Kirche, steckt ihm in den Knochen und ist ihm wohl nicht mehr auszutreiben. Alfonso wird allgemein als guter Junge mit offenem, lebhaftem, freundlichem und unterhaltendem Wesen geschildert, aber das genügt nicht für einen König, der ein großes Volk zu regieren hat, und namentlich nicht für einen König, der das spanische Volk aus dem Sumpf und Schutt vergangener Jahrhunderte in das fruchtbare Gelände der Freiheit, Bildung und Wohlfahrt führen soll. Alfonso mag ein vortrefflicher Automobilklub-Präsident sein — ein Sport, dem er leidenschaftlich ergeben ist —, aber das Zeug zu einem König hat er nicht. Das hat man bereits in den vier Jahren seiner Regierung beobachten können; es ist alles genau so geblieben, wie es in den sechzehn Jahren vorher war, da Donna Christina die Regentschaft geführt hat. Es gibt Leute, die von der jungen Königin, die englischen Geist mit sich bringt, eine gute Einwirkung erhoffen. Königin Viktoria, wie sie jetzt heißt, wird allgemein als sehr schön und liebenswürdig geschildert. Aber schön und liebenswürdig sind die Königinnen alle; wenigstens die jungen. Wie sie sich weiter entwickeln und wie sie den König beeinflussen wird, das weiß man nicht. Oder vielmehr, man weiß bereits einiges, und das ist nicht gerade verheißungsvoll. Die Königin hat ihrem evangelischen Glauben entsagt und ist katholisch geworden; in dem ganz katholischen Lande wird sie höchstwahrscheinlich, schon in ihrem eigenen persönlichen Interesse, jede Spur protestantischen Wesens von sich abtun, ja sie wird vielleicht nach dieser Richtung hin sogar des Guten etwas zuviel tun und klerikaler sein wie der König selbst. Man hat Beispiele für eine solche Entwicklung in hochfürstlichen Kreisen. Sodann hat die Königin kürzlich, als sie noch Prinzessin war, ein bezeichnendes Wort gesagt. Sie erkundigte sich bei einer Persönlichkeit des Hofes, ob der König die Stierkämpfe leidenschaftlich liebe. Man antwortete ihr, er ziehe den Automobilsport vor. „Und ist es richtig," fragte dann die Prinzessin, „daß das Volk die Stierkämpfe immer noch so gern hat wie früher?" Gewiß, hieß es, denn das sei einmal die spanische Nationalleidenschaft. „Dann," erwiderte die Prinzessin, „muß der König die Stiergefechte lieben lernen, denn ein König muß die Leidenschaften seines Volkes haben." Der „Gaulois", der diese Aeußerung berichtet, findet sie „charmant". Andere Leute dürften wohl anderer Meinung sein. Das Verhältnis des Menschen zum Stiergefecht ist eine Probe auf den Adel seiner Gesinnung. Von der neuen Königin ist also inbezug auf die Abschaffung der Stiergefechte, dieses Schandflecks der Menschheit, nichts zu hoffen, und Spanien wird vorläufig noch weiter bleiben, was es bisher war: das Land der Klostersuppen und Stiergefechte. (Siehe auch den Stierkampf bei der Königshochzeit unter „Unpolitisches".)

*

In den nationalliberalen „Leipz. Neuesten Nachrichten" schreibt Dr. Liman über das Attentat:

„Der Bombenwurf in den Hochzeitszug des Königs von Spanien war wiederum ein Memento für die verantwortlichen Leiter dieses unglücklichen Landes. Die entsetzliche Tat, die fast hundert unschuldigen Leuten das Leben gekostet hat, erweckt in Spanien wie im Auslande die schärfste Entrüstung. Aber damit ist es nicht getan. Ein Land, das unter hartem Steuerdruck darniederliegt, dessen kulturelle Entwicklung durch eine ungeheuerliche Beamtenkorruption völlig unmöglich ist, ein Land, dessen Steuerkraft in den Taschen zahlloser Staatspensionäre und Schmarotzer, in den Kassen der Kirchen und Klöster spurlos verschwindet, während die Schullehrer vom konzessionierten Bettel leben, ein solches Land muß von anarchischen und kommunistischen Ideen durchsetzt sein. Wo jedes moralische Verantwortlichkeitsgefühl der Regierenden fehlt, wo der Rechtsschutz sich nur nach der Höhe der Bestechung abstuft, da müssen die Scharen der Desperados zu einer sozialen und politischen Gefahr werden. Der junge Herrscher, der sich angesichts der Todesgefahr so mutig und schneidig benommen hat, trägt vielleicht selber nur geringe Schuld an den herrschenden Mißständen, weil er persönlich nur selten den dichten Zaun, der ihn vom Volke trennt, durchbrechen kann, aber an ihm rächen sich die Sünden seiner Vorfahren ,rächen sich die Folgen eines unfruchtbaren Regierungssystems. Spanien glaubt heute noch in steifleinener Grandezza eine Großmacht spielen zu können, und opfert diesem hohlen Phantom die wirtschaftliche Existenz des ganzen Volkes."

Das Madrider Attentat und die Anarchisten.

Wie immer nach politischen Attentaten, tauchen auch diesmal allerlei Gerüchte auf, die von einer großen internationalen anarchistischen Verschwörung wissen wollen und die den Bombenwurf in Madrid nur als einen Akt in dem geplanten Blutdrama bezeichnen. Der Zar, König Eduard, Präsident Roosevelt, selbst der deutsche Kaiser werden mit diesen Attentatsgerüchten in Verbindung gebracht. Man tut gut, alle diese Gerüchte mit Bedenken aufzunehmen. Die Anarchisten pflegen nicht weitere Attentate auszuführen, nachdem soeben erst ein Anschlag ins Werk gesetzt worden ist und die Polizei ihre Aufmerksamkeit verdoppelt und verdreifacht hat. Wirklich Genaues über das Madrider Attentat weiß man bekanntlich auch heute noch nicht. Ob es der Plan eines einzelnen war, ob der Anschlag in Katalonien ausgedacht wurde, ob sein Ursprung bis nach London zurückführt — alles sind nur Vermutungen.

London, 5. Juni. Das englische Unterhausmitglied Sir Vincent, früherer Direktor der Londoner Kriminalpolizei, erklärte dem Pariser „Times"-Korrespondenten, es sei absolut notwendig, daß die Nationen Europas und die Vereinigten Staaten von Amerika gemeinsame Schritte gegen die Anarchisten ergriffen. Bei der Konferenz in Rom sei ein internationales System von Polizeiüberwachung ausgearbeitet worden, das achtzehn Monate gute Dienste getan habe; seitdem sei es leider eingeschlafen. Eins der größten Hindernisse der Ueberwachung sei das System der Landesverweisung; jedes Land sollte seine Anarchisten behalten und sie überwachen.

Paris, 5. Juni. Mehrere Polizeichefs Madrids und anderer Hauptstädte erhielten ironisch abgefaßte Einladungen zu einem morgen in Chikago beginnenden fünftägigen internationalen Anarchistenkongreß. Die Madrider Polizei glaubt nicht an eine Mystifikation, da ihr gleichfalls aus Chikago bekannt gegeben worden ist, wo ein für König Alfons bestimmt gewesener vergifteter Dolch verborgen sei. Der Dolch und ein Gefäß mit Sprengstoffen wurden an der angegebenen Stelle gefunden. Nächsten Dienstag begeben sich König Alfons und die Königin nach dem Lustschlosse Ildefonso Delagranja, wo umfassende Sicherheitsvorkehrungen getroffen sind. Das Gleiche gilt von San Sebastian, wo das Königspaar Ende Juni eintrifft.

London, 5. Juni. Einige hiesige Morgenblätter geben eine Meldung der Newyorker Sun wieder, wonach eine anarchistische Verschwörung zur Ermordung des Präsidenten Roosevelt und des Kaisers von Rußland besteht. Diejenige Abteilung der amerikanischen Polizei, welche mit Ueberwachung der Anarchisten betraut ist, sucht nun sämtliche amerikanischen Staaten durch, wo die Anarchisten Organisationen besitzen. In Baltimore werden 60 italienische Anarchisten strengstens überwacht. Ein russischer Anarchist und ein polnischer Anarchist werden in Portland, Staat Oregon, überwacht. Die Vorsichtsmaßregeln sind verdoppelt worden. Die Leibgarde des Präsidenten, bestehend aus Detektiven, wurde vermehrt.

Rom, 5. Juni. Die Polizei verhaftete in Ancona einen und in Furin fünf Anarchisten. Die Blätter besprechen die Frage eines internationalen Abkommens betreffend die Anarchisten, heben aber hervor, das sei im Augenblick unmöglich wegen der Verschiedenheit der Gesetze in den verschiedenen Ländern. Demgegenüber dürfte eine internationale Verständigung der Polizeibehörden angestrebt werden, indem die Abreise eines Anarchisten dem Lande, in das derselbe reist, sofort mitgeteilt wird.

Die Wahrheit über Port Arthur.

(General Kondratenkos Tagebuch gefunden!)

Aus Petersburg wird der „Information" geschrieben:

Petersburg, 3. Juni.

Bekanntlich glaubt man an vielen Stellen nicht, daß General Stössel die Seele der Verteidigung von Port Arthur gewesen ist, sondernman hält den während der Belagerung gefallenen tapferen General Kondratenko dafür. Ob die gegen General Stössel eingeleitete Untersuchung die Wahrheit über die Verhältnisse in der belagerten Festung der Oeffentlichkeit zugänglich machen wird, darf bei den ausgezeichneten Verbindungen des Generaladjutanten für den Fall, daß ein Verhalten nicht ganz einwandsfrei gewesen sein sollte, sehr bezweifelt werden. Aber die Aufklärungwird jetzt von anderer Stelle erfolgen. General Kondratenko hatte während der Belagerung ein Tagebuch geführt und seiner Gattin mehrfach geschrieben, daß er ihr die Aufzeichnungen zusenden werde. Als er dann gefallen war, konnte das Tagebuch trotz aller Nachforschungen seiner Freunde nirgend entdeckt werden. Jetzt hat die Witwe des Generals aus Japan die Nachricht erhalten, daß das Tagebuch sich wiedergefunden hat: es lag unter den Trümmern des eingestürzten Kellers des Hauses, in dem sich Kondratenkos Quartier in Port Arthur befand. Die Dame ist auf ihren Wunsch vom Zaren in Audienz empfangen worden und hat ihn gebeten, die Aufzeichnungen ihres Gatten aus Japan herbeischaffen und ihr aushändigen zu lassen. Zar Nikolaus hat die Bitte gewährt, und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die Wahrheit über Port Arthur nicht länger verborgen bleiben wird, da die Witwe Kondratenkos entschlossen ist, das Tagebuch zu veröffentlichen. Man sieht den Enthüllungen in der Residenz mit großer Spannung entgegen.

Unpolitisches.

Der Stierkampf bei der spanischen Königshochzeit wird von englischen Korrespondenten in langen Telegrammen geschildert; doch ist ihre enthusiastische Tonart durch das Widrige des Anblicks ein wenig gedämpft, der die tierfreundlichen Söhne Albions besonders shockiert. Der Prinz und die Prinzessin von Wales, sowie die englische Gesandtschaft haben auch an dem Schauspiel nichtteilgenommen. (Die Menschenwürde dankt es ihnen!) Die Spanier freilich wurden in ihrer Festesfreude dadurch nicht gehindert. Ganz Madrid war auf den Beinen, und eine zahllose Menge von Wagen erfüllte alle Straßen. Das Gebäude, in dem der Stierkampf stattfand, ist ein gewaltiger kreisrunder Bau, der sich hoch erhebt und 13000 Menschen fassen soll. Er war diesmal von mindestens 15 000 Personen besetzt. Die Sonne lag auf dem hellen Sande der Arena, auf dem die dunklen Schatten der hohen Mauern sich abhoben, und wob einen goldigen Glanz um die phantastischen maurischen Ornamente, die die schwere Architektur bekrönen. In dieser heißen spanischen Sonne breitete sich nun das farbenprächtige Bild der Zuschauermassen aus, die die hohen Ränge anfüllten. Damen in weißen, hellblauen und rosa Kleidern, mit den weißen Mantillen auf dem Kopfe, bewegten unaufhörlich ihre Fächer und verschanzten sich hinter Sonnenschirmen; dazwischen leuchteten die weißen Strohhüte der Männer. Dunkel und goldstarrend hoben sich davon die Reihen der Hofgesellschaft ab, die in kostbaren Kostümen erschienen waren. Guirlanden von Blumen und flatternde Fahnen schmückten den weiten Raum. Als das Königspaar eintrat, erscholl allgemeiner Jubel. Die Königin, die ein weißes Kleid trug, eine weiße Mantille und rote und gelbe Blumen, die Nationalfarben, im Haar und an der Korsage, zeigte keine Spur von Müdigkeit oder Nervosität, als sie freundlich nach allen Seiten grüßte, lächelte und das Taschentuch schwenkte. Der Verlauf des Stierkampfes war der allgemein bekannte. Das vorbereitende, spielerisch aufreizende Spiel der Pikadoren, die geschickt den Angriffen des wütenden Stieres entgingen, deren alte, blinde Schindmähren aber auch bisweilen von den Hörnern des Tieres aufgespießt wurden, leitete ein. Das ermüdete und erschöpfte Tier wird dann endlich von dem Schwert des Toreados abgefangen. Farbenprächtig war der Aufzug der drei Staatskutschen, der berittenen Matadore, aller der Mitkämpfenden in den bunten spanischen Kleidern und der würdevollen Grandezza. Unter Trompetengeschmetter betraten sie die Arena, unter dem Gedröhn der Fanfaren tat der Toreador den Todesstreich. Aber die englischen Korrespondenten können doch nicht vergessen, daß es im Grunde ein sehr kläglicher Sport war und ein Bild, das mehr an die traurige Grausamkeit einer Abdeckerei, denn an ein Nationalschauspiel gemahnte. Die drei ersten Stiere, die getötet wurden, waren von den berittenen Matadoren, die ihnen lange Spieße in den Nacken stießen, bereits so ermüdet und entkräftet worden, daß sie keine Wut zeigten, sondern schwach und stumpf gegen die Mauer lehnten und dann schwer und ruhig zusammenbrachen, wie wehrlose, dem Tode geweihte Opfer. — Ein ekelhaftes Nationalvergnügen ohne Würde und Menschlichkeit!

Eine aufregende Ballonfahrt.

Aus London wird berichtet: Der österreichische Luftschiffer Leutnant von Korwin, dessen Versuch, mit dem Ballon von London nach Oesterreich zu gelangen, gescheitert ist, gab einem Korrespondenten des „Expreß" eine lebhafte Schilderung von seiner aufregenden Fahrt, bei der er in einen Gewittersturm geriet und nur mit genauer Not der Gefahr entging, ins offene Meer hinausgetrieben zu werden. „Der Wind wehte zunächst ziemlich langsam", erzählte er, „und es war fast 7 Uhr, als ich Dover in Sicht bekam. Schon bis dahin hatte ich drei meiner Ballastsäcke auswerfen müssen, um die nötige Höhe zu halten, und ich hatte nur noch acht Säcke, mit denen ich die Fahrt über den Kanal versuchen wollte. Trotzdem hielt sich der Ballon sehr niedrig, da die Tragkraft des Gases äußerst gering war. Der Wind führte mich weiter in südöstlicher Richtung, als die Dunkelheit hereinbrach. Da ich dem Wasser noch zu nahe zu sein fürchtete, warf ich zwei weitere Säcke aus. Es schien mir, als ob auch danach der Ballon sich nur wenig hob, aber ich war entschlossen, mit meinem Ballast sparsam umzugehen. Da kam ein stärkerer Wind auf, und es ging ein schwerer Regen nieder. Der Wind wuchs zum Sturme, und blendende Zickzackblitze fuhren hernieder. Es goß in Strömen, so daß das Ballonnetz bald vollgesogen mit Wasser war, und diese Vermehrung des Gewichts zwang mich, den letzten Rest meines Ballasts über Bord zu werfen. Darauf begann ich zu sinken, als plötzlich ein Gegenwind auftrat und mich in südwestlicher Richtung dem Atlantischen Ozean zutrieb. Meine Lage wurde ziemlich düster, und ich machte mich mit dem Gedanken vertraut, daß meine Ballonfahrten bald für immer ein Ende gefunden haben sollten. Als ich etwa 1¾ Stunden mit erschreckender Geschwindigkeit südwestlich gefahren war, erkannte ich, daß ich den Kanalinseln nahe war, die ungefähr 210 englische Meilen von der Richtung meines Kurses ablagen. Ich zermarterte mir das Gehirn, um ein Mittel zu finden, den Ballon wieder etwas höher zu bringen. Ich war naß bis auf die Haut, und ich zog meinen schweren Pelzmantel aus und warf ihn in die See. Aber der Ballon hob sich wieder nicht. Dann machte ich mich resigniert auf den Tod in den Wellen gefaßt und zündete mir meine letzten Zigaretten an. Plötzlich durchzuckte mich ein glücklicher Gedanke; unten im Korbe hatte ich Lebensmittel für 48 Stunden und eine Anzahl Champagnerflaschen. Ich trank eine Flasche und warf die Vorräte und die übrigen Flaschen hinaus. Auch meinen Anker schnitt ich ab, und gerade wollte ich meine elektrische Batterie über Bord werfen, als der Wind sich drehte und mich nach Nordosten führte. Ich schrie vor Freude, und um den Ballon zu erleichtern, zog ich sogar meine Schuhe aus. Dann rauchte ich mir eine Pfeife an. Es war jetzt etwa 11 Uhr nachts. Der Wind blies zuerst sehr scharf, ließ dann aber nach, und ich geriet in einen Nebel. Bald danach sah ich zu meiner großen Freude Lichter. Ich war jetzt dem Wasser sehr nahe, und ich erkannte die Formen eines französischen Kriegsschiffes, die sehr schnell unter mir hinhuschten, so daß ich immer noch eine sehr schnelle Fahrt machen mußte. Eine halbe Stunde später hörte ich den schrillen Ton einer Sirene, und meine Gondel glitt so nahe an einem Leuchtturm vorüber, daß ich ihn hätte mit Händen greifen können. Ein paar Minuten später sah ich die Lichter von Cherbourg. Noch eine Stunde fuhr ich nordöstlich über das Wasser, bis ich die Lichter von Dieppe erblickte und nach wenigen Minuten auf einem Felde landete.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 6. Juni.

* **Militärische Personalien.** Der Kommandeur des Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62, Oberstleutnant v. Linstow, hat sich im Laufe des heutigen Tages zum Truppenübungsplatz in Munster begeben, um das Kommando des Regiments, welches morgen vormittag aus Oldenburg und Osnabrück in Munster eintrifft, zu übernehmen.

* **Garde-Appell 1906.** In den Tagen vom 16.—19. Juni findet in Altona der 3. Garde-Appell statt, der dadurch eine besondere Bedeutung erhält, daß der Kaiser demselben persönlich beiwohnen wird. Der geschäftsführende Ausschuß, dessen Ehrenvorsitzender Graf v. d. Goltz, ersucht nun alle bei der Garde gedienten Kameraden, auch solche, die einem Verein nicht angehören, sich an diesem Appell zu beteiligen. Wie aus dem Inserat in der heutigen Nummer unseres Blattes zu ersehen, werden Extrazüge mit Preisermäßigung voraussichtlich von Tondern, Flensburg, Kiel, Bremen, Hannover fahren. Dieselben halten an allen Zwischenstationen und erteilt der Vorsitzende des Altonaer Garde-Vereins, Herr Th. Knopf, Altona, Königstraße 28t, über alles Nähere Auskunft. Auch die Meldung zur Teilnahme sind an denselben zu richten.

* **Erfolge unserer Pferdezucht.** Herr Hoflieferant Gerdes nahm mit zwei Gespannen am Concours hippique in Berlin teil, mit je einem Gespann Oldenburger und Hannoverscher Pferde. Er errang damit einen 1. und einen 2. Preis. Herr Gerdes ist zu diesem erfreulichen Erfolge zu beglückwünschen. Wie wir hören, wird er beide Gespanne auf der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Schöneberg im Geschirr vorführen.

* **Ausführung von Regie-Bauarbeiten.** Auf die im Inseratenteile abgedruckte Bekanntmachung des Vorstandes der Hannoverschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft, betreffend die Ausführung von Regie-Bauarbeiten, soll hierdurch aufmerksam gemacht werden. Die in dieser enthaltenen Bestimmungen beziehen sich auf solche Bauarbeiten, welche nicht von selbständigen gewerbsmäßigen Unternehmern, sondern von unselbständigen, dem Arbeitnehmerstande angehörenden Personen ausgeführt werden. In solchen Fällen liegt nämlich die Pflicht der Unfallver-

Landesbibliothek Oldenburg

sicherung der Arbeiter, der Unfallverhütung, die Anzeigepflicht von Unfällen, sowie die Prämienzahlung dem Bauherrn ob. Um sich vor Schaden zu sichern, liegt es im Interesse der Bauherren, sich mit den Bestimmungen der angedeuteten Bekanntmachung genau vertraut zu machen.

n. **Ein plötzlicher und unerwarteter Tod** ereilte am zweiten Pfingstfeiertage den Tischlermeister Frerichs am Haarenufer. Derselbe war wohl und munter, wurde dann aber von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und gab seinen Geist auf. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein jähes Ziel gesetzt.

* **Die Zimmerer** streiten nicht! Wenigstens vorderhand nicht, so haben sie gestern abend beschlossen. Damit bleiben wir noch vor der Generalsperre bewahrt. Der Beschluß wurde mit geringer Mehrheit gefaßt; in der Versammlung war große Meinung für Arbeitseinstellung.

* **Polizeibericht** vom 5. Juni. Am 2. d. Mts. wurde ein hiesiger Wirt wegen Duldung von Glücksspielen zur Anzeige gebracht. — Am 5. d. Mts. wurden 2 Personen wegen unerlaubten Fischens angezeigt. — Seit dem 31. v. Mts. wurden 2 Personen beim Betteln abgefaßt, 8 Personen mußten wegen Obdachlosigkeit und 3 Personen wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

* **Bremen**, 6. Juni. Der unzurechnungsfähige junge Mann namens Weiland, der am 6. März 1901 gelegentlich des Kaiserbesuchs in Bremen nach dem Kaiser mit einer eisernen Lasche warf und denselben bekanntlich im Gesicht verletzte, wurde gleich darauf in der Irrenanstalt Ellen bei Oberneuland interniert. Am Freitag vor Pfingsten, als er draußen beschäftigt war, machte er einen Fluchtversuch. 20—25 Wärter begaben sich sogleich auf die Suche nach dem Flüchtling. Er wurde, mit einer Heugabel bewaffnet, in einem Kornfelde gefunden und der Anstalt wieder zugeführt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der Maurerstreik.

Unter dem harmlosen Titel „Die Pfingstfeiertage sind vorüber" läßt ein Anonymus B. seinen unbezähmbaren Groll gegen den Maurerstreik und hauptsächlich gegen den Unterzeichner der Berichtigung über nicht zutreffende Veröffentlichungen über den Streik der Maurer am Orte aus. Wenn auch gesagt wird, auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil, so will ich mich doch eines anderen Tones befleißigen, weil wir überzeugt sind, daß man mit einer solchen Sprache, wie Herr B. sie anschlägt, seiner Sache keinen Nutzen, sondern nur Schaden bringt.

Wenn Herr B. glaubt, die Maurer seien mit ihrem Lohn zufrieden, so ist er doch in einem großen Irrtum. Denn wenn die Maurer für den Streik stimmen, trotzdem der Vorstand in der Freitagversammlung davon abrät, so sieht dies wohl nicht nach Zufriedenheit aus. — Nun fährt Herr B. aber los: Wenn nun ein fremder Maurer, der in keiner Weise mit den Verhältnissen in Oldenburg vertraut ist, sich herausnimmt usw. — Ich glaube, Herr B. dachte auch an die Worte, die Heinrich Heine dem Serenissimus in den Mund legt: Fremdlinge sind es zumeist, die ausgestreut den bösen Geist —, ich rechne es mir nun nicht zur Unehre an, zufällig kein geborener Oldenburger zu sein, doch glaube ich in den 12 Jahren meines Hierseins ebenso gut in Oldenburg mit den Verhältnissen vertraut und heimisch geworden zu sein, wie verschiedene Unternehmer Oldenburgs, die, mit ihrem Bündel auf dem Rücken und ohne Sohlen unter den Schuhen, ebenfalls in Oldenburg angewalzt kamen, und ebenfalls glaube ich nicht fremder zu sein als die hundert Oldenburger Maurer, die am gestrigen Tage ihr Bündel schnürten, um an anderen Orten als „Fremde" ihr Brot zu verdienen. Das Gefasel von dem Streikkomitee, das Forderungen stellt, widerlegt sich wohl von selbst, weil, wenn Forderungen gestellt werden, noch nicht gestreikt wird und deshalb auch noch kein Streikkomitee existieren konnte.

Herr B. schreibt nun, weil ich zur Zeit bei keinem Innungsmitglied in Arbeit stehe, darum hätte man uns keine andere Antwort zukommen lassen können. Aber warum lautet denn die letzte Antwort an ein anderes Vorstandsmitglied der Maurer, das bei einem Innungsmitglied beschäftigt wurde, nicht anders, sondern wieder: Verhandelt wird nicht? Daß ich zur Zeit bei keinem Mitglied der Bauhütte beschäftigt war, ist auch nicht meine Schuld, sondern wir wissen ja, wie die Herren um B. das Maßregeln verstehen, und Nichtmitglieder der Innung müssen eben auch Arbeiter haben. Herr B. meint dann, daß die Maurer sehr gut bezahlt werden, daß sogar mehrere 49—50 ₰ erhalten. Es gibt allerdings einige Poliere, die einen solchen Lohn erhalten; bei den Gesellen konnte ich jedoch nur Löhne von 38—47 ₰ feststellen. Stände der Lohn höher, so wäre es ja auch ein Leichtes gewesen, den Lohn von 50 ₰ zu bewilligen. Wir sind jedoch auch jetzt noch bereit, jederzeit zu unterhandeln. —

Herr B. malt dann noch aus, wie schön es die Oldenburger Maurer haben, die ein oder zwei Schweine im Stall haben. Daraus kann man aber doch gerade ersehen, daß der Lohn völlig unzureichend ist, weil ohne Nebenerwerb nicht mit demselben auszukommen ist, und wenn man bedenkt, daß die Maurer morgens und abends einen Marsch von 1 bis 1½ Stunden zu machen haben und dann noch auf dem Lande arbeiten müssen, so ist sicher auch eine Verkürzung der Arbeitszeit angebracht. — Nun ist auch noch unsere gutfundierte Kasse Herrn B. ein Dorn im Auge. Auch ich kann seinen Schmerz nachfühlen. Die Arbeiter sind eben von jeher opferwilliger gewesen als die Unternehmer, und darum werden auch in diesem Kampfe die Arbeiter Sieger bleiben trotz der schwarzen Listen und sonstigen Chikanen der Unternehmer.

A. Müller.

Wieder eine Chikan-Planke?

Als Erwiderung auf obige Anfrage vom 2. Juni in diesem Blatte diene folgendes: „Die unschöne hohe Planke" hinter meinem Garten am Milchbrinkswege ist nicht von mir, weder zum Schutz noch zum Trutz, gesetzt worden, sondern aus mir unbekannten Gründen von dem zeitlichen Inhaber des sogenannten saubern Besitzung am Grünenweg (Herrn Dohrmann), bei dem sich die Passanten des Milchbrinkswegs und die „Licht-Luft-Badenden" für den beeinträchtigten „schönen Anblick auf die saubere Besitzung" bedanken mögen.

F. Ihnken.

Zum neuen Einkommensteuergesetz und der Steuererklärung des Herrn Bäckermeister Meiners.

(S. „Nachr. f. Stadt u. Land" Nr. 148, 2. Beilage, v. 30. 5. 1906.)

Ein „Bürger" schreibt unterm 30./31. 5. 06:

„Zu der interessanten Ausführung v. h. T. möchte ich bemerken, daß Herr Bäckermeister Meiners vergessen hatte, den Lebensunterhalt für sich und seine Frau in Abzug zu bringen."

Demgegenüber sei hingewiesen auf Artikel 11 unter Nr. 2 des neuen Gesetzes:

Nicht in Abzug zu bringen sind insbesondere

1. . . . . .
2. die zur Bestreitung des Haushalts der Steuerpflichtigen und des Unterhalts ihrer Haushaltungsangehörigen gemachten Ausgaben einschl. des Geldwerts der zu diesen Zwecken verbrauchten Erzeugnisse und Waren des eigenen landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebes.

Das ist klar und deutlich und bedarf keiner weiteren Ausführung, um so mehr nicht, als darüber kein Wort der Erklärung sowohl in der Regierungs-„Begründung" wie im Landtags-„Ausschußbericht" für nötig gehalten ist. Glatt wurde diese Gesetzesvorschrift im Landtag angenommen!

Wenns anders — also der Abzug zulässig — wäre, würde das zu schön sein — indes nicht für den Staatssäckel! Also ist Herr Bäckermeister Meiners in diesem Punkte seiner Steuererklärung richtig verfahren.

Nachträglich hat der Herr Syndikus Schlau durch den genaueren Nachweis des Herrn Bäckermeister Meiners festgestellt, daß die vom Brutto-Einkommen aus Gewerbe: 10 392,50 M.
für Kost und Logis abgezogenen 1 462,50 M.
wie folgt, nach dreijährigem Durchschnitt „als schwankende Ausgaben" berechnet sind:

1904: 3 Gesellen 965 Tage je 1,25 M. = 1 206,25 M.
1905: 3 Gesellen 937 Tage je 1,50 M. = 1 405,50 M.
(hier sind weniger Tage als in 1904 — Erklärung durch fortwährenden Wechsel und durch kurzfristiges Arbeiten zweier Gesellen).
1906: 2 Gesellen
1 Gehilfin zus. 1020 Tage je 1,75 M. = 1 785,— —
4 396,75 M.
geteilt durch 3
1 465,50 M.

Diese Aufmachung ergibt also zugunsten des Herrn Bäckermeister Meiners 3 M., die er mehr abziehen kann.

Er ist darüber sehr vergnügt!

Fisci.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Eduard von Hartmann †.

Berlin, 6. Juni. Der berühmte Philosoph E. von Hartmann ist gestern in Groß-Lichterfelde bei Berlin, 64 Jahre alt, gestorben. (Hartmann wurde 1842 geboren, war erst Militär, erkannte dann „den Gedanken als seinen Beruf". Sein erstes Werk, das ihn berühmt machte, war die „Philosophie der Unbewußten", in zahlreichen Auflagen seit 1869 erschienen. Nachher veröffentlichte er eine große Reihe von Schriften aus allen Gebieten der Philosophie. Wir werden seine Verdienste in einem besonderen Aufsatze würdigen.

Deutscher Schulverein.

Breslau, 5. Juni. Der hier versammelte Vertretertag des Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande wählte in den Vorstand Dr. Bernard, kaiserlichen Gesandten a. D. v. Braunschweig, Staatsminister z. D. Hentig, Oberstleutnant a. D. v. Mauntz, Professor Dr. Paßkowski, Bankherr Sauvage, sämtlich in Berlin. Der nächste Vertretertag tritt in Essen (Ruhr) zusammen

Evangelisch-Sozialer Kongreß.

Jena, 5. Juni. Zum Evangelisch-Sozialen Kongreß sind etwa 200 Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands, darunter die Professoren Harnack, Adolf Wagner und v. Soden aus Berlin, viele Professoren anderer Universitäten und Pastor a. D. Naumann, hier eingetroffen.

Ein russisches Geschwader vor Portsmouth.

London, 6. Juni. „Daily Chronicle" erfährt: Ein russisches Geschwader unter dem Kommando des Admirals Wiren wird im August oder September Portsmouth besuchen.

Protest der italienischen Gymnasiasten.

Rom, 6. Juni. Die Schüler sämtlicher italienischen Gymnasien sagen zum 10. Juni große gleichzeitige Protestmeetings gegen das Ministerium an. Sie verlangen eine Erleichterung der Examina.

Neues Erdbeben in San Francisco.

Newyork, 6. Juni. Die heftige Erderschütterung in San Francisco dauerte nur zehn Sekunden, erschütterte aber das öffentliche Vertrauen an die Zukunft der Stadt dermaßen, daß verschiedene Firmen, die Vorbereitungen für Neubauten getroffen hatten, das Projekt aufgaben, und erklärten es für töricht, neue Kapitalien und Arbeit zu riskieren. Die Wirkung des Erdbebens wird von den Behörden verheimlicht. Auch in Oakland wurde die Erschütterung heftig verspürt und dauerte auch dort 10 Sekunden.

Vermischte Depeschen.

Innsbruck, 5. Juni. In Doren an der Arlbergbahn sind durch Unvorsichtigkeit von Kindern 28 Wohnhäuser niedergebrannt und 32 Parteien obdachlos geworden.

Berlin, 5. Juni. Eine Massenkündigung erfolgte am Freitag im Kaiserlichen Statistischen Amte, indem 58 Hilfsarbeiter die Kündigung erhielten. Unter den Betroffenen sind viele schon mehrere Jahre beim Statistischen Amte tätig und erhofften in nicht allzu ferner Zeit die definitive Anstellung zu erhalten.

Gute Kost bei gutem Wetter.
Ein Mondamin-Milchflammeri mit gedämpften frischen Früchten ist eines der beliebtesten Sommer-Gerichte.
Das Mondamin erhöht den Nährwert solcher Kost.

Proben franko.
Versandhaus für
Seidenwaren und Wollstoffe
in schwarz und allen Farben.
Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.
August Michels, Berlin W. 8
Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.
4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämiiert Paris 1900.
Katalog gratis.

Landstelle und Köterei zu verkaufen.

Elsfleth. Ich habe Auftrag, eine in der Nähe von Elsfleth günstig belegene

Landstelle

nebst dazu gehöriger

Köterei

mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu verkaufen.

Die **ca. 24 Jück** große Landstelle **(Milchwirtschaft)** besteht aus den **Wirtschaftsgebäuden nebst Garten** und den **in einem Kompex beim Hause belegenen Weideländereien, sämtlich allerbestes Marschland.** Die Stelle ist eine der **allerbesten der Gegend**; wegen ihrer günstigen Belegenheit leicht zu bewirtschaften und **daher wenig Arbeitspersonal** notwendig.

Es kann in nächster Nähe noch Weide- und Heuland zugepachtet werden.

Die Köterei besteht aus dem so gut wie neuen Wohnhause und Garten und hat eine Größe von 30 ar.

Kaufliebhaber wollen sich möglichst umgehend mit mir in Verbindung setzen.

Chr. Schröder, Rechtsltlr.

Grasverkauf

im **Hankhausermoor u. Deelenplacken**, den **Grasländereien** des **C. Hagendorff** in **Rastede** am

Montag, den 18. Juni,
nachmittags 4 Uhr anfangend,
170 Scheffelsaat bestes Mähgras
(vorzügl. Kuhheu),
in passenden Abteilungen, mit Zahlungsfrist, wozu einladet

Degen, Auktionator.

Zu verkaufen gut erhaltener **Kleiderschrank.** Lindenstr. 31.

Tungeln. Habe noch **Stroh** zu verkaufen. **Hinr. Röbken.**

Zu k. ges. gut erh. **Kinderklappstuhl.** Offert. m. Pr. V. 108 Filiale, Langestr. 20.

Gut erhaltenes **Damenrad** zu kaufen gesucht. Offerten V. 109 Filiale, Langestr. 20.

Billig zu verkaufen:
Gartenlaube m. Dach, fast neu, eine Bettstelle m. Matratze.
Schüttingstraße 16.

Empfehle mich für sämtliche Maurerarbeiten.
H. Mohrmann, Baugeschäft, Osternburg.

Feinste **Matjesheringe**
F. H. Trouchon,
Fernsprecher 229.

Anzukaufen gesucht
zwei in hiesiger Gegend belegene Landstellen zur Größe von ca. 50—80 Sch.-S. Offerten baldigst erbeten.
A. Parussel, Auktionator, Ohmstede.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 7. Juni 1906,** nachm. 4 Uhr, gelangen im „Lindenhof" hierselbst:
8 Stühle, 9 Sofas, 14 Schränke, 2 Pulte, 6 Tische, 1 Regulator, 3 Spiegel, 10 Bilder, 1 Handwagen, 1 Bett, 1 Teppich, 1 Fahrrad, 1 Nähmaschine und andere Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Ein Gasherd zu verkaufen. Rebenstraße Nr. 3.

Frisches junges fettes **Rossfleisch** empfiehlt **J. Spiekermann.**

3. (Ward.) Ent- u. Bew.-Genossensch.
Die Anlieferung von **Materialien (als Holz, Eisen, Steine, Zement usw.)** zum Bauder Ueberführung 29 in den Hallwiesen; Holz und Eisen zum Neubau einer Brücke über Graben 26 in der Ward, Marsch und einer desgl. in den Ruthen, sowie die Herstellung obiger Bauwerke soll mindestfordernd vergeben werden. Riß und Bestick sind beim Bauaufseher Heitzhausen zu Streek einzusehen.
Offerten mit dem Vermerk „Bauwerke" sind bis zum **Sonnabend, den 16. d. M. nachm. 4 Uhr** beim Unterzeichneten einzureichen.
Das Oeffnen der Offerten erfolgt am selben Tage nachm. 5 Uhr in Lüschens Gasthause zu Wardenburg.
Streek, den 4. Juni 1906.
J. H. Mönnich.

Osternburg. Zu verk. eine junge, **schwere Kuh,** die im Oktober kalben muß. Cloppenburger-Chaussee 26.

Zwischenahner Kriegerverein
Zur Teilnahme am **Bundeskriegerfest in Elsfleth,** Sonntag, den 10. Juni d. J., wozu den Mitgliedern freie Eisenbahnfahrt aus der Vereinskasse gewährt wird, versammeln sich dieselben am genannten Tage Morgens präzise 7 Uhr beim hiesigen Bahnhof.
Zahlreiche Beteiligung ist dringend erwünscht. Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Kriegerverein Ohmstede.
Zur **Teilnahme am Bundeskriegerfest** in Elsfleth **versammeln sich die Kameraden am Sonntag, den 10. Juni d. J., morgens 6¾ Uhr im „Müggenkrug".** Abfahrt des Zuges **7 Uhr 39 Min.** Denjenigen Kameraden, die sich am Festzuge beteiligen, wird das halbe Fahrgeld aus der Vereinskasse erstattet. Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen. Um allseitige Beteiligung und pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Kriegerverein Borbeck
Zur Beteiligung am Bundesfest in **Elsfleth am Sonntag, den 10. Juni,** wollen sich die Kameraden und deren Damen zahlreich und pünktlich einfinden. Abfahrt morgens präzise 6 Uhr vom Müssel. **Der Vorstand.**

Kriegerverein Loy-Barghorn
Diejenigen Kameraden, die sich an der Wagentour zum **Bundeskriegerfest** beteiligen wollen, versammeln sich um 7½ Uhr beim Vereinslokal. Rege Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Aktiengesellschaft Isselburger Hütte
vormals Johann Nering Bögel & Cie.
Isselburg a. Niederrhein.
Gusseiserne Fensterrahmen
nach über 16000 vorhandenen Modellen

bruchfreie Lieferung nach jeder Bahnstation.

Katalog Nr. 27 gratis zur Verfügung.

Garde-Appell 1906.

Am Sonntag, 17. Juni d. J., vormittags 10 Uhr,
findet in **Altona** auf dem Kasernenhofe des Inf.-Regt. Nr. 31 (Graf Bose)
vor Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.
der 3. Garde-Appell statt. — Demselben geht am Abend des 16. Juni ein Kommers im Kaiserhof Altona voraus.

Sämtliche gediente Gardisten werden dringend gebeten, an dem Appell teilzunehmen. — **Festbeitrag 2 M.** —

Sonderzüge mit Preisermäßigung fahren voraussichtlich von **Londern, Flensburg, Kiel, Bremen, Hannover** und halten an den **Zwischenstationen.**

Alles Nähere zu erfahren durch den Vorsitzenden des Garde-Korps-Vereins für Altona und Umgegend Herrn **Th. Knopf, Altona,** Königstr. 281, durch die Vorstände der Garde-Vereine und die Aushänge auf den Bahnhöfen.

Meldungen baldigst an Herrn **Th. Knopf, Altona,** Königstr. 281.

Wegen Umbau

Ausverkauf

in Teppichen, Gardinen, Portieren, Läufern, Vorlagen, Tischdecken, Fellen, Wachstuchen, Matten 2c. 2c.

Im Ausverkauf: Tapetenreste, billig.

Kuhlmann & Co. Nachflg.,

Inh. Theodor Müller.
Fernsprecher 385. Ritterstraße Nr. 19.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zum Empfang der Gaben für den Basar im Ziegelhof werden Damen des Komitees am Mittwoch u. Donnerstag von 9 Uhr vormittags bis abends daselbst anwesend sein. Außerdem werden zur Bequemlichkeit Annahmestellen namentlich für Gaben an Eßwaren an den genannten Tagen und während der Basartage bei den Unterzeichneten errichtet sein.

Frau Eisenbahninspektor Möhlenhoff, Ziegelhofstr.,
Frau Hauptlehrer Rigbers, Augustlstr.,
Frau Kreisschulinspektor Witte, Augustlstr.,
Herr Kollstede, Langestr.,
Herr Oyve, Gaststr.
Vorverkaufsstellen für Lose sind bei:
Zigarrenhandlung von Kollstede,
Zigarrenhandlung von Tröbner,
Zigarrenhandlung von C. E. Popkanken,
Buchhandlung von Eschen & Fasting,
Schmidt'sche Buchhandlung, Kasinoplatz.

Junges Mädchen **sucht Unterricht** in der englischen Sprache. Offerten mit Angabe des Honorars unter S. 908 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen eine schöne alte Geige. Eversten-Ch. 28.

Schweineverkauf.

Rastede. **Viehhändler H. Kemper aus Cloppenburg** läßt am

Freitag, d. 8. Juni d. J., nachm. 2 Uhr anf., bei Göffelsohanns Gasthause zu Rastede:

ca. 40 beste Futterschweine und Ferkel

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet H. Hoes, Rechnstllr.

Bauplätze-Verkauf.

Fräulein Marie Wimmer zu Gastein hat mich beauftragt, ihr am Milchbrinkswege belegenes Grundstück (nicht bebaut), welches in zwei große Bauplätze geteilt werden kann, zu verkaufen. Antritt beliebig. Kaufpreis mäßig.
Wilh. Müller, Rechnungsstllr., kl. Kirchenstraße 9.

Voranzeige!

Anfang der nächsten Woche beginnt ein

Verkauf großer Posten Waren

aus verschiedenen Lägern zu einem Einheitspreise von . .

Nähere Anzeige folgt an dieser Stelle.

98 Pfg.

Leo Steinberg.

Basar.

Diejenigen Damen, welche sich verpflichtet haben, auf dem Basar als Verkäuferinnen oder sonstwie tätig zu sein, werden gebeten, Donnerstagnachmittag 5 Uhr pünktlich im Ziegelhof zu erscheinen, um ihre Instruktionen entgegenzunehmen.

Im Preise
bedeutend
herabgesetzt:

Frühjahrs-Mäntel, Jacketts und Jackenkleider.

Fertige Kleider
in Mousseline u. Wollstoffen
zu und unter Einkaufspreis.

S. Hahlo,

Hoflieferant.

Landw. Nutzgeflügel-Zucht-Verein Ohmstede.

Am Freitag, den 8. d. Mts., abends präzise 8 Uhr:
Versammlung im „Müggenkrug", Ohmstede.
Tagesordnung: 1. Sommerfest, 2. Bestellung von Klubringen, 3. Verkegelung, 4. Verschiedenes.
Um allseitige Beteiligung ersucht dringend D. V.

Z. kaufen gesucht kl. **Kleiderschrank.** Off. m. Preis u. S. 911 Exp. d. Bl.

Sauerkohl.

F. H. Trouchon.

Fernsprecher 229.

Tägl. Eingang und Versand von Ia frisch. **Spargel**
10 Pfd.-Postkolli I. II. III.
exl. Porto Mk. 5.60, 4.30, 2,60.
Karl Schmidt, Delikt., **Oldenburg.**
Staustr. 17. Telephon 512.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso — Auskunftei.
Brief unt. D. D. 101 liegt postl. Stollhamm v. 18. Mai.

Brief unt. A. L. postlagernd.

Handwerker, in den 30 Jahren, wünscht die Bekanntschaft einer Dame oder Witwe von 30 bis 35 Jahren zwecks Heirat. Offerte möglichst mit Photographie, unter S. 907 beim Verleger.

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Großenmeer. Für die vielen Glückwünsche zu unserer silbernen Hochzeit sagen wir hiermit unseren

Herzlichsten Dank.
Anton Meyer und Frau.

Verlobungs-Anzeigen.

Anny Warns
Hermann Elling
Verlobte.
Oldenburg. Wilhelmshaven.

Geburts-Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen hocherfreut an
Militär-Bauinspektor **Kidler** und Frau Grete geb. von Bandel.
Allenstein, den 3. Juni 1906.
Bahnhofsstr. 82.

Die glückliche Geburt eines
Mädchens
zeigen an
H. Dannenberg und Frau, Luise geb. Bolte.

Todes-Anzeigen.

Petersfehn, 5. Juni. Heute traf uns der harte Schlag, unsern lieben unvergeßlichen Sohn
Hinrich
nach 24stündiger Krankheit durch den Tod zu verlieren.
In tiefer Trauer:
Hinrich Strodhoff und Frau, geb. Meyer, nebst Angehörigen.

Oldenburg, den 5. Juni 1906. Heute morgen 7 Uhr entschlief nach längerer Krankheit mein lieber Mann, der Gartenarbeiter **Johann Bleckwehl.**
Die trauernden Angehörigen:
Anna Bleckwehl geb. Wardenburg.
H. Rohmann u. Frau, geb. Bleckwehl.
Die Beerdigung findet am Freitag, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Wichelnstr. 15, aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Anna Pörtner, Tungeln, mit Georg Wilkens, Osternburg. Elisabeth Brune, Wilhelmshaven, mit Amtsrichter Karl Matthaei, Ahlden a. d. A. Anna Hellmers, Steinhausen, mit Diedrich Plate, Stickgras. Lily Schütt, Rethorn, mit Lehrer Theodor Meyer, Schierbrock. Martha Kampmann, Wilhelmshaven, mit Bautechniker Karl Fischer, Rirdorf. Anna Fischer, Leer, mit Kaufmann Otto Miller, Papenburg. Folkeline Müller mit Harm Nebuhr, Leer. Antje A. Nehuis, Neermoor-Kolonie, mit Dirk Grenemeyer, Warfingsfehnpolder. Katharine Willms mit Lehrer Harm Diekhoff, Warfingsfehn. Trientje Falk, Collinghorst, mit Johann J. Straat, Wöllen. Christine Drislina, Jever, mit Paul Meier, Magdeburg. Gesine Heeren, Upjever, mit Diedrich Gerdes, Bordum. Minna Harms, Langwarden, mit Jürgen Theene, Schweindorf, Ostfr. Marie Haßmann, Brunne, mit Wilhelm Reimers, Bockhorn. Elisabeth Beermann, Aisendorf, mit Direktor Dr. phil. Wilhelm Köster, Verden.

Gestorben: Helene Scherenberg geb. Volthausen, Oldenburg, 55 J. Elise Minnemann, Oldenburg. Werft-Verwaltungs-Sekretär Richard Grund, Wilhelmshaven, 28 J. Marine-Stabsarzt Dr. Pohl, Kiel. Maler Diedrich Wüstefeld, Bant, 45 J. Walter Maas, Wilhelmshaven, 6 W. Wilhelmine Bents geb. Acken, Bant, 63 J. Wm. Anna Günnemann, Adelheide, 82 J. Baumann Friedrich Georg Buckmann, Ipruma, 79 J. Wm. Elfina Massert geb. Gobers, Krengeldenz, 79 J. Ida Benek, Heisfelde, 4 J. Sohn: Harm, Frey, Logaerfeld, 8 Mt. Schiffskapitän Karl Kellwich, Warfingsfehn, 56 J. Anton Wienenga, Leer, 19 J. Friederike Bawinkel, Jemgum, 7 J. Gesine Johanne Eckhoff, Jheringsfehn, 7 J. Landgebäudrucher Gerjet Janssen, Platte Ihrhove, 82 J. Helene Eilers, Eckwarden, 23 J. Landwirt Warner Rohlfs Köcher, Zissenhausen, 87 J. Wm. Tomke Margaretha Janssen geb. Olten Friedrich-Augusten-Groden, 83 J. Georg Meinen, Varel. (San Francisco). Johanne Debarde geb. Janßen, Nallenbüschen, 29 J. Minna Stuntebock, Neuenburg, 23 J. Hofbesitzer Johann Apmann, Schwarme, 68 J.

Unsere Geschäftsräume werden abends 8 Uhr geschlossen.

Bamberger & Theophil,

Herren- und Damen-Moden.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 154 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 6. Juni 1906.

Leistungsprüfung des südoldenburg. Pferdezüchter-Verbandes.

r. Vechta, 5. Juni.

Der südoldenburgische Pferdezüchterverband hält seine diesjährige Leistungsprüfung am Sonntag, den 1. Juli, nachmittags 3 Uhr in Vechta ab. Die am heutigen Tage zum Versand gelangten Propositionen für diese Leistungsprüfung weisen gegenüber derjenigen aus den Vorjahren erhebliche Aenderungen auf. So werden u. a. in diesem Jahre mit Ausnahme in Klasse 5 (Reiten) nur Pferde, welche in eins der Oldenburger Stutbücher eingetragen sind, bezw. von eingetragenen Pferden abstammen, zugelassen. Im Zweispännerfahren stehen außer den üblichen Geldpreisen noch extra 100 Mark zur Verfügung der Preisrichter für gute Anspannung und für gutes Fahren. Alles Nähere besagen die nachfolgenden Bestimmungen:

Klasse 1: Zweispännerfahren mit 4rädrigen Wagen für 3jährige und ältere in eins der Oldenburger Stutbücher eingetragene oder von eingetragenen Stuten abstammende Pferde im Besitz von im südlichen Zuchtgebiet wohnenden Eigentümern. Distanz 2500 Meter, in einem Zeitraum von mindestens 10 Minuten zu fahren. Vor Beginn des Distanztrabfahrens ist eine Strecke von 500 Metern im Schritt zurückzulegen. In dieser Klasse können auch Pferde verschiedener Besitzer — zu einem Zweigespann vereinigt — sich beteiligen. Bei der Preisverteilung rangiert jedoch, bei gleicher Qualität, das Gespann, von welchem beide Pferde Eigentum des Besitzers sind, dem ersteren vor. Es wird geurteilt nach Ausgeglichenheit (Figur, Haar usw.), Anspannung (Anschirrung), Gangart, Haltung, Exterieur und Kondition beim Eintreffen am Ziel. Die Preise betragen: 1. Preis 120 Mark, 2. Preis 75 Mark, 3. Preis 50 Mark, 4. Preis 25 Mark. Außerdem stehen für diese Klasse zur Verfügung der Preisrichter 100 Mark, welche im ganzen oder geteilt als Extrapreise für gute Anspannung (Luxus im Geschirr nicht gemeint) und für gutes Fahren (Haltung und ruhige Hand des Fahrers usw.) vergeben werden können. Dasjenige Gespann, welches 1905 in dieser Klasse den 1. Preis erhalten hat, kann bei der diesjährigen Leistungsprüfung in dieser Klasse um den 1. Preis nicht mitkonkurrieren. Einsatz: 5 Mark das Gespann.

Klasse 2: Trabfahren mit 2rädrigen Wagen für 4jährige und ältere in eins der Oldenburger Stutbücher eingetragene oder von eingetragenen Stuten abstammende Pferde im Besitz von im südlichen Zuchtgebiet wohnenden Eigentümern. Distanz 2000 Meter. Diejenigen Pferde, welche in den Vorjahren in dieser Klasse bereits 1. Preise zuerkannt erhielten, bekommen für den zuerst erhaltenen 1. Preis 100 Meter und für jeden ferneren 1. Preis weitere 50 Meter Zulage. 50 Meter Zulage den Pferden, die den 2. Preis erhalten haben. Bei der Preisverteilung in dieser Klasse kommt lediglich die Schnelligkeit (Rekord) in Betracht. Die Preise betragen: 1. Preis 80 Mark, 2. Preis 40 Mark, 3. Preis 30 Mark, 4. Preis 20 Mark. Einsatz: à Pferd 5 Mark.

Klasse 3: Einspännerfahren mit 4rädrigen Wagen für 4jährige und ältere in eins der Oldenburger Stutbücher eingetragene oder von eingetragenen Stuten abstammende Pferde im Besitz von im südlichen Zuchtgebiet wohnenden Eigentümern. Distanz 2500 Meter. Hiervon zunächst 500 Meter im Schritt, 2000 Meter im Trab, das Kilometer nicht unter 4 Minuten zu fahren. Bei der Preisverteilung wird wie in Klasse 1 verfahren. Die Preise betragen: 1. Preis 80 Mark, 2. Preis 40 Mark, 3. Preis 30 Mark, 4. Preis 20 Mark. Dasjenige Gespann, welches 1905 in dieser Klasse den 1. Preis erhalten hat, kann bei der diesjährigen Leistungsprüfung in dieser Klasse um den 1. Preis nicht mitkonkurrieren. Einsatz: à Pferd 5 Mark.

Klasse 4: Trabfahren mit 2rädrigen Wagen für 3jährige und ältere in eins der Oldenburger Stutbücher eingetragene oder von eingetragenen Stuten abstammende Pferde im Besitz von im südlichen Zuchtgebiet wohnenden Eigentümern. Distanz 1500 Meter. Es wird auf Schnelligkeit (Rekord) gefahren. Die Preise betragen: 1. Preis 80 Mark, 2. Preis 40 Mark, 3. Preis 30 Mark, 4. Preis 20 Mark. Einsatz: à Pferd 5 Mark.

Klasse 5: Trabreiten für 3jährige und ältere Pferde im Besitz von im südlichen Zuchtgebiet wohnenden Eigentümern. Distanz 2000 Meter. Diejenigen Pferde, welche in den Vorjahren oder am 1. Juli d. Js. in Klasse 2, 3 und 4 bereits 1. Preise zuerkannt erhielten, bekommen für den zuerst erhaltenen 1. Preis 100 Meter und für jeden ferneren 1. Preis weitere 50 Meter Zulage. 50 Meter Zulage den Pferden, die einen 2. Preis erhalten haben. Die Preise betragen: 1. Preis 50 Mark, 2. Preis 30 Mark, 3. Preis 20 Mark, 4. Preis 15 Mark. Bei der Preisverteilung in dieser Klasse kommt lediglich die Schnelligkeit (Rekord) in Betracht. Einsatz für in eins der Oldenburger Stutbücher eingetragene oder davon abstammende Pferde 5 Mark; für nicht eingetragene Pferde 10 Mark; für Pferde unbekannter Abstammung 15 Mark. Außer den ausgeworfenen Geldpreisen kommen noch wertvolle Ehrenpreise zur Verteilung.

Aus den allgemeinen Bestimmungen soll noch hervorgehoben werden:

1. Die Anmeldungen für vorstehende Leistungsprüfungen haben auf den hierzu vorgeschriebenen Formularen bis spätestens Freitag, den 22. Juni d. Js., bei dem Registrator der Körungs-Kommission, Ad. Runge in Oldenburg, der im übrigen jede weitere gewünschte Auskunft erteilt, zu erfolgen. Später eingehende Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.
2. Anmeldeformulare werden vom Registrator Runge, sowie vom Geschäftsführer des Verbandes, H. Averdam-Stukenborg b. Vechta, und den Obmännern gratis verabfolgt.
3. Der Vorstand behält sich eine Verschiebung der in vorstehenden Propositionen ausgeworfenen Preise bezw. eine eventl. Vermehrung derselben vor.
4. Die Einsätze sind bei der Anmeldung mit einzusenden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* Oldenburg, 6. Juni.

* **Als „Königsleutnant“** verabschiedete sich Ernst Bornstedt in Leipzig von Anton Hartmanns Theater. Er geht bekanntlich an das Neue Theater des Direktors Schmieden nach Berlin. Ueber Bornstedts letzte Vorstellung in Leipzig schreibt man uns von geschätzter Seite:

„Am Abschiedsabend von Herrn Bornstedt („Königsleutnant“) war das Theater beinahe ausverkauft. Außer einigen 20 Riesenkränzen erhielt er wunderschöne Geschenke. Seine Abschiedsrede kämpfte mit den schwer verhaltenen Tränen. Sein Nachfolger wird Josef Klein, der von Düsseldorf kommt nebst seiner Frau, der bekannten Heroine Hruby, die für das ebenfalls scheidende Frl. Immisch eintritt.“

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat der Dienstmagd Maria Elisabeth Lübken in Röpke die Medaille für Treue in der Arbeit verliehen.

* **Nach Mitteilung der Direktion der Großherzoglichen Taubstummenanstalt in Wildeshausen** wird Sonntag, den 17. Juni d. Js., mittags 12 Uhr, in der Kirche zu Jever ein Gottesdienst für evangelische Taubstumme stattfinden. Zur Erlangung einer Fahrpreisermäßigung auf den oldenburgischen Eisenbahnen wollen sich unbemittelte Taubstumme an den Vorsitzenden des Taubstummenbundes, Herrn M. Tammen in Oldenburg, Nebenstraße 9a, wenden, der ihnen den erforderlichen Ausweis zugehen lassen wird.

* **Zum Basar im Ziegelhof.** Nachdem schon kürzlich das Programm, mit welchem der Frauenchor „Liederborn“ die Besucher des Basars zu erfreuen gedenkt, bekannt gegeben wurde, können wir jetzt auch die Programme der Männergesangvereine veröffentlichen. Aenderungen sind natürlich vorbehalten; schon die Frage: Im Saal oder im Garten? bedingt dieselben, aber da dem rührigen Komitee gutes Wetter mit Sicherheit garantiert ist, so dürfte die Sache leicht erledigt sein. Der Liederkranz, unter Leitung von Herrn Seminarlehrer Götze, singt folgende Nummern:

1. „O Welt, du bist so wunderschön“ v. L. Dumack;
2. „Die linden Lüfte sind erwacht“ v. B. Tschirsch;
3. „Dort liegt die Heimat“ v. Attenhofer;
4. „Es ist keine Hütte so arm“ v. Tauwitz;
5. „Die Lore“ v. Schrader;
6. „Das Wandern ist des Müllers Lust“ v. C. Zöllner;
7. „In der Schenk' zum alten Drachen“ v. Baldamus.

Der Sängerbund unter Leitung von Herrn Hofkapellmusiker Albrecht:

1. „Mein Lieben“ v. Adam;
2. „Fahrende Leut'“ v. Jüngst;
3. „Mein ist die Welt“ v. Curti;
4. „Der Spielmann ist da“ v. Ulrich;
5. „Jubilate“ v. Zander;
6. „Es taget vor dem Walde“ v. R. Becker;
7. „Rothaarig ist mein Schützelein“ v. Attenhofer.

Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß Dauerkarten zum Besuch des Basars zu 1 ℳ, um den Verkehr an der Kasse zu erleichtern, im Geschäft von G. Kollstede, Langestraße, zu haben sind.

* **Die diesjährige zweite Prüfung für Volksschullehrer** nimmt hier am kommenden Montag ihren Anfang.

× **Schützenfest in Eversten.** Der gestrige zweite Tag des Everstener Schützenfestes entsprach den gehegten Erwartungen einigermaßen, wozu in erster Linie die annehmbare Witterung nach den voraufgegangenen schlechten Tagen ein gutes Teil beigetragen hat. Der Festplatz war gegen Abend sogar recht gut besucht. Im ganzen wurden an beiden Tagen ca. 9000 Eintrittskarten zum Festplatz verkauft. Gegen zehn Uhr abends wurde als Schlußeffekt bei günstiger Witterung ein Feuerwerk abgebrannt, welches noch recht viele Besucher anlockte. Auch der Fastball im Schützenhof fand zahlreiche Teilnehmer. Nachstehend bringen wir das Resultat des Schießens der beiden Festtage.

Feldfestscheibe „Eversten“, 175 Meter freihändig. Duhme-Edewecht (51 Ringe), Hängeuhr; Grimm-Edewecht (47), Schinken; Schröder-Osternburg (43), Eßservice; Otto Meyer-Osternburg (42), 20 Meter Hemdentuch; Würdemann-Eversten (41), 2 Bilder; Köppens-Oldenburg (39), Schirmständer; G. Schwarting-Eversten (38), Blumenständer; Steffen-Osternburg (36), Schirm; Fr. Kayser-Eversten (35), Paket Kaffee; H. Gebken-Eversten (34), Kaffeeservice; Behnken-Eversten (33), Hut Zucker; Lüüje-Oldenburg (33), Rauchservice; Fr. Krayе-Eversten (31), Wecker; Kuhlmann I-Eversten (29), Wirtschaftswage; Kleditz-Eversten (28), 1 Küchengarnitur; Wübbenhorst-Eversten (28), ½ Dutzend Taschentücher.

Standfestscheibe „Oldenburg, 175 Meter freihändig. Hierzu war den besten Schützen des Eversten Schützenvereins von Herrn Holze ein Ehrenpreis gestiftet. J. Schulze war der glückliche Schütze; er erhielt außerdem eine silberne Medaille und ein Kaffeeservice; Lüüje-Oldenburg einen Freischwinger; Addicks-Edewecht einen Schinken; Duhme-Eversten einen Gartentisch und zwei Stühle; Sander-Westerstede ½ Dutzend silberne Teelöffel; Lieke-Osternburg eine Standuhr; Hahn-Oldenburg einen Blumenständer; J. Holze-Eversten einen Torf- und Kohlenkasten; Wübberhorst-Eversten ein Dutzend Handtücher; Würdemann-Eversten einen Schirm; Marks-Eversten ein Paket Kaffee; H. Lehmkuhl-Eversten ein Likörservice; Schröder-Osternburg einen Hut Zucker; Lüdke-Bloh ein Schreibzeug; Laue-Eversten ein Plätteisen;

Der geheime Leiter der Reichspolitik.

Ein meisterhaftes Charakterbild des vor kurzem verabschiedeten Herrn von Holstein entwirft Maximilian Harden in der „Neuen Freien Presse“. Der mehrere Seiten langen Abhandlung, die einen hochinteressanten Einblick in die Leitung der äußeren Politik des Reiches seit dem Arnim-Prozeß gibt, entnehmen wir einige Abschnitte, welche die Wirksamkeit des Herrn von Holstein nach Bismarcks Abschied schildern. Es heißt da:

„Endlich . . . Oft genug hatte Holstein vorher gestöhnt: „Nur einmal die Macht zum Wirken haben, einmal nur mit Menschenarm das Rad des Weltverhängnisses drehen oder hemmen!“ Jahrelang; Jahrzehnte. Nun wars erreicht. Leporello durfte den Herrn spielen. Zwar: Bismarck war durch eine „politische Aktion“ beseitigt; aber wer konnte denn beweisen, daß Holsteins Sympathien nicht, wie 1874 (beim Falle Arnim), „gänzlich“ für den Fürsten waren? Daß sein Streben nicht nur der Aufgabe galt, das Werk des Großen zu wahren? Einerlei: Holstein triumphans. Keiner ringsum, der Bescheid wußte, die Personalien kannte, eine Depesche zu schreiben vermochte. Im kühnsten Traum war ihm so stolze Hoffnung nicht gemacht.

Endlich die Möglichkeit, de donner sa mesure und Buchers Urteil zu widerlegen. Er blieb im Dunkel. War nicht auf Hofbällen, nicht an Galatafeln, noch im Reichstage zu sehen. Draußen sollte niemand wissen, welche Hand das Gesträhn deutscher Politik knüpfe und löse; mochte jeder ihn für einen Dutzend-Geheimrat halten. Gern gönnte er den anderen den Schein der Herrschaft: Caprivi, Hohenlohe, Bülow, Marschall, Richthofen. Die durften den Applaus einheimsen und ihr Lob in der Zeitung lesen; wenn sie nur seine Kreise nicht störten. Er wollte nicht sichtbar sein, nicht genannt werden. War unglücklich, vom Aerger traut, wenn sein Name in die Presse kam. Ihm genügte die Wirkensmöglichkeit und das Bewußtsein der Macht. Die hatte er. Von dem Tage an, da er Caprivi überredete, den Assekuranzvertrag mit Rußland nicht zu erneuern, bis ins Jahr 1906. Drei Lustren lang hat er der internationalen Politik des deutschen Reiches die Richtung gewiesen. Das ist (mit hitzigem Eifer besonders von den Herren, die für die Firma zeichneten) bestritten worden; ist aber wahr. Diplomaten, die lange in Berlin waren, trugen ihre Wünsche und Fragen der zuständigen Durchlaucht oder Exzellenz vor, wußten aber, daß die Antwort von Holstein diktiert war.

Nie hatte ein Beamter in einem modernen Staat solche Stellung gehabt. Bis ins ancien régime muß man zurückgehen, um ähnliches zu schauen. François le Clerc du Tremblay, den die Geschichte als Pater Josef kennt, hat im Dunkeln fünfzehn Jahre lang Frankreichs internationale Politik geleitet. Doch der Kapuziner, dem Richelieu blind vertraute, trat immerhin manchmal hervor; ging nach Regensburg auf den Reichstag, verhandelte selbst mit Bernhard von Weimar und hätte gern den Kardinalshut aufs Haupt gesetzt. Daß er bis zu seinem Tode die Graue Eminenz blieb, war nicht sein Verdienst, sondern Urbans des Achten, der dem skrupellosen Politiker den Purpur weigerte. Holstein hat nie in hellem Licht, nie vor einer Hörermenge eine Verhandlung geführt. Er war noch weniger eitel, als der Provinzial der Touraine und fühlte sich eigentlich nur in seinem Winkel wohl. Da spann er still sein Netz; und pries den guten Tag, wenn eine arme Fliege sich drin gefangen hatte. Solche Tage waren nicht selten; denn das Netz war von Jahr zu Jahr größer geworden. Polyphemos (so nannten ihn manche, weil er mit einem Auge kaum noch sah und, wie der Sohn Poseidons, Menschen verschlang), der unheimliche Zyklop, hieß es, weiß alles; nie blieb ihm verborgen, wer die Räume eines Reichsamtes betritt und was dort geredet wird. Er hat, wie weiland der spanische Karl, die Hand über den ganzen Erdboden und ist Euch alles in allem. Ueberwacht die Diplomatie, hat in jeder Hauptstadt seine Agenten und Spione und liefert Geheimberichte, aus denen der Kaiser erfährt, wie seine Botschafter, Gesandten, Räte und Sekretäre arbeiten und sich die Zeit vertreiben. Vorsicht! Einer, dem der nicht traut, ist verloren. Den Kaiser sieht er fast nie (das würde ja auffallen), kann sich dennoch mit besserem Recht aber als jeder Minister rühmen, das Ohr des Monarchen zu haben. Er hat Schloezer aus Rom, Radowitz aus Konstantinopel, den Zarengünstling Werder aus Petersburg, den Prinzen Reuß aus Wien weggebracht, und alle durch Leute ersetzt, auf die er sich verlassen konnte. . . So mächtig war, als so mächtig galt dieser Mann, dessen Name öffentlich nie genannt werden durfte.

Einmal nur wurde er, genau zwanzig Jahre nach dem Prozeß Arnim, genannt: als der „Kladderadatsch“ den lustigen Krieg gegen den Grafen Troubadour (Philipp Eulenburg), Herrn v. Spätzle (Kiderlen) und den Austernfreund (Holstein) begann. (Folgt eine Schilderung dieser Affaire mit neuen Lichtern; leider können wir sie Raummangels halber nicht mitteilen. Red.)

Zur Freundschaft hatte Holstein ebenso wenig Talent wie Harry Arnim. Wenn die Sache, der persönliche Vorteil es wollte, opferte der Geheimrat ohne Zaudern den liebsten Kumpan. Henckel, Waldersee, Herbert, Kiderlen, Eulenburg: keinem hat er die Treue gehalten! Und fast immer wandelte die Intimität sich in Haß. Caprivi klagt bitterlich über die Pein, die Holstein ihm bereitet habe. Die Leute sogar, denen er ans Licht geholfen hatte und die ihm dafür dankbar waren, kamen auf die Länge nicht mit ihm aus. Er hatte damals noch in trauter Gemeinschaft mit Philipp Eulenburg Herrn v. Bülow für das Staatssekretariat erkürt, dem ins Kanzleramt Beförderten in Richthofen einen gutmütigen und fleißigen, doch subalternen Nachfolger gegeben und Herrn v. Mühlberg, der in der handelspolitischen Abteilung sehr nützlich gewesen, der eigentlichen Politik aber fremd geblieben war, auf den Platz des Unterstaatssekretärs gelootst. Keiner der drei schied in Frieden mit ihm. Im Lauf der Jahre war seine Herrichsucht ins Unerträgliche gestiegen. Hatte er nicht das Ohr des Kaisers? Waren die Entlassungsgesuche, die er prompt einreichte, wenn er seinen Willen nicht durchsetzen konnte, nicht stets mit schmeichelnder Beschwichtigung abgelehnt worden? Kannte er die Mysterien der Höfe, Kanzleien und Redaktionen nicht wie den Inhalt seiner Hosentasche? Und auf seine alten Tage sollte

Landesbibliothek Oldenburg

Danneberg-Eversten ½ Dutzend Messer und Gabeln; Kottenbrink-Eversten ½ Dutzend Taschentücher.

Prämienkonkurrenz „Deutschland", 175 Meter aufgelegt. Kottenbrink-Eversten (58 Ringe), 50 M bar; Pestrup-Eversten eine Bowle; Sander-Westerstede (56) eine Wringmaschine; Wilken-Bloh (56), ½ Dutzend silberne Teelöffel; Lieke-Osternburg (56), eine Küchengarnitur; Brand-Eversten (55), Gartenbank und zwei Stühle; Hinrichs-Eversten (55), eine Petroleummaschine; Stiiben-Augustfehn (55), Barometer; Lütje-Oldenburg (55), Schirm; Wübbenhorst-Eversten (55), ein Paket Kaffee; Lüdke-Bloh (54), ein Kaffeeservice; Köppens-Oldenburg (54), ein Hut Zucker; Theilsiefje-Eversten (53) zwei Blumentöpfe.

Geld-Konkurrenzscheibe „Tell", 175 Meter freihändig. Kottenbrink-Eversten 23 M; Sander-Westerstede 19 M; Pestrup-Eversten 15 M; Lütje-Oldenburg 13 M; Helmerichs-Osternburg 11 M; Holze-Eversten 9 M; Wübberhorst-Eversten 7 M; Schröder-Osternburg 6 M; Marks-Eversten 5 M.

Rekruten-Scheibe. Sämtliche Schützen vom Eversten Schützenverein. H. Lehmkuhl eine Hängeuhr; Kuhlmann eine Brotmaschine; Mehrens ein Paket Kaffee; Brand ein Bürstenhalter; Röbken ein Plätteisen; Bläser ein Wecker.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Russische Staatsbank. Nach dem neuesten Ausweis der russischen Staatsbank haben sich die Goldvorräte weiter und zwar von 947 auf 956 Mill. Rubel erhöht. Der Betrag der emittierten Noten ist unverändert 1190 Mill. Rubel. Das Guthaben des Staates bei der Staatsbank ist wieder fast verschwunden, es beträgt noch 1,2 Mill. Rubel gegen 26,5 Mill. Rubel zur Zeit des letzten Ausweises.

Einfuhr westfälischer Kohle nach Hamburg. Die Einfuhr westfälischer Kohlen nach dem Hamburger Absatzgebiet betrug im Mai 197 492 To. gegen 207 321 To. im Mai 1905.

Neue russische Anleihe. Wie mitgeteilt wird, steht die Auflösung des österreichischen Syndikats für die russische Anleihe bevor. Der Gewinn der österreichischen Banken aus dieser Transaktion wird ohne Berücksichtigung des Zinsengewinnes auf ca. 6 Mill. Kr. geschätzt.

Neue schwedische Anleihe. Die schwedische Regierung hat mit einem Konsortium unter Führung der Stockholmer Handelsbank eine 3,5prozentige Staatsanleihe im Betrage von 60 Mill. Frks. abgeschlossen. Das Konsortium besteht aus einer Pariser und einer Brüsseler Bankgruppe und der Bank für Handel und Industrie, der Kommerz- und Diskontobank und der Bankfirma M. Warburg u. Co. in Hamburg.

Hamburgs Seeverkehr. Im Hamburger Seeverkehr ist seit Jahresbeginn eine bedeutende Zunahme eingetreten. Es kamen an 6418 Schiffe mit 4 625 496 Registertons gegen 5924 mit 4 252 401 Tons in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Es sind abgegangen 6318 Schiffe mit 4 535 980 Registertons (5879 bezw. 4 248 980).

Dividendenschätzungen. Laurahütte 10—11 (10), Harpen 11 (9), Bochumer 15 (12), Rheinische Stahl 12 (9), Deutsch-Luxemburg 10 (8).

Geldmarkt, 5. Juni. Der Geldmarkt war heute unverändert. Tägliches Geld wurde mit 3,5 Prozent angeboten, Privatdiskont 3,75, unverändert.

Reichsinvalidenfonds. Der Reichsinvalidenfonds fordert zu Donnerstag Kaufgebote auf ca. 17 Mill. Mk. 3,5prozentige Anleihe (Reichsanleihe, Konsols, Bayern und Baden) ein.

Wertpapiermarkt, 5. Juni. Die heutige Börse verlief mit Ausnahme einiger Werte in der bisherigen ruhigen Haltung, doch charakterisierte sich die Tendenz als ziemlich fest. Im Vordergrund des Verkehrs standen Eisenbahnaktien. Die Kauflust auf diesem Gebiet, die schon seit mehreren Tagen hervortrat, erfuhr eine weitere Steigerung, von der so ziemlich alle leitenden Werte dieser Gruppe profitierten. Die übrigen Gebiete zeigten eine ruhige Haltung. Kassamarkt fest.

Aeußerste Schlußkurse.

	2. Juni.	5. Juni.
Diskonto	185,87	186,—
Deutsche	238,60	238,60
Handels	173,60	173,75
Bochum	255,—	255,10
Laura	249,20	249,60
Harpen	219,62	219,75
Gelsen	226,62	226,75
Kanada	160,30	161,—
Paket	162,75	163,—
Lloyd	130,12	130,25
4% Russen	79,90	79,75
Tendenz	fest.	ziemlich fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 6. Juni.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,75	98,25
3½pCt neue do. do. (halbj. Zins.)	98,25	98,75
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kb. b. frühestens 1. April 1907	100,25	101,—
3½pCt. do. do.	132,10	131,90
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	97,80	98,35
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,50	101,—
4pCt. Bareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,75	97,25
3½pCt. Ofternburger Ortsanleihe	96,75	97,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,50	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,75	97,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,50	100,05
3pCt. do. do.	87,60	88,15
3½pCt. Preußische Konsols	99,50	100,05
3pCt. do. do.	87,60	88,15
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,20	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,70	97,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	97,30	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,60	97,15
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,90	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,10	—,—
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,35	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,40	101 95
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,45	102,75
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,70	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,40	95,95
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,95	100,50
3½pCt. do. do. do.	93,95	94,50
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,60	101,25
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,40	100,95
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengesellschaft unk. bis 1912	100,90	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	97,70	96,35
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,25	169,05
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,45	20,53
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,20	4,2350
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1850	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	103,25	pCt. bez.

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 29. Mai bis 5. Juni 1906.

Die infolge verschieden lautender Ernteberichte schwankenden Getreidepreise der nordamerikanischen Börsen fanden in Europa keine oder doch nur geringe Beachtung. Zu Anfang der Berichtswoche waren die Märkte der mitteleuropäischen Plätze hauptsächlich auf das fruchtbare Wetter und die günstigen Ernteaussichten hin überwiegend flau. Dahingegen trat in der zweiten Hälfte der Berichtswoche eine entschiedene Befestigung ein, denn aus den Donau-Ländern kamen Nachrichten über schadenbringendes Regenwetter. Gleichzeitig sind nach dem amtlichen russischen Saatenstandsberichte die Ernteaussichten in großen und wichtigen Getreidegegenden ungünstig, teilweise sogar schlecht. Auch in Deutschland haben die anhaltend starken Regengüsse der letzten Tage, so erwünscht sie ursprünglich waren, insofern ungünstig gewirkt, als aus verschiedenen Landesteilen über Lagerung des Wintergetreides geklagt wird. Auf dem Roggenmarkte, der zur Zeit das Hauptinteresse in Anspruch nimmt, zeigten sowohl einheimische Eigner als auch russische Abgeber ziemliche Zurückhaltung, so daß hier die Stimmung am Schlusse der Woche recht fest war. In dieser Festigkeit fand der an sich zur Flaue neigende Weizenmarkt eine erhebliche Stütze; es fanden daher nur unwesentliche Preisveränderungen statt. Feiner Hafer ist sehr gesucht und findet zu hohen Preisen leicht Absatz. Das Maisgeschäft blieb im allgemeinen ruhig; sofort lieferbare Ware in den guten Qualitäten von der unteren Donau und vom La Plata ist knapp und teuer. Mehl ist wieder mehr gefragt, so daß sich bei geringem Angebot die Preise, zumal für Roggenmehl, leicht bessern könnten.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilo je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Danzig	178 (—6)	147 (—2)	166 (+1)
Stettin	182 (—)	153 (—1)	170 (—)
Posen	180 (—)	150 (—)	164 (—)
Breslau	178 (—)	153 (—1)	165 (+2)
Berlin	180¼ (+¼)	160 (+2)	175 (—)
Magdeburg	178 (—2)	164 (—1)	176 (—)
Leipzig	177 (+1)	166 (—1)	176 (—3)
Rostock	188 (+3)	158 (—2)	170 (—2)
Hamburg	186 (—)	172 (—)	176 (—)
Hannover	180 (—2)	168 (—3)	190 (—5)
Münster	186 (+1)	168 (—)	167 (—)
Düsseldorf	184 (—1)	160 (—2)	167 (+1)
Köln	180 (—)	165 (—5)	175 (—)
Mannheim	187 (—1½)	164 (—4)	168 (—2)
Straßburg	198 (+3)	180 (—)	185 (—3)
München	193 (—)	176 (—)	184 (—)

Bremen, 5. Juni.

Kaffee ruhig. — Baumwolle sehr stetig. Upland middling loko 57¾. — Schmalz niedriger. Tubs und Firkins 45, Doppeleimer 45¾ ℔.

Hamburg, 2. Juni. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel lebhaft. Zugeführt 874 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 62—63 M, leichte 64—65 M, Sauen 50—55 M, und Ferkel 62—64 M per 100 Pfd.

Schiffsnachrichten.

5. Juni.

Norddeutscher Lloyd.

„Prinz Eitel Friedrich", Malchow, von Ostasien, am 2 Juni 1 Uhr nachm. in Hamburg. — „Trave", Randermann, am 2 Juni 5 Uhr in Newyork. — „Westfalen", Ahlborn, von Australien, vorgestern 9 Uhr vorm. auf der Weser. — „Prinz Heinrich", Grosch, von Ostasien, vorgestern 9 Uhr vorm. in Colombo. — „Prinzeß Alice", Polack, von Newyork, vorgestern 6½ Uhr nachm. auf der Weser. — „König Albert", Feyen, am 2. Juni 1 Uhr nachm. von Newyork via Gibraltar und Neapel nach Genua. — „Seriphos", Schulz, vorgestern 11¼ Uhr vorm. von St. Vincent nach Madeira. — „Frankfurt", Albrecht, am 2. Juni 10 Uhr nachm. von Vigo nach dem La Plata. — „Norderney", nach dem La Plata, gestern 10 Uhr vorm. in Antwerpen. — „Prinzeß Irene", Dannemann, gestern 1 Uhr nachm. von Gibraltar nach Newyork. — „Preußen", R. Meyer, nach Ostasien, gestern 6 Uhr nachm. in Yokohama. — „Würzburg", Hattorff, vorgestern in Montevideo. — „Hohenzollern", Gerdes, vorgestern 4 Uhr nachm. in Newyork. — „Sendlitz", Drewes, vorgestern 5 Uhr vorm. von Aden nach Colombo. — „Oldenburg", Troitzsch, nach Australien, vorgestern 5 Uhr vorm. in Adelaide. — „Chemnitz", Jantzen, gestern 4 Uhr nachm. von Galveston nach der Weser. — „Bremen", Nierich, nach Newyork, gestern 4 Uhr nachm. Scilly passiert. — „Schleswig", Pesch, gestern 2 Uhr nachm. in Alexandrien. — „Planet Mars", Price, gestern 4½ Uhr nachm. von Funchal nach Antwerpen. — „Freiburg", Fuchs, vom La Plata, gestern 1½ Uhr nachm. auf der Weser. — „Tübingen", Morgenstern, nach Neapel, gestern 11 Uhr vorm. in Genua. — „Erlangen", von Riegen, gestern 6¼ Uhr nachm. von Oporto nach Madeira. — „Europa", Keller, von Savannah, gestern 3 Uhr nachm. Lizard pass. — „Hannover", Jacobs, von Baltimore, heute 10¼ Uhr vorm. Dover pass. — „Bayern", Formes, nach Ostasien, gestern 9 Uhr nachm. in Genua. — „Stuttgart", Franck, heute 1 Uhr vorm. von Port Said nach Suez. — „Scharnhorst", Maaß, gestern 3 Uhr nachm. von Neapel nach Genua. — „Zieten", von Binzer, nach Ostasien, heute 10 Uhr vorm. in Hongkong. — „Kaiser Wilhelm II.", Högemann, heute 12¾ Uhr nachm. von Bremerhaven nach Newyork.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Nordsee", Peters, ist am 4. Juni von Westerland nach Leith abgefahren. „Mazagan", Schnieders, passierte am 5. Juni einkommend Borkum. „Bremen", Bergmann, ist am 5. von Tanger nach Marokkobucht weitergefahren.

er sich nun nach diesen Herren richten, die sich an seinem Leitseile auf die Höhe getastet hatten? Ihm wurde vor der Gottähnlichkeit nicht bang. Marokko sollte sein Meisterstück werden. Rußland gelähmt, Frankreich vereinsamt: jetzt oder nie war die Vogesengefahr aus der deutschen Welt zu schaffen. Wenn wir den Franzosen die Zähne zeigen, kriechen sie ins Mauseloch. Nur nicht nachgeben, dann bekommen wir jede Konzession und jeden Bündnisvertrag, die wir wollen. Diesmal war der Kluge wider Vermuten aber klug genug, nicht klug zu sein. Er kannte seinen Kaiser nicht, den er doch schon als jungen Prinzen durchaus studiert zu haben wähnte. Der Plan, Frankreich vor die Frage zu stellen, ob es Deutschlands Freund sein oder die Kosten eines britisch-deutschen Krieges bezahlen wolle, kam aus einem politischen Kopfe, war nach dem ersten lauten Wort aber unausführbar. Und nun wurde die graue Excellenz (der Titel des Wirklichen Geheimen Rates war ihm längst verliehen) nervös, schimpfte auf Gott und die Welt, stand keinem mehr Rede, weigerte sich, die Akten aus der Hand zu geben, und merkte garnicht, daß er ausersehen sei, als Sühneboc alle Missetat in die Wüste zu tragen. Zuerst hieß es: „Niemand wagt sich mehr in Holsteins Zimmer." Dann: „Mit Holstein geht es nicht weiter." Endlich: „Holstein hat uns die ganze Suppe eingebrockt." Radowitz, den er für tot hielt, kam aus der Eskorialprovinz nach Algeciras. Das war das Ende. Nach solcher Schlappe, als sein eigener Schatten, durchs Amt huschen? Jeder Hilfsarbeiter hätte dem Tyrannen von gestern ins Antlitz gelächelt. Nein. Höchste Zeit, den Abschied zu fordern; diesmal im Ernst. Schon wispert's aus den Ecken: „Er hat Nichthosen in den Tod und Bülow auf's Krankenbett geärgert!" Allerhöchste Zeit. Sonst verlernten die Kreaturen völlig das Zittern. Immer hatte er gehofft, in den Stiefeln sterben zu können. Vorbei. — Er durfte noch die Brillanten zum Roten Adler-Orden mitnehmen. Schlechter Trost. Und Radowitz trug endlich nun doch den schwarzen Preußenaar auf der Brust.

Bene qui latuit bene vixit. War dieses Leben, das sich dem Blick so scheu immer barg, glücklich zu preisen? Herr v. Holstein ist ans Ziel seines Wunsches gelangt: er hat geherrscht, in seinem Winkel alle Wonnen der Macht ausgeschlürft und sich manchmal als den Mann des Schicksals gefühlt. Ringsum aber auch wohl den lauernden Haß; und nah dem Herzen brannte es oft wie eine hautlose Stelle. Den Willen zur Macht bediente kein Schöpfergeist; nur der listige Geschäftssinn eines Geheimrates. Unter den Blinden war dieser Einäugige König. Wenn er heute aber zurückschaut: wo liegen seine Reiche? Deutschlands internationale Politik war nie schlechter, ihr Ertrag nie dürftiger als in den drei Lustren Holsteinischer Herrschaft. Die Männer seiner Wahl blieben unfruchtbar; und die Berichte der Agenten, auf die er so stolz war, meldeten nur Gesindestubenklatsch. Das Wichtigste erfuhr er nie. Er ahnte nicht, daß Rudini sich mit Giers verständigt habe, daß den Briten der Sieg im Transvaal sicher sei, daß Japan um jeden Preis den Krieg gegen Rußland wagen wolle. Ahnte nicht, daß er selbst in törichtem Wüten den neuen Bund der Westmächte schließen half. Als Bismarck ging, war Frankreich, als Holstein ging, Deutschland vereinsamt. Kein Reich also erobert, keine nützlich fortwirkende Tradition geschaffen; und kein warmes Heim im Menschenherzen gefunden. Groß und klein atmete auf, als er entlassen war; und er wäre rasch vergessen worden, wenn die Hinterbliebenen nicht seine Rache gefürchtet hätten, irgend eine „Enthüllung", ein Bombardement mit Papierkugeln. Ohne Frucht, ohne Liebe schied er und ließ keine Sehnsucht zurück. „Er möchte wohl," sagte Bismarck (der ihn gewiß niemals, wie Geschichtenträger verbreitet haben, den „Kerl mit den Hyänenaugen" genannt hat), „kann aber nicht. Er hatte Ehrgeiz großen Stils, doch zu wenig Augenmaß; und war eigentlich mehr Arnims Schüler, als meiner. Nur im Souterrain zu brauchen. Daß er nach meiner Entlassung im Amt blieb, verstand sich von selbst, und daß er sich unter den kleinen Leuten dann sehr groß vorkam, war begreiflich; dumm nur der Uebereifer, der ihn trieb, mir und meinem Sohn seine ungeschickten Spione auf den Hals zu hetzen. Ein bißchen Vornehmheit konnte er in meinem Hause doch in dreißig Jahren lernen. Aber er hielt jeden für einen Kujon und dachte: Wenn ich ihm kein Bein stelle, stellt er mir eins. Jetzt soll er ja den grauen Star haben. Auf der inneren Iris hatte er immer schon Flecke."

NESTLE's Kindermehl.
Altbewährte Nahrung für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Guderin
Blutbildendes Kräftigungsmittel
altbewährt und empfohlen von Autoritäten.
Erhältlich in allen Apotheken.

Landesbibliothek Oldenburg

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Heinr. Sandstede läßt am

Sonnabend, den 9. Juni d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

auf seinen zu Kaihausermoor belegenen Moorländereien:

72 Sch.-S. bestes Kleegras

öffentlich meistbietend pfandweise verkaufen.
Versammlungsort Krennschmidts Wirtshaus in Kaihausen.
B. D. Oltmanns.

Gebote auf das Haus

Haareneschstr. 43

nehmen wir noch in unserem Bureau Elisenstraße 6 entgegen.
Köhler & Behnke,
Fernsprecher Nr. 600.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der gesamte bewegliche Nachlaß des kürzlich verstorbenen Köters **Johann Gehreis** zu Dänikhorst, als:

1 gutes Arbeitspferd,
1 nahe am Kalben stehende Kuh,
1 milchgebende Kuh,
1 2jährige Quene, 1 Kalb,
1 angekörter Eber,
2 Sauen, 2 güste Schweine,
16 Ferkel, 30 Hühner,

1 neuer Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Jauchwagen mit Faß, 1 Jauchpumpe, 2 Pflüge, 2 Eggen, 2 Deichsel, Pferdegeschirr, Spaten, Forken, Hacken, Bicken, Sensen, Sichel, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Staubmühle, 1 Mähmaschine, 1 Dreschmaschine mit Göpel, sowie 2 Betten, 2 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 4 Koffer, 2 antik. Kisten, 1 Kommode, 1 Hausuhr, 2 Tellerborten, 5 Tische, 12 Stühle, 1 Kochtopf, 1 Sparherd, Töpfe, Eimer, Balsen, Porzellan-, Zinn- und Blechgerät, Steingut, Lampen und verschiedene hier nicht namhaft gemachte Gegenstände, auch:

plm 30 Sch.-S. Roggen,
„ 4 Sch.-S. Hafer,
„ 1 Sch.-S. Spörgel,
„ 8 Sch.-S. Kartoffeln, verschied. Gartenfrüchte und
„ 10 Sch.-S. Dreschengras

gelangt am

Freitag,
den 15. Juni d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

in und bei der Wohnung des Erblassers zum meistbietenden Verkauf mit Zahlungsfrist, wozu Kaufliebhaber einladet
J. H. Hinrichs.

Gras-Verkauf.

Huntlosen. Die 1. Bew.-Genossenschaft a. d. Hunte läßt am

Sonnabend,
den 9. Juni d. J.,
nachm. 3 Uhr,

das Gras

in den Rieselwiesen Heidort, Schierenbäumen und Ammerland meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich um 3 Uhr im Heidort, um 4½ Uhr in den Schierenbäumen und um 6 Uhr im Ammerland versammeln.
B. Künnemann.

Konkurs-Ausverkauf

Die noch vorhandenen Waren der Konkursmasse des Kaufmanns Alwin Schmidt sollen möglichst schnell verkauft werden. Die Preise sind nochmals herabgesetzt.

Der Konkursverwalter
Joh. Athing, Willersstr. 7.

Billig zu verkaufen ein schwarzes,
neues Klavier,
wenig gebraucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gras-Verkauf auf Gut Loy.

Rastede. Herr Geh. Oekonomierat Funch auf Gut Loy läßt am

Sonnabend, 9. Juni,
nachm. 3 Uhr anfgd.,

auf den drei Tannenweiden:

bestes Mähgras

(Kuhhen), ganz vorzüglich besetzt, in Abteilungen verkaufen.
J. Degen, Aukt.

Bäckerei

mit tadellosen Gebäuden haben wir preiswert zu verkaufen. Im Monat werden ca. 9000 Pfund Mehl verbacken.
Köhler & Behnke,
Fernsprecher Nr. 600.

Verkauf einer Landstelle zu Maibusch.

Hude. Dritter und letzter Termin zum Verkauf der zu Maibusch an angenehmster Lage belegenen **Johann Logemann**'schen

Landstelle,

recht kompl. Gebäude und 7½ Hektar unmittelbar beim Hause belegene Garten-, Acker- u. Grünländereien in denkbar bester Kultur,

ferner: 2 Kämpe sehr ertragreiches

Heuland

im Ollerfelde, groß 40 u. 33 Sch.-S., findet am

Freitag, 8. Juni,
nachm. 6 Uhr,

in Seens Gasthause hierf. statt.
Der Zuschlag wird voraussichtlich dann erfolgen.
G. Haverkamp, Aukt.

Köterei-Verkauf in Lehmden.

Rastede. Die zu **Lehmden an der Chaussee** das. sehr schön belegene Jürgensche

Köterei,

Wohnhaus mit 36 Sch.-S. Acker- u. Grünländereien,
wird am

Freitag, 15. Juni,
nachm. 3½ Uhr,

in Stöltjes Gasthause in Lehmden nochmals zum Verkauf ausgeboten und wird alsdann der Zuschlag wohl erfolgen.

Die Besitzung ist ihrer günstigen und angenehmen Lage wegen sehr zum Ankauf zu empfehlen und namentlich auch für einen Privatmann sehr passend.
J. Degen, Aukt.

Rastede. Viehhändler **Ernst Wulf** in Rastede läßt am

Sonnabend, 23. Juni,
nachm. 3 Uhr,

bei Töpkens Gasthause in Rastederbruk:

3—5 hochtragende Kühe u. Quenen,

3 magere Sauen, 5trächt. Schweine und 30—40 große u. kleine Schweine

auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Degen, Aukt

Bäckerei-Verkauf in Hahn.

Rastede. Die

Bruns'sche Bäckerei

in Hahn, bestehend aus einem neuen Wohnhause mit Bäckerei, Stall u. Torfschuppen, sowie 2 Sch.-S. Gartenland, soll am

Donnerstag, 14. Juni,
nachm. 3½ Uhr,

in Gösselsohanns Gasthof in Rastede nochmals zum Verkauf ausgeboten werden und steht der Zuschlag in Aussicht.

Die Bäckerei hat ihrer günstigen Lage wegen einen guten und großen Kundenkreis und kann daher sehr zum Ankauf empfohlen werden.
J. Degen, Aukt.

Gras-Verkauf in Tweelbäke.

Herr Oekonom H. Wragge in Tweelbäke läßt am

Donnerstag,
den 14. Juni d. J.,
nachm. 3 Uhr,

auf der früher Ritterhoffschen Stelle:

50 Scheffelsaat bestes Mähgras

(Kuhhen),
vorzüglich besetzt, in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer wollen sich an Ort und Stelle pünktlich einfinden.
Georg Maas, Rechtsllr., Osternburg.

Nachfuge.

In der am

Freitag,
den 8. Juni 1906,
nachmittags 2 Uhr,

im Doodtschen Lokal stattfindenden Auktion sollen noch folgende Gegenstände mit verkauft werden:

1 Plüsch-Möblement (1 Sofa u. 6 Stühle),
1 Piano,
1 Fahrrad,
2 Kopierpressen,
1 Sofa, 2 Sessel, 2 Tische, 1 großes Vogelbauer, 1 Wandlampe, 2 Armkörbe, mehrere Bilder, 2 Aushänge-Glaskasten, 1 Flaschenzug.

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Immobil-Verkauf in Nethen.

Wieselstede. Fr. Hobben in Nuttel will wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft seine zu Nethen belegene, von Kersting angekaufte

Köterstelle,

bestehend in extra guten Gebäuden, als: Wohnhaus, Scheune und plm. 71 Scheffelsaat Garten-, Acker- und Weideländereien, mit Antritt der Gebäude zum 1. Mai 1907 und der Ländereien zum Herbst d. J. verkaufen.

Termin ist hierzu auf

Sonnabend, 9. Juni,
nachm. 5 Uhr,

in Töpkens Wirtshause in Wemkendorf angesetzt.

Die Ländereien, vorzügliches Weideland, sind in einem Komplex beim Hause belegen und sämtlich bester Bonität.

Zur Stelle gehört auch ein erst neu eingewiesenes Staatsmoor, welches vorzüglichen Torf enthält.

Falls irgend annehmbar für die Stelle geboten, erfolgt in diesem ersten Termin gleich der Zuschlag.

Kaufliebhaber ladet ein
H. Brötje, Aukt.

---

20 gebrauchte Fahrräder
zu verkaufen und 3 gebrauchte Nähmaschinen billig.
G. Göllner, Grünestraße 13 b.

Zu verkaufen schöne Marschwolle.
Kaiserstraße 17, unten.

Delikaten Sauerkohl, große Heringe,
12 Stück 60 ₰, bei
Paul Danckwardt.

Wieselstede.

Hinr. Duken in Kortebrügge läßt am

Dienstag,
12. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr anfgd.,

beim Hause:

40 Scheffelsaat Kleegras,
12 Scheffelsaat Hafer

in Abteilungen meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Brötje, Aukt.

Wieselstede. Joh. Duken hierselbst beabsichtigt wegen Wegzugs nach Kortebrügge seine im hiesigen Orte belegene

Besitzung,

bestehend in einem kürzlich neuerbauten, aufs beste eingerichteten Wohnhause und in 11 Scheffelsaat beim Hause belegenen Garten-, Acker- und Weideländereien,
mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu verkaufen.

Oeffentlicher Verkaufstermin ist hierzu angesetzt auf

Sonnabend, 16. Juni,
nachm. 4 Uhr,

in Tapkens Gasthause in Wieselstede.

Die Besitzung eignet sich wegen ihrer überaus günstigen Lage, mitten im Orte an der Hauptstraße belegen, besonders gut für einen Handwerker rc.

Die Bedingungen sind äußerst günstig gestellt, auch kann ein Teil des Kaufpreises verzinslich stehen bleiben.

Falls hinlänglich geboten wird, erfolgt in diesem ersten Termin gleich der Zuschlag. Kaufliebhaber ladet ein
H. Brötje, Auktionator.

Nadorst. Johann Johnsen hierselbst beabsichtigt seine zu Ekhorn III belegene

Stelle,

z. Zt. an H. Steenken verpachtet, mit Antritt auf 1. Nov. d. J. bei geringer Anzahlung preiswert zu verkaufen.

Sollte ein Verkauf nicht zustande kommen, so soll die Stelle auf längere Jahre verpachtet werden.

Kauf- resp. Pachtliebhaber wollen sich an den Unterzeichneten oder an Johnsen wenden.
D. G. Dierks.

Feinst. hiesigen Honig,
Pfund 70 ₰,
Rauchfleisch (Nagelholz)
Stücke von 4—5 Pfund, à 120 ₰,
Anschnitt 140 ₰,
Cervelat-, Plock- u. Kochwurst, schönen gestr. Bauchspeck
empfiehlt
Paul Danckwardt,
Hoflieferant.

Lindenhof b. Elsfleth.

Zum Bundeskriegerfeste empfehle meine Gastwirtschaft, verbunden mit Auspann. — Einzige Sommerwirtschaft am Platze, 10 Minuten vom Bahnhof.
E. Janßen.

Zu verk. gutbesetztes Mähgras.
Alexander-Chaussee 64.

Grundstücks-Verkauf.

Ein zu Oldenburg an der Hauptverkehrsseite der Nadorsterstraße belegenes

Hausgrundstück,

bestehend aus zu vier abschließb. Wohnungen eingerichtetem Hause nebst Anbau, Garten u. Vorgarten habe ich zum 1. November d. J. oder beliebigem anderen Antrittstermine zu verkaufen. Jede gewünschte Auskunft erteile gerne und unentgeltlich.
Wilh. Müller, Rechnstllr.,
Kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Jaderbollenhagen. Herr Hauptlehrer Schlüter daselbst läßt

Sonnabend, 16. Juni cr.,
nachm. 5 Uhr,

2 Tagewerk bestes Mähgras,
6 Sch.-S. Roggen,
2 Sch.-S. Hafer

öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Verkauf einer kleinen Landstelle.

Die zu Bürgerfelde am Redderendsweg belegene Landstelle der Erben des weil. Treppenbauers Hellbusch habe ich zum beliebigen Antritte unter der Hand zu verkaufen und zwar im ganzen oder geteilt, auch zwei einzelne Bauplätze am Redderendsweg sollen event. abgetrennt werden. Die Besitzung besteht aus einem Bauernhause mit Schweinekoven, einem neuen Hause zu 2 Wohnungen u. ca. 15 Sch.-S. schönen Grün-, Acker- und Gartenländereien.

Verkaufsbedingungen sind denkbar günstig und ist die Besitzung zum Kaufe mit Recht zu empfehlen.

Auskunft erteile gerne.
Wilh. Müller, Rechnungsstllr.,
kl. Kirchenstraße.

Immobil-Verkauf.

Am äußeren Damm hierf. an günstiger Geschäftslage belegenes Hausgrundstück steht durch mich zum Verkaufe.

Großer Garten, Bauplatz und Einfahrt.

Wilh. Müller, Rechnungsstllr.,
kl. Kirchenstraße 9.

Plüschpantoffel,

alle Sorten, sowie Cord-, Saffian- u. Lederpantoffel, mit Filz- oder Ledersohlen, Kupferdraht genietet oder durchgenäht, fabriziert in tadelloser Ware zu äußerst billigen Preisen die
Fabrik für Lederschuhwerk mit Holzsohlen von
G. Bülthoff, Zetel i. Oldbg.
Abteilung II: Mech. Filzschuhfabrikation (Dampfbetrieb).

Dreibergen.

Am Sonntag, den 10. Juni,
findet in Dreibergen die althergebrachte Feier zur Erinnerung an die

Schlacht bei Belle Alliance

statt.
Anfang nachmittags 4 Uhr.

Großes Garten-Konzert

ausgeführt von der Kapelle der Matrosen-Division Wilhelmshaven (Wöhlbier).

Abends: Ball.

Es ladet allseitig freundlichst ein
G. Ohmstede.

Sommerfrische Bad Rehburg.
Menckes Hotel u. Pension.
Fr. Mencke.

Landesbibliothek Oldenburg

Babywäsche, Strümpfe, Wollgarn für Schweißfüße, — Baumwollwaren. —

Wilh. Mart. Meyer, Schüttingstraße 10.

Knabenblusenstoffe, Sommer-Unterzeuge, Strumpffüße zum Annähen, Weißwaren.

Gristede.

Verkaufe 1 hochtragende tiedige **Rindquene,** sowie eine schwere güste **Kuh** und einen 3jährigen

Wallach,

bester Einspänner. **H. W. Oeltjen.**

Zu verk. eine **güste Kuh.**
L. Meyer, Ohmstede (Kuhlen).

Zu kaufen gesucht ein gebr. gut erh. **Kinderwagen.** Offerten unter S. 910 an die Exped. d. Bl.

Zu verk. ein fast neuer **Damenturnanzug** u. weiße **Turnbluse.** Nachzufr. in der Filiale, Langestr. 20.

Schweine-Verkauf

in

Osternburg.

Osternburg. Der Handelsmann **H. Hinners** aus Schneiderkrug läßt am

Dienstag, den 12. Juni d. J.,

nachm. 4 Uhr anf., in der **„Harmonie"** hierf.:

30 bis 40 große und kleine Schweine

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit einladen

A. Bischoff & Grimm.

Nordermoor. Hausmann **August Büsing** daselbst läßt

Donnerstag, 14. Juni cr.,
nachm. 5 Uhr anf.,

auf dem Moore seiner Bau:

8 Sch.-S. Roggen, ca. 12 Jück Mähgras

öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Zwangs-versteigerung.

Am Donnerstag, den 7. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierselbst:
1 Klavier, 1 Spiegelschrank, 1 Schaukelstuhl, 1 Lehnstuhl, 2 Sofas, 1 Sofagestell, 2 Sesselgestelle, 2 Büscherschränke, 1 Sofatisch, 1 Wandspiegel mit Goldrahmen und 1 Nähmaschine gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Biochemischer Verein Oldenburg.

— **Am Sonntag, den 10. Juni:** —

Ausflug

nach Metjendorf. Abmarsch vom Eisenbahnübergang am Pferdemarktplatz präzise 3 Uhr nachmittags.
Gäste können eingeführt werden.
Der Vorstand.

Vergnügungsklub Osternburg.

Am **Sonntag, den 10. Juni d. Js.,** im Vereinslokal **Gerh. Barkemeyer:**

Tanzkränzchen,

verbunden mit Aufführungen.
Saalpost.
Große Fackelpokonaise durch den Garten (12 Uhr).
Anfang des Balles 5 Uhr.
Einführungen sind gestattet.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Bloherfelde.

Diejenigen Kameraden, welche sich am **Bundeskriegerfest** beteiligen wollen, versammeln sich Sonntag, den 10. Juni, morgens 6½ Uhr, im Vereinslokal.
Abmarsch zum Bahnhof 6¾ Uhr.
Fahrgeld wird zurück erstattet.
Der Vorstand.

Gefunden.

Gef. eine **Uhr.** Wilhelmstr. 6 a.

Gef. e. **Damenportemonnaie.** Rebenstr. 3.

Verloren.

Verloren auf dem Wege oder in den Sälen Schützenhof, Odeon u. Zoologischen eine gold. Halskette m. Herz. Bitte gegen Belohnung abzugeben im Konsum Eversten, Hauptstraße.

Entlaufen ein junger **schwarzer Teckel.** Haarenstr. 43.

Verloren eine **Damenuhr** von der Lindenallee bis zum Pferdemarkt. Kriegerstr. 8.

Verloren 1 gold. Damenuhr mit Inschrift am Sonnabendabend. Abzugeben geg. Belohn. Amalienstr. 35 oben.

Zu belegen.

Banken, Privatiers u. Selbstgeber

vergeben Geld

an reelle Leute jeden Standes zu niedrigen Zinsen u. ratenweis. Rückzahlg.

Bin kein Agent.

Verlange keine Provision.
Schreiben Sie sofort an
K. Schünemann, Berlin 243,
Friedrichstr. 243.

20000 Mark

habe auf gute Hypothek zu belegen.
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Geld-Anleihe.

Umzuleihen 5000 Mark, neues Wohnhaus, Stadt. Bradkassentaxat 8300 Mk. per 1. Nov. 1906. Offerten unter S. 902 an die Exped. dieses Blattes.

Ich suche auf ein Haus nebst 52 Scheffelsaat Land **6000 Mk.** auf erste sichere Hypothek **anzuleihen** zum 1. November 1906.
Offerten unter S. 913 an die Exped. ds. Blattes.

Anzuleihen gesucht
zum 1. Juli oder 1. August auf durchaus sichere Hypotheken mehrere kleine Beträge:
3×1000 u. 2×500 Mk.
gegen 4½—5% Zinsen.
A. Parussel, Auktionator, Ohmstede.

Wohnungs-Gesuche

Aeltere Dame s. frdl. **Wohnung** (3 bis 4 Räume) z. Okt. od. Nov. Off. mit Preisangabe S. **901.**

Gesucht **1 Wohn.,** 3 o. 4 R. auf sof. Off. m. Preisang. u. V. 107 Filiale, Langestr. 20.

Gesucht zum 1. Juli Wohnung mit 5 Zimmern, Küche und Zubehör für ruhige Bewohner. Off. unter S. 909 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung
im Preise bis 500 *M* zum 1. Oktober von kleiner Familie gesucht.
Offerten postl. L. M. 11 erbeten.

Oldenburg. Zu mieten gesucht zum 1. Novbr. 1906 eine Ober- oder Unterwohnung im Preise von 3—400 *M* in der Nähe des Pferdemarktplatzes. Offerten an
Johs. Athing, Rechnstllr., Willersstraße 7.

Wohnungs-Angeb.

Zu vermieten gr. hell. **trock. Keller,** sep. Eingang. Kaiserstraße 17, unten.

Zu vermieten an Dame ein **möbl. Zimmer.** Langestr. 46.

Oldenburg. Zu vermieten eine gut möblierte Stube mit Kammer.
Johs. Athing, Willersstr. 7.

In meinem Hause am Milchbrinkswege habe zu Oktober eine schöne **Oberwohnung** zu vermieten. Pr. 200 *M*
A. Harms, Alexanderstraße 17.

Freundl. Logis für 2 junge Leute. Bleicherstr. 6, part.

Zu verm. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** an einen besseren Herrn. Nadorsterstraße 4 a, 1. Et.

Gutes Logis. Burgstraße 4.

Zu verm. möbl. **Stube mit Bett.** Kl. Kirchenstraße 9, Seite.

Zu vermieten besser möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** nahe dem Bahnhof und Pferdemarktplatze.
Näheres Filiale Langestraße Nr. 20.

Die Oberwohnung im Hause Poststraße Nr. 5 haben wir per Oktober oder November zu vermieten.
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Zu vermieten gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Haarenstr. 55.

Frdl. **Logis.** Haarenstr. 4, oben.

Frdl. **Logis** f. 2 j. L. Bergstr. 2.

Zuverm. bess. möbl. **Wohn- u. Schlafz.** part., u. eine möbl. **Stube** mit Bett. Katharinenstr. 2.

Zu verm. **möbl. Zimmer,** mit oder ohne Beköstigung. **Flurstr. 2.**

Zu vermiet. schön **möbl. Stube, Kammer und Kabinett** auf sofort. Grünestraße 3.

Schön möbl. Zimmer für besseren Herrn zu vermieten. Steinweg 3a part.

Schön **möbl. Wohn- und Schlafzimmer** zu verm. Friedrichstraße Nr. 5.

Oberwohnung zu vermieten. Bürgereschstr. 6a.
Näheres Nadorsterstr. 75.

Freundl. Logis. Rebenstr. 2a.

Gut möbl. **Wohnung** zu vermieten. **Mottenstr. 15.**

Frdl. **Logis** f. j. Leute. Mottenstr. 19b.

Zu verm. auf gl. od. sp. mbl. **Wohn- u. Schlafz.,** a. p. f. alt. Herrn. Sonnenstr 3.

Zu November **Oberwohnung** Osterstraße Nr. 5 (ausgenommen 1 Schlafzimmer), für einzelne Dame passend, zu vermieten. Wasserleitung, bequeme Abwässerung vorhanden. Preis *M* 300. Gefl. zu besicht. ab 12 Uhr mittags und 4 Uhr nachm.
E. Mahlstedt.

Zu vermieten besser möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer,** parterre. Ofenerstr. 13.

Freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Blumenstr. 45.

Stellen-Gesuche.

Ein jg. **Schreiber** sucht Nebenarbeit. Offerten u. B. K. 76 postlag. erb.

Junger Holländer wünscht gegen Zahlung für Pension Stellung als Volontär bei gebildeter Familie auf größerem Bauerngut, am liebsten wo auch Pferdezucht betrieben wird. Briefe mit Konditionen an J. Meyer, Vosterdiep 46a, Groningen (Holland).

Gesucht
für meinen Sohn, welcher 3 Jahre in einem Kolonial- u. Delicateßwarengeschäft gelernt hat, zum 1. Juli d. J. Stellung, zwecks weiterer Ausbildung.
W. Wagner, Wilhelmshaven, Bismarckstr. 4.

Junges Mädchen, das einf. und doppelte (ital.) Buchführ., Stenogr. u. Maschinenschr. gründl. erlernt hat, sucht. Stellg. unt. bescheid. Anspruch. Off. u. S. 876 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Wer Stellung sucht, verl. sof. Deutschl. Neueste Vakanzenpost, Berlin W. 35.

Pensionen.

Kurort Grund,
Oberharz.
Villa Giesecke. Herrlichste Lage am Waldsaum. Privat-Wohnungen zu zwiten Preisen. **Ferien-Pension** für Schüler, für erholungsbedürftige jg. Mädchen jederzeit Aufnahme.
Frau **A. F. Giesecke.**

Lauterberg im Perle des Harz. Südharzes. Prospekt frei durch Badekommissar Major a. D. v. Ernsthausen.

Stellen-Angebote.

Stellung als **Buchhalter, Sekretär, Verwalter** erhalten junge Leute nach 2—3monatl. gründlicher Ausbildung. Preis mässig. Prosp. gratis. **Bisher ca. 1200 Beamte verlangt.** Viele tausende Stellen nachgewiesen.
Direktor P. Küstner, Leipzig-Schleuss.

Suche zum baldigen Antritt einen

Hausdiener.

Max Ullmann.

Gesucht auf sofort eine **ordentliche**

Arbeiterin

in dauernde Stellung.
Hoffärberei **F. A. Eckhardt.**

Gesucht tüchtige Kinderfrau für Tag und Nacht.
Frau Dr. **Rumpf,** Roggemannstr. 24.

Suche sofort einen zuverlässigen

Arbeiter

auf dauernd.
Georg Büsing, Mottenstr. 19.

Osternburg. Gewandte Frauen u. Mädchen zum Guirlandenbinden gesucht. H. Engels, Harmoniestraße 5.

Sofort 15—16jähr. **Mädchen** für die Nachmittagsst. Kriegerstr. 12, oben.

Tweelbäke. Gesucht auf sofort eine **Haushälterin,** welche in landwirtschaftlichen u. häuslichen Arbeiten erfahren ist. **Joh. Wardenburg.**

Gesucht baldmögl. ein jg. **Mädchen** für guten Privat-Haushalt schlicht um schlicht oder auch gegen Vergütung. — Gefl. Off. u. S. 912 an die Exped. d. Bl.

Petersfehn. Gesucht auf sofort ein **Schneidergeselle** auf dauernde Arbeit.
Gerh. Koopmann, Schneidermstr.

Gesucht ein jüngerer

Bäckergeselle.

L. **Harms,** Haarenstr. 55.

Tischler und Maschinenarbeiter gesucht.

Unsere Arbeiter haben am 30. Mai die Arbeit niedergelegt, weil wir uns weigerten, 4 Leute zu entlassen, die nicht dem Holzarbeiter-Verbande angehören. Unsere Tischler verdienen im Akkord 55—75 Pfg. die Stunde, Maschinenarbeiter 45—50 Pfg. mit Aussicht auf Erhöhung.
Es bietet sich für tüchtige Leute jetzt eine gute Gelegenheit, hier in Oldesloe festen Fuß zu fassen. Gute Leute, die wir jetzt einstellen, haben unter allen Umständen dauernde und angenehme Stellung bei uns. Für polizeilichen Schutz ist gesorgt. Wir bezahlen die Reise.
Oldesloe (Holstein), den 5. Juni 1906.
Kayser & Wex,
Fabrik von besseren Kontor-Möbeln

Die **Oldenbrok-Niederorter Mühlenacht** sucht auf Mai 1907 eine zuverlässige mit dem Mahlen vertraute

Person,

die den Müller erforderlichenfalls vertreten kann.
Anmeldungen nimmt der Geschworene **A. Stegie** entgegen.

Gesucht auf gleich ein

junges Mädchen

gegen Salär.
Oldenburg, Nikolausstr. 8.
Frau Amtmann **Bumann.**

Gesucht eine erste tücht. Rockarbeiterin sowie **einige Schneiderinnen.**
P. F. Ritter.

2 Maler

finden dauernde Stellung bei hohem Lohn.
B. Holthaus, Dinklage i. O.,
Maschinenfabrik Akt.-Ges.

Zum Ordnen der Bücher suche für die Abendstunden einen

jungen Mann,

am liebsten Schreibergehilfen.
Zu erfragen Filiale, Langestr. 20.

Bleyen a. d. W. Gesucht auf sofort

1 Maurerpolier

und

1 Zimmerpolier,

welche selbständig nach Zeichnung arbeiten können.
Monatsgehalt 130—200 Mk.
Böschen & Lemke,
Baugeschäft.

Oldenbrok. Für ein Braut gewordenes

Mädchen

auf möglichst bald ein anderes.
A. Timme.

Zum 1. Oktober oder 1. November

1 Kochlehrling.

Grafen Anton Günther.

Gesucht auf sofort oder später ein
Mädchen
oder junges Mädchen.
Achternstraße 14.

Gesucht ein Lehrling

für mein Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft unter den günstigst. Beding.
H. Schlenkermann, Lehe, Weststraße 9.

Aschhausen.
Suche für ein erkranktes

Mädchen

auf sofort ein anderes.
F. Schneider.

Jüng. **Dienstmädchen** auf gleich gesucht. Nikolausstr. 8.

Auf **sofort** Umstände halber

Schulmädchen.

Donnerschweerstraße 21 II.

Wegen Verheiratung meiner **Köchin zum 1. August** ein zuverlässiges
Mädchen
für Küche u. Haus gesucht.
Frau Professor **Kuhlmann,** Roonstraße 4.

Für ein **Wilhelmshavener Agentur-Geschäft** wird ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten unter S. 904 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Hüttenwerk sucht **Vertreter** z. Besuch d. Metallgießereien u. Maschinenfabriken f. dort u. Umg.
Jasmin, Wendenstr. 349, Hamburg.

Brake. Gesucht ein junger

Zigarrenmacher.

Arbeitslohn 10 *M.* **Wilh. Bath.**

Gesucht auf gleich ein **jung. Mädchen** für leichte häusliche Arbeiten gegen Gehalt und Familienanschluß.
Näheres Lindenstr. 31.

Gesucht ein **junges Mädchen** oder **Frau** zur Hilfe im Haushalt bei einer Dame. Kriegerstr. 4.

Etzhorn. Gesucht auf sofort

1 Arbeiter,

der mit Kessel und Maschine umzugehen versteht. (Abwechselnd Nachtarbeit.) **Joh. Hilbers,** Brennerei.

Kräftiger Knabe gesucht, nicht unter 16 Jahren, ab 1. Juli, von **Hugo Wieschmann,** Monopol-Hotel in **Wangeroog.**

Gesucht auf möglichst sofort ein **Mädchen,** welches kochen kann. Hausmädchen vorhanden. Offerten nach **Bremen, Schleifmühle 44.**

2 tüchtige Schneidergesellen gesucht. **Ludwig Kähler,** Schneidermstr., Nordenham, Schulstr.

Gesucht auf sofort ein solider, zuverlässiger

Kutscher

gegen hohen Lohn und dauernde Stellung.
Jos. Happ, Mineralw.-Fabr.
Nadorsterstr. 76.

Wieselstede i. O. Gesucht per sofort oder später ein

jg. Mädchen

für unseren Haushalt. Salär wird geg. Familienanschluß.
Heinr. Buns, Kaufmann.

Gesucht für einen größeren Haushalt an der Langenstraße zum 1. Juli eine **Stundenfrau** od. **Mädchen.** Zu melden Bahnhofstr. 4, oben.

Gesucht
Stundenmädchen oder Frau.
Kurwickstraße 16.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 154 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 6. Juni 1906.

Allgemeiner deutscher Lehrertag.

München, 4. Juni.

Erster Tag.

Die Tagung wurde am Sonntagvormittag durch die feierliche Eröffnung von vier Münchener Schulausstellungen eingeleitet, die ein übersichtliches Bild der achtstufigen Münchener Volksschule, der weiblichen Fortbildungsschulen sowie des gewerblichen Fortbildungsschulwesens der bayerischen Landeshauptstadt geben. Der Eröffnung wohnten die Regierungsvertreter und ein zahlreiches Lehrerpublikum bei. Stadtschulrat Dr. Kerschensteiner, der bekannte Leiter des Münchener Volksschulwesens, hielt die Eröffnungsansprache, an die sich ein Rundgang durch die zahlreichen Ausstellungssäle anschloß. Die Ausstellung führt in ihrem ersten Teile eine Lehrmittel- und Einrichtungsausstellung vor, wie sie die Münchener Schulbehörde für ein gut ausgestattetes Münchener Volksschulhaus nötig hält, und zwar im Rahmen dieses Schulhauses und seiner Annexe an Kindergärten, Hilfsschulen, Suppenanstalten, Knaben- und Mädchenhorten, Handfertigkeitsklassen usw. Eine kleine retrospektive Abteilung ergänzt das Bild der großen, für die heutigen Verhältnisse geltenden Abteilung nach der entwicklungsgeschichtlichen Seite hin. Zu ihr kommt noch ein zweiter Teil, der sich auf die Ausstattung und Einrichtung des Münchener Fortbildungsschulwesens für Knaben bezieht, das in München ebenso wie das weibliche Fortbildungsschulwesen als ein integrierender Bestandteil der Volksschulerziehung betrachtet wird. Bekanntlich vertritt speziell Münchens Schulverweser die noch vielfach bekämpfte, aber immer mehr Boden gewinnende Ansicht, daß unser Volksschulbildungswesen nur dann eine sichere und ausreichende Grundlage erhält, wenn es, abweichend von der bisherigen Uebung, sobald die ersten allgemeinen Bildungselemente berücksichtigt sind, vor allem die berufliche Ausbildung ins Auge faßt und erst aus dieser realen Grundlage heraus die allgemeine Bildung wachsen läßt, soweit die Geistesbeschaffenheit des einzelnen nach dieser Richtung entwickelbar ist. Es wäre jedoch unrecht, bei dieser Gelegenheit nicht auch auf die großartigen Schulbauten hinzuweisen, in denen die Ausstellungen untergebracht sind, und die besonders die aus dem deutschen Osten herbeigeeilten Lehrer geradezu verblüffen. „In den Schulbauten kann sich bis jetzt keine Stadt Deutschlands mit München messen!“ Mit diesem Ausspruch des bekannten Malers Paul Schulze-Naumburg werden diese Schulpaläste am besten gewürdigt. In hygienischer wie künstlerischer Ausstattung sind sie wohl kaum noch zu übertreffen. Eine Fülle von Licht flutet durch die blumenübersäten Fenster in die Klassenzimmer, deren Wände künstlerische Steinzeichnungen, Humoristika, Märchenbilder und allerlei Zierat im Biedermeierstil schmückt. Namentlich den Kleinsten hat man ganz allerliebste Räume geschaffen, um ihnen den Uebergang aus dem Spiel- in das Schulzimmer so angenehm wie nur möglich zu machen. Die Turnsäle, Brausebäder, Schulküchen, Schülerwerkstätten usw. ordnen sich dem Uebrigen nach Zweck, Bedeutung und Ausstattung trefflich ein; der Gegensatz zu Trakehner und pommerschen Schulpalästen ist geradezu überwältigend. Man gewinnt den Eindruck, daß die Münchener Schulbehörde bemüht ist, jene soliden Grundlagen zu schaffen, die für einen gesunden Schulbetrieb notwendig sind, und daß die Kollegien der Stadtgemeinde München in liberalster Weise bereit sind, das Schulwesen zu heben und zu pflegen.

Zweiter Tag.

Der zweite Tag brachte zunächst die nichtöffentlichen Sitzungen des Preußischen Lehrervereins unter dem Vorsitz des Rektors Reißmann-Magdeburg. Wie das Berliner Tageblatt erfährt, handelte es sich in dieser Versammlung in der Hauptsache um die veränderte Stellungnahme gegenüber dem in diesen Tagen vom preußischen Abgeordnetenhause angenommenen preußischen Schulgesetz, gegen das im Dezember v. J. der dritte Preußische Lehrertag in Berlin eingewendet hatte, daß es nicht geeignet sei, die bestehenden Unzuträglichkeiten auf dem Gebiete der Schulunterhaltung zu beseitigen, und andererseits die von der Mehrheit der deutschen Lehrerschaft bekämpfte Konfessionsschule zur Regel, die Simultanschule zur Ausnahme mache, überhaupt zwei grundverschiedene Dinge: die Schulunterhaltungspflicht und die Konfessionalität miteinander verquicke.

An diese Versammlung schloß sich nachmittags die Generalversammlung der vereinigten deutschen Prüfungsausschüsse für Jugendschriften unter dem Vorsitz des Lehrers Köster-Hamburg an. Auf der Tagesordnung stand hier zunächst das Thema: „Die Tendenz in der Dichtung mit besonderer Berücksichtigung der Jugendschrift.“ Der Referent, Lehrer Naujoks-Königsberg unterbreitete der Versammlung dazu die nachstehenden Leitsätze: 1. Der Jugendschrift darf dichterischer Wert nicht abgesprochen werden, sobald eine darin enthaltene Tendenz künstlerisch bewältigt wird. 2. Eine Jugendschrift kennzeichnet sich dagegen als ein tendenziöses Machwerk, wenn ihr Inhalt einer bestimmten Absicht zuliebe ohne Rücksicht auf die Forderungen der Lebenswahrheit konstruiert ist. 3. Die Jugendschrift muß sowohl dichterischen Wert haben, als auch den pädagogischen Forderungen gerecht werden; darum sind bei Beurteilung der Jugendschrift Form und Stoff im gleichen Maße einer eingehenden Kritik zu unterziehen. „Das Geschlechtliche in der Jugendschrift“ behandelte darauf Lehrer Bencker-München. Hierzu wurden folgende Leitsätze angenommen: 1. Die kurze Erwähnung der Schwangerschaft oder Geburt kann nicht als Ursache der Ablehnung gelten. 2. In belehrenden Jugendschriften sollen Erörterungen über geschlechtliche Vorgänge bei den Tieren nicht so ausführlich gehalten sein. 3. Das erotische Element darf und soll in der Jugendschrift so weit enthalten sein, als die Darstellung die Liebe in ihrem wahren und edlen Laufe verfolgt. Die Schattenseiten und Abwege der Liebe aber sind der Jugend in der Lektüre noch vorzuenthalten.

Ferner tagte nachmittags eine Versammlung stenographiekundiger Lehrer, die mit einer Huldigungsfeier am Gabelsberger Denkmal schloß, bei welcher Lehrer Schliersand-Chemnitz die Festrede hielt. Weiterhin sei eine Versammlung der Freunde der neuen Zeichenmethode erwähnt, in der ein Referat des Mittelschullehrers Lohmann-Harburg über „Wert und Anwendung der Skizze im Unterricht“ auf der Tagesordnung stand. Die Freie Vereinigung für philosophische Pädagogik hielt gleichfalls am Nachmittag ihre achte Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Bürgerschullehrers Dr. Steglich-Dresden ab. Direktor Hermann-München sprach hier über „die Fröbelsche Erziehungsmethode im Lichte einer sozialen Pädagogik“ unter Vorlegung folgender Thesen: 1. Die Fröbelsche Erziehungsmethode — im weitesten Sinne genommen — bietet im Gegensatz zu der durch die Aufklärungsperiode des 18. Jahrhunderts bedingten, den einseitig individualistischen Charakter vorkehrenden Entwicklung des Menschengeschlechts die Möglichkeit einer Erziehung auf sozialer Grundlage. 2. Sie bricht mit einer Zeit, welche abstrakt philosophierte, sich ein Menschenleben konstruierte, wie es nie existierte, und in den Utopien einer sozialen Besserungssucht schwelgte, denen ein allgemeines Entwicklungsgesetz entgegenstand. 3. Sie geht aus von der Annahme, daß Familie, Stamm, Volk uns ähnliche, aber höher beseelte, auf höherer Stufe der Individualität und Selbständigkeit Individuen sind. 4. Sie wurzelt daher tief in den reinen Ueberlieferungen des Stammes und Volkes, wie sie im Glauben, Wort und Lied, in der Sage und Naturanschauung zutage treten. 5. Sie schätzt nicht nur einzelne gesunde Individuen, sondern fordert eine allgemeine Gesundung des Familien-, Stammes- und Volkslebens. 6. Sie lehrt die Hilfsmittel, welche die Technik erfunden hat, als soziales Gemeingut ausnützen und ist bestrebt, durch dieselben die Kräfte des Menschen zum allgemeinen Besten zu vervollständigen und zu ergänzen. 7. Sie erhebt unsere Kunst schon im Spiele zum höchsten Wertfaktor sozialer Erziehung und Bildung und benützt sie als Schutzmauer gegen einen Materialismus, der unser gesamtes Wollsleben zu gefährden und unsere Kultur zu vernichten droht. — Ein weiterer Vortrag von Dr. Steglich-Dresden würdigte Froschhammers „Philosophie und Pädagogik“. An dritter Stelle machte Lehrer Dr. Schmid-Würzburg interessante Mitteilungen über einige experimentelle Untersuchungen der Aufsätze des Volksschülers in Schule und Haus. Von den weiteren Sonderversammlungen sei auch noch die des durch 400 Abgeordnete aus Leipzig, Dresden, Chemnitz, Plauen, Zwickau und Zittau vertretenen Sächsischen Lehrervereins genannt, die aber nicht öffentlich war. Danach trat um 6 Uhr abends die erste Vertreterversammlung des Deutschen Lehrertages im Festsaal des alten Rathauses zusammen, die zunächst nahezu einmütig die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes vornahm. Als Tagungsort des nächsten Lehrertages bewarben sich Eisenach und Dortmund. Die Entscheidung darüber fällt erst morgen. Sodann folgte eine längere Besprechung über die von verschiedenen Seiten beantragte Reform der Schul- und Lehrmittelausstellungen für die deutschen Lehrertage. Bisher war es nämlich üblich, daß eine große Anzahl Fabrikanten und Händler die Ausstellungen der deutschen Lehrertage mit ihren Fabrikaten überschwemmte und die Stadtverwaltungen veranlaßte, die verschiedenartigsten Dinge zu beziehen, ohne daß vorher die Lehrer darüber gehört wurden beziehungsweise sachverständige Gutachten vorlagen. Es wurde deshalb auf dem letzten Lehrertage in Königsberg eine Kommission eingesetzt, die eine Reform dieser Ausstellungen in die Wege leiten sollte. Als ein Erfolg dieser Bestrebungen ist es wohl schon zu betrachten, wenn die diesjährige Ausstellung überhaupt nicht von Fabrikanten und Händlern beschickt ist, sondern ausschließlich solche Sachen ausstellt, die gegenwärtig in München schon in Anwendung sind. Weiter beschäftigte man sich mit einem Antrage des Weimarischen Lehrervereins, der eine zeitgemäße Umgestaltung des Deutschen Lehrertages und seiner Verhandlungen wünschte, und dem man mit einigen Modifikationen zustimmte.

Im Anschlusse an diese Neben-, Sonder- und Vertreterversammlungen begann dann um 8 Uhr abends im großen Saale des Münchener Kindl-Kellers der Begrüßungskommers für den Deutschen Lehrertag, dem über 6000 Personen beiwohnten und der einen sehr animierten Verlauf nahm. Auf der Tagesordnung der morgigen Hauptversammlung steht zunächst der Festvortrag des Straßburger Universitätsprofessors Dr. Theobald Ziegler über „Die deutsche Volksschule am Anfang des 20. Jahrhunderts“. Im Laufe der weiteren Beratungen werden dann die Lehrerinnenfrage und die Frage der Simultanschule erörtert werden.

Aus dem Delmenhorster Stadtrat.

 # Delmenhorst, 2. Juni.

In annähernd 4stündiger Sitzung erledigte gestern abend der Stadtrat in der Aula der Realschule eine umfangreiche Tagesordnung. In erster Linie wurden die Voranschläge der verschiedenen Kassen pro 1. Mai 1906/07 festgestellt, im großen Ganzen, wie sie vom Magistrate aufgestellt waren, in einzelnen Punkten abgeändert, laut Anträgen der Finanzkommission oder auch aus dem Stadtrat heraus. Bei einzelnen Positionen erhob sich eine lebhafte Debatte.

1. Ausschuß der höheren Schulen.

Feststellung des Voranschlages für die Kasse der höheren Schulen für 1. Mai 1906/07.

Die Einnahmen der Abteilung A (Grund- und Gebäudesteuer) betragen 13 810 *M*, die Ausgaben 13 633 *M*, der Kassenbehalt 167 *M*. Gehoben werden 40 Prozent gegen 32 Prozent im Vorjahre. Hervorgerufen wird der Mehrbedarf durch die notwendige Deckung des Fehlbetrages voriger Rechnung, entstanden durch den Umbau der höheren Mädchenschule. Genehmigt wurde u. a. die Erbauung einer Galerie und der Aula der Realschule.

Die Einnahmen der Abteilung B (Einkommensteuer) betragen 70 972 *M*, die Ausgaben 60 822 *M*, der Kassebehalt 10 149 *M*, wenn 15 Prozent gehoben werden, gegen 16 Prozent im Vorjahre. Auf Antrag der Finanzkommission werden, um den Kassebehalt zu erhöhen, 17 Prozent statt 15 Prozent gehoben. Ferner wird nach langer Debatte, aus der hervorgeht, daß die Vorschule sich aus eigenen Mitteln noch nie erhalten hat, noch jemals erhalten wird, mit großer Majorität beschlossen, das Schulgeld von dieser Schule von 50 *M* auf 70 *M* zu erhöhen. Eine weitere später bei Gelegenheit der geplanten Erhöhung des Schulgeldes für die Realschule vorzunehmende Erhöhung auf 80 *M* wurde angeregt. Der Debatte zugrunde gelegt war eine vom Schulvorstande aufgestellte Rechnung für die Vorschule, die allerdings in manchen Positionen auf mut-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Das Schicksal eines deutschen Schriftstellers. Unter dieser Ueberschrift erläßt Hauptmann a. D. Schrader in Wiesbaden, Adolfsallee, im Rhein. Kur. einen Aufruf zugunsten der Witwe Fedor von Köppens, des bekannten vaterländischen Schriftstellers, der am 2. Juli 1904 im Alter von 74 Jahren starb. In einer der letzten Nummern des Daheim war folgende Anzeige zu lesen: „Die Unterzeichnete bittet edeldenkende Menschen um ein Darlehen zu ihrer Existenz, da ihr Gatte, der vaterländische Schriftsteller, kein Vermögen hinterlassen konnte, und ihr Beruf sie nur pro Tag eine Mark verdienen läßt. Frau Fedor von Köppen, Berlin, Potsdamerstraße 106, Hof, 4 Treppen.“ Die Erkundigungen, die Hauptmann Schrader über Frau von Köppen in Berlin einzog, lauteten auf das günstigste. Es möge hier ein eine solche Auskunft vermittelnder Brief zitiert werden: „Diese Frau v. Köppen ist eine herrliche, in ihr Schicksal ergebene, tief bedauernswerte Frau. Sie ist etwa 50 Jahre alt, arbeitet für eine Blusenfabrik und bekommt dafür pro Tag eine Mark. Sie sieht total verhungert aus, die Aermste. Sie hat mit ihr ganzes Leid geklagt. Ihr Mann war, als sie sich verheirateten, bereits außer Dienst. (Köppen war zuletzt Major à la suite des 4. Gardegrenadierregiments Königin und erster Militärlehrer am Kadettenhaus in Berlin.) Frau v. Köppen bekommt daher keine Witwenpension. Die totale Verarmung ist der Gutmütigkeit ihres Mannes zuzuschreiben, der für einen Bekannten für 70 000 *M* gut gesagt hatte. Später stellte sich diese ganze Sache als großartiger Schwindel heraus.“ Erschütternd ist das Schreiben, das Köppen, der über die Hohenzollern viel geschrieben hat, wenige Stunden vor seinem Tode an den Kaiser richtete, und in dem er seine Frau, „das Liebste, was ich auf der Welt hatte“, der Gnade des Monarchen empfahl. Dieser Appell an den Kaiser hatte auch den Erfolg, daß das Kaiserpaar der Witwe Köppens Zuwendungen von 300 *M* und 140 *M* machte. Der Aufruf schließt: Helft — helft! Macht dem Entschlafenen die Erde leicht! Denkt daran, daß seine letzte Bitte seiner Lebensgenossin galt — helft, sie ihm zu erfüllen!

Nieder mit Heine! Ein Dresdener Verleger kündigt das baldige Erscheinen eines Buches „Heinrich Heine. Auch ein Denkmal“ von dem Literarhistoriker Adolf Bartels an. Aus der Einleitung des Werkes findet sich in der Ankündigung folgende Stelle zitiert:

„Die neuerdings wieder aufgetauchten Bestrebungen, Heinrich Heine auf deutschem Boden ein Denkmal zu setzen, bilden die Veranlassung dieser Schrift. Es ist meine Pflicht als national gesinnter Literaturhistoriker, die Heine-Frage ganz aufzurollen, dem deutschen Volke zu zeigen, was Heinrich Heine wirklich war und was er uns jetzt noch ist. Ich bin der Ueberzeugung, daß ich den Beweis liefern kann, daß Heine nicht der große deutsche Dichter, der größte Lyriker nach Goethe war, als den man uns ihn so lange aufzureden versucht hat, daß menschliche und dichterische Artung bei ihm genau wie bei allen anderen Dichtern zusammenstimmten, daß sich also alle Schwächen des Menschen in seinen Dichtungen wiederfinden. Mein Buch soll vor allem das Kampfmaterial gegen Heine an die Hand geben und im besonderen das ästhetische gegen den Dichter. Nur wenn wir die ästhetisch-literarische Position Heines endgültig erschüttern — und sie ist jetzt eine durchaus künstliche — ist Aussicht, daß ihn das deutsche Volk endlich gründlich überwindet... Für uns Deutsche wäre das Heine-Denkmal, im Namen des deutschen Volkes errichtet, die ärgste Beschimpfung, die man uns antun kann, Schmach und weiter nichts als Schmach! Das leugne ein ehrlicher Mensch, wenn er dies mein Buch gelesen hat.“

Der Verleger setzt hinzu: „Der Charakter des Werkes ist scharf und gründlich, aber nicht provozierend; im Gegenteil, es nimmt stellenweise das Judentum selbst gegen Heine in Schutz.“ Man freue sich auf das Buch! Herr Adolf Bartels wird diesem Pseudo-Dichter, dessen Lieder schon viel zu lange im Munde des deutschen Volkes leben, endgültig den Garaus machen.

Das auf den König und die Königin von Spanien verübte Attentat fordert um seiner Ausführung willen zu Vergleichen mit anderen Attentaten heraus. Der ursprüngliche Plan, das Brautpaar mit all den Gästen in der Kirche während der Trauungsfeierlichkeiten in die Luft zu sprengen, gemahnt an das Attentat, das gegen Kaiser Wilhelm I. und die deutschen Bundesfürsten während der Enthüllung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald ausgeführt werden sollte. Das zur Ausführung gelangte Attentat auf das spanische Königspaar erinnert dagegen ungemein an das Attentat Orsinis auf Napoleon III. und die Kaiserin Eugenie. Wie jetzt der Wagen des spanischen Königspaares, so wurde damals der Wagen des französischen Kaiserpaares durch die explodierende Bombe stark beschädigt, und wie jetzt Alfons XIII. und seine Gattin, so kamen damals Napoleon und Eugenie unversehrt davon. Das spanische Königspaar kam aus der Kirche, das französische Kaiserpaar fuhr in die Oper. Ein bemerkenswerter Unterschied besteht nur darin, daß bei dem jüngsten Attentat die verderbensprühende Bombe vom Balkon eines Hauses herabgeworfen wurde, während Orsini seine Bombe von der Straße aus unter den Wagen Napoleons warf. Orsini würde wahrscheinlich ebenfalls von dem oberen Stockwerk eines Hauses aus das Attentat verübt haben, wenn nicht die napoleonische Polizei dies verhindert hätte, indem sie alle Fenster der Rue Pelletier, durch die Napoleon fuhr, erleuchten und durch Schutzmannschaften besetzen ließ. Der verstorbene Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha, der Augenzeuge dieser Vorgänge war, schildert sie in seinen Denkwürdigkeiten sehr anschaulich. So geistesgegenwärtig wie jetzt Alfons XIII. benahm sich damals auch Napoleon III. Er bestieg mit der Kaiserin einen anderen Wagen und fuhr nach der Oper. Als er dort ankam und an die Brüstung seiner Loge trat, rührte sich keine Hand, und die von dem Attentat und seinem Ausgange bereits unterrichteten Theaterbesucher verharrten in eisigem Schweigen. Zornbebend, bleich vor Wut, wandte Napoleon sich um und sagte

Landesbibliothek Oldenburg

maßlicher Schätzung beruhen mußte. (Bekanntlich genehmigte das Oberschulkollegium und das Staatsministerium nicht die seinerzeit vom Gesamtstadtrate beschlossene Aufhebung der Vorschule, obgleich in der Beschwerde u. a. die Mitunterhaltung einer Standesschule durch die schwächeren Steuerkräfte als unmoralisch bezeichnet wurde.)

2. Vertrauliche Sitzung des Schulvorstandes und Schulausschusses der höheren Schulen.

Herr Dr. Korte wurde unter Anerkennung der Dringlichkeit der Angelegenheit, nachdem er ein halbes Jahr engagiert war, in vertraulicher Sitzung zum Oberlehrer gewählt, unter Anrechnung von 2 Dienstjahren, für das Wintersemester provisorisch, mit dem 1. April 1907 definitiv. (Gerüchtweise verlautete, Herr Dr. Korte, der erst seit April hier amtiert, habe nach zweimaliger Inspizierung durch die Herren Geh. Schulrat Menge und Seminardirektor Schulrat Künoldt einen Ruf an das Seminar in Oldenburg erhalten. Es erweckt den Anschein, als ob die Stadtvertretung dem durch beschleunigte Anstellung hat zuvorkommen wollen. Bravo!)

3. Gesamtstadtrat.

Der Beschluß die Beleuchtung der Syker Chaussee betreffend wurde in zweiter Lesung wiederholt. Alsdann wurde nach kurzer Begründung seitens des Vorsitzenden gemäß Magistratsantrag eine Kommission zur Prüfung der Neuregelung der Gehälter der städtischen Beamten und Lehrer gewählt und zwar die Gesamtstadtratsmitglieder Bödeker, Halscher, Harjehusen, Pape, Ribken, Vosteen, Wehrhahn und Zange.

Feststellung für die Voranschläge für die Zeit vom 1. Mai 1906/07 für die Gemeindekasse, Wege-, Wasser- und Chaussee-Baukasse, Kasse des Kleinkinderheims, Krankenkasse für Dienstverpflichtete, Armen- und Wohlfahrtskasse und Tanzkasse.

a. Gemeindekasse.

Vorab bemerkte der Vorsitzende, es habe angenehm berührt, daß die Voranschläge rechtzeitig den Gesamtstadtratsmitgliedern zugestellt seien. Auch sei dies Verfahren praktisch, da die Verhandlungen wesentlich erleichtert würden. Doch bitte er, im nächsten Jahre die Voranschläge möglichst im April fertigzustellen; erleichtert werde dies jedenfalls, wenn, wie in Aussicht steht, die Rechnung bereits im Kalenderjahr fertiggestellt werden könnte. Der Bürgermeister stellt die Fertigstellung der Voranschläge bis spätestens Anfang Mai in Aussicht; erschwert werde eine frühere Fertigstellung durch die Forensen.

Der Voranschlag der Gemeindekasse weist eine Einnahme von 126 920 *M*, eine Ausgabe von 113 744 Mark, einen Kassenbehalt von 13 176 *M* auf. Gehoben werden sollen 40 Prozent gegen 30 Prozent im Vorjahre (nach der Gesamtsteuer). Der Mehrbedarf ist hervorgerufen durch die Steigerung der Gehälter und Löhne, sowie der Geschäftskosten. Die vom Gesamtstadtrat vorgenommenen Aenderungen sind gering. Unter anderem wird die beabsichtigte Gehaltserhöhung eines Technikers unter Hinweis auf die bevorstehende Allgemein-Aufbesserung abgelehnt. Die erhebliche Steigerung der Geschäftskosten — eine Anzahl Schreiber sowie 2 Boten sind neu eingestellt — wird scharf kritisiert, jedoch von Absetzungen Abstand genommen. Erheblich sind auch die Aufwendungen für Feuerpolizei und Feuerwehr. Unter Hinweis auf eine Wasserleitung und auf ein neues Brandkassengesetz hat bereits der Magistrat Abstriche von diesen Forderungen gemacht.

b. Wege-, Wasser- und Chausseebaukasse.

Dieser Voranschlag weist eine Einnahme von 46 575 *M*, eine Ausgabe von 40 062 *M*, einen Kassenbehalt von 6 512 *M* auf. Nach der Grund- und Gebäudesteuer sollen 25 Prozent wie im Vorjahre gehoben werden. An Neuanlagen werden die Pflasterung der Hasporterchaussee (Reststrecke 1040 Meter in 3½ Meter Breite mit Rauhbrocken das laufende Meter 11 *M*) für 11 440 *M*, und die Pflasterung des Brauenkamperweges (Fortsetzung in einer Breite von 3½ Metern bis zur Grenze) für 6710 *M* bewilligt. Die Pflasterung des Kreuzweges und des Schollendamms wird vorläufig abgelehnt, jedoch dem Wege- und Wasserausschuß zur weiteren Prüfung überwiesen. Gewünscht wird, daß größere Arbeiten, namentlich auch Wasserarbeiten (Delmeregulierung, Graftreinigung) ausverdungen werden.

c. Kleinkinderheim.

Die Einnahmen dieser Kasse sind auf 11 450, die Ausgaben auf 11 600, der Kassebestand auf 150 *M* veranschlagt. Aus der Armenkasse werden, da ein Fehlbetrag von 3000 *M* zu decken ist, diesmal 6000 *M* Zuschuß gegen 4000 *M* im Vorjahre gefordert. Dem Finanzausschuß sind diese Anforderungen an die Armenkasse viel zu hoch. Er beantragt und der Stadtrat beschließt, daß noch ein letzter Versuch gemacht werden soll, ob es gelingt, unter der neuen Leitung durch Einschränkung verschiedener Positionen, namentlich der Löhne und Gehälter mit einem bescheideneren Zuschuß auszukommen. Ergibt die zum 1. November aufzumachende Rechnung, daß es nicht gelungen ist, so soll über die Aufhebung des Kleinkinderheims, welches ohnehin seine Aufgabe nicht erfüllt, sowie über anderweitige Verwendung des Hauses beraten und beschlossen werden.

d. Krankenkasse für Dienstverpflichtete.

Dieser Voranschlag schließt mit einem Kassebehalt von 1000 *M* ab, bei einer Einnahme von 4900 *M* und einer Ausgabe von 3900 *M*. Jedoch kann an eine Herabsetzung des Beitrages — jetzt 7 *M* gegen früher 9 *M* — nicht gedacht werden, da die Aerzte gedenken, ihre Honorarforderungen zu erhöhen.

e. Armen- und Wohlfahrtskasse.

Die Einnahmen sind auf 67 443 *M*, die Ausgaben auf 62 411 *M*, der Kassebehalt auf 5 032 *M* veranschlagt. Es sollen nach der Einkommensteuer 25 Prozent gehoben werdey, gegen 27 Prozent im Vorjahre. Einen bedeutend höheren Zuschuß erfordert das Krankenhaus.

f. Tanzkasse.

Die Einnahmen übertreffen mit 11 600 *M*, mit 3500 *M* (Kassebehalt) die Ausgaben, welche auf 8100 *M* veranschlagt sind. Unter den Ausgaben befinden sich 3000 *M* aus der alten Tanzkasse zur Verfügung des Magistrats. Die übrigen Ausgaben sind bestimmt für gemeinnützige Anstalten und allgemeine Wohlfahrt, Verschönerungen, Gartenanlagen beim Klein-Kinderheim, Promenade um die äußere Graft usw.

Das eingegangene Gesuch um Verlängerung des Wieckhorner Heuweges und des Stubbenweges zur Oldenburger Straße oder zum neuen Marktplatz wurde nebst den Anlagen (freiwillige Vorbelastungen) dem Magistrat zur Prüfung überwiesen.

4. Stadtrat.

In zweiter Lesung wurde der Ankauf der an der Langenstraße belegenen Fickenschen Besitzung und der Verkauf eines Teiles dieser Besitzung und einer weiteren Landfläche beschlossen.

Alsdann wurde eine Aenderung der Marktordnung beschlossen. Der Viehmarkt des Monats April wird am 2. Krammarkttage abgehalten und im Monat Oktober kommt zu dem bisherigen Viehmarkt ein zweiter, der am 3. Krammarkttage stattfindet. Bei beiden Krammärkten wird dagegen der Schweinemarkt der laufenden und der Schweinemarkt der vorhergehenden Woche auf den letzten Krammarktstag zusammengelegt. (Man erhofft durch diese Aenderung eine wesentliche Hebung der Märkte, besonders der Krammärkte.)

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Feststellung der Voranschläge der Stadt- und Straßenkasse. Beide wurden, wie sie vom Magistrate aufgestellt waren, festgestellt.

a. Stadtkasse.

Der Voranschlag wies eine Einnahme von 62 483 *M*, eine Ausgabe von 55 899 *M* und einem Kassebehalt von 6584 *M* auf. Es sollen nach der Gesamtsteuer 17 Prozent wie im Vorjahre gehoben werden. Trotz des in Aussicht stehenden Electrizitätswerkes wurden verschiedene Wünsche betreffs weiterer Straßenbeleuchtung laut. Die verschiedenen Anträge wurden beim Vorsitzenden schriftlich eingebracht und der Beleuchtungskommission zur Prüfung überwiesen.

b. Straßenkasse.

Die Einnahmen sind mit 87 067 *M*, die Ausgaben mit 81 042 *M*, der Kassebehalt mit 6025 *M* eingestellt. Die gemachten Aufstellungen waren geringfügiger Natur. Aenderungen wurden nicht vorgenommen. Schluß der Sitzung 11 Uhr 15 Minuten.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

* **Oldenburg**, 6. Juni.

* **Nachruf.** Oberstleutnant a. D. Georg Witte, der frühere Kommandeur des Landwehrbezirks I Oldenburg, ist kürzlich in Waldhausen bei Hannover infolge eines Herzschlages verstorben. Der Kommandeur des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfriesisches) Nr. 78 in Osnabrück und derjenige des 7. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 69 in Trier widmen dem Entschlafenen, der aktiv in den Reihen der Regimenter gestanden hat, warme Nachrufe. Der Verstorbene, der sich auch in Oldenburg allgemeiner Beliebtheit erfreute, war Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

* **Oldenburgische Bezirks-Tierschau.** Nach Beschluß der letzten Tierschau-Kommissions-Sitzung findet die diesjährige Oldenburgische Bezirkstierschau Mittwoch, den 29. August, auf dem Pferdemarktplatz in Oldenburg statt. In die Kommission zur Veranstaltung der Tierschau wurden folgende Herren kooptiert: Oekonomierat Oetken-Oldenburg, Registrator Ad. Runge-Oldenburg, Gutsbesitzer Spieker-Hundsmühlen, Hausmann Joh. Hullmann-Wahnbeck und Expedient H. Upper-Oldenburg. Die Kommission besteht damit aus 45 Personen. — In den Vorstand der Kommission wurden gewählt die Herren Joh. Hilbers-Etzhorn als Vorsitzender, Hausmann G. Köster-Ofen als 1. stellvertretender Vorsitzender, Hausmann Joh. Hullmann-Wahnbeck als 2. stellvertretender Vorsitzender, Expedient H. Upper-Oldenburg als Schrift- und Kassenführer. Der bisherige langjährige Vorsitzende, Herr Oekonomierat Oetken, lehnte eine Wiederwahl ab. — Ein Antrag der Landwirte der Gemeinde Altenhuntorf um Anschluß an die oldenburgische Bezirkstierschau wurde, weil für dieses Jahr zu spät, für nächstes Jahr zurückgestellt. — Besonders hervorzuheben ist noch der einstimmig angenommene Antrag des Herrn G. Köster-Ofen, wonach in Zukunft das Standgeld sofort bei der Anmeldung, spätestens aber am Tierschautage zu entrichten ist; nicht gezahlte Standgelder sollen mit einem Zuschlage von 50 ₰ für jede Anmeldung gleich nach der Tierschau durch Boten einkassiert werden. — Mit der Tierschau soll, wie in früheren Jahren, eine Verlosung von Tieren und nützlichen Geräten verbunden werden.

* **Bei einer Fahrt auf einer russischen Schaukel** hat in Wilhelmshaven ein Marinesoldat sein Leben eingebüßt. Zwei Mariner hatten in dem Schiffchen Platz genommen und trieben dasselbe mit aller Macht in die Lüfte. Als die Zeit abgelaufen war, bremste der die Schaukel Beaufsichtigende, um dieselbe wieder zum Stehen zu bringen. Dies gab einen kräftigen Ruck, wobei ein Matrose herausfiel. Der Bedauernswerte zog sich durch den Sturz nicht allein eine schwere Kopfverletzung zu, sondern die retourgehende Schaukel verletzte den am Boden liegenden Matrosen auch noch derartig, daß dessen Tod auf der Stelle eintrat. Vermutlich hatte er das Genick gebrochen. Der Verunglückte wurde per Droschke fortgebracht. — Die russischen Schaukeln haben schon oft großes Malheur gezeitigt. Fast durchweg ist es aber die Unvernünftigkeit, mit welcher die Insassen die Schaukel handhaben, um möglichst hoch in die Lüfte zu kommen. Als das Unglück passiert war, wurde der Betrieb der Schaukel eingestellt.

* **Das neue Stempelsteuergesetz.** Wie wir hören, wird in den nächsten Tagen eine amtliche Ausgabe des Stempelsteuergesetzes erscheinen, versehen mit Inhaltsübersicht, zahlreichen Anmerkungen und Sachregister.

* **Postalisches.** Am 1. Juni ist bei der Posthilfsstelle in Steinhausen, Oldenburg, eine Telegraphenanstalt in Verbindung mit einer öffentlichen Fernsprechstelle in Wirksamkeit getreten.

* **Der Biochemische Verein**, der seinen Mitgliedern schon mehrere schön verlaufene Familienfeste geboten hat, veranstaltet am nächsten Sonntag einen Familienausflug nach Metjendorf. Wenn sich schönes Wetter einstellt, ist an reger Beteiligung nicht zu zweifeln. (S. Inf.)

* **Im Fußballwettspiel** des Drielaker Fußballklubs „Germania" gegen den Osternburger Fußballklub „Eichenkranz" siegte letzterer glatt mit 6 : 1 Goal.

* **Jever**, 5. Juni. Dem heutigen Viehmarkte waren zugeführt: 181 Stück Hornvieh, 48 Schafe und Lämmer und 453 Schweine. Auswärtige Händler waren ziemlich gut vertreten, es blieb jedoch ziemlich viel Hornvieh unverkauft, weil die Händler meistens nur 6 bis 8 Tiere kauften. Die zum Verkauf gestellten Schafe und Lämmer wurden zu bisher erzielten Preisen verkauft. Auf dem Schweinemarkte waren zahlreiche Käufer vertreten. Das große Angebot wirkte aber wiederum recht nachteilig auf die Preise, so daß die am letzten Markttage angelegten Preise nicht erreicht wurden. Man bezahlte für 4 Wochen alte Ferkel 14 bis 15 und 17 *M* und für 5 Wochen alte 17,50 bis 20 *M*. Größere Schweine wurden bis zu 70 *M* verkauft. Nach auswärts wurden ca. 100 Stück Hornvieh und durch Herrn Springer hierselbst ein Doppelwaggon fetter Schweine nach Düsseldorf verladen. Springer zahlte pro 100 Pfund Lebendgewicht 42—45 *M*. — Nächsten Dienstag Viehmarkt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Schloßgarten.

Warum bleibt jetzt, bei den langen und hellen Tagen, der Garten nicht bis 10 Uhr geöffnet? So mancher kann erst des Abends seinen Spaziergang machen und kommt dann, mitunter schon vor 9 Uhr, vor geschlossene Tore. Auch darf man wohl fragen, warum die Teile des Schloßgartens, die von den Großherzoglichen Herrschaften benutzt werden, auch bei deren Abwesenheit geschlossen gehalten werden. Es würde doch den Oldenburgern eine erwünschte Abwechslung sein, ihre Schritte auch einmal in diese immer versperrten Teile des Gartens richten zu dürfen. Für wen blüht und grünt dort alles, wenn die hohen Herrschaften, oft Monate hindurch, fern sind? Beschädigungen und Ausschreitungen würden doch nicht zu befürchten sein, sie finden auch in den allgemein zugänglichen Partien des Gartens nicht statt. Eine Bitte an die Großherzoglichen Herrschaften würde unzweifelhaft Erfolg haben. **Wanderer.**

Cäcilienplatz.

Auf die Steinbänke, die bei dem schönen neuen Brunnen aufgestellt sind, empfiehlt es sich, Holzbretter zu legen, damit man sich auf die Bänke setzen kann. Gerade von dort aus ist der Blick nach der Moltkestraße schön. Aeltere Leute können auf Steinbänke aus Gesundheitsrücksichten sich nicht niederlassen. — Das große Beet macht einen recht dürftigen Eindruck. Es sollte mit ergiebigeren Pflanzen, wenn auch nur Blattgewächsen, versehen werden. **N.**

Malerarbeitsleute.

Da ich schon seit längerer Zeit beobachtet habe, daß Malerarbeitsleute zur Ausführung von Malerarbeiten herangezogen werden, so möchte ich dem Publikum einige Aufklärungen geben, wie dadurch der künstlerische Beruf in Oldenburg einem Rückgang anheim fällt. Anstelle von diesen Leuten, die zur Fortschaffung von Material nach Arbeitsstellen benutzt werden sollten, werden die Lehrlinge, die sich doch im ihrem Berufe ausbilden sollen, zu dieser Arbeit herangezogen. Das ist eine Ungerechtigkeit, die kritisiert werden muß. Hierbei kommt man auch gerade auf den einen Punkt, weshalb bei der Lohnbewegung der Maler die Meister sich so gegen die Festsetzung eines Minimallohnes sträubten, was doch sowohl zum Vorteil der Gehülfen, als auch der Meister und des Publikums gereicht. Trägt der Gehülfe denn überhaupt noch Schuld an der schlechten Ausbildung in seinem Beruf, wenn er meistenteils zu solchen Arbeiten verwendet wird? Wenn es so noch einige Jahre weiter geht, werden wir es noch erleben können, daß in Oldenburg die meisten Gehülfen dem Publikum in der Ausführung von Malerei nicht mehr gerecht werden können. Durch Zuzug von besseren Kräften von auswärts kann diese Lücke niemals wieder ausgeglichen werden, so lange in Oldenburg anderen Städten gegenüber schlechtere Verhältnisse herrschen. Umgekehrt steht es mit vielen von denen, die in Oldenburg ihre Lehrzeit beenden. Durch ihre ungenügende Ausbildung ist es diesen in anderen Städten fast unmöglich gemacht, ihre Ausbildung zu vervollkommnen, und somit sind sie gezwungen, ohne weitere Kenntnisse in ihre Vaterstadt zurückzukehren oder ihren Lebensunterhalt auf dem Lande zu bestreiten. Die wenigen, die das Glück haben, ihre Kenntnisse vollständig auszubilden, werden ihre Heimat wohl niemals wieder mit ihrer Kunst erfreuen. Wie nun die Gehilfen darnach streben, diesen Uebelstand zu beseitigen, so möchte auch die Aufmerksamkeit des Publikums bei Fertigstellung von Malerarbeiten darauf gerichtet sein, daß die Arbeiten nicht von Arbeitern, die nur reichlich den halben Lohn verdienen und auch niemals Ordentliches zu leisten vermögen, sondern von wirklichen Gehilfen ausgeführt werden.

Einer für viele.

---

zu dem Herzog: „Diese Pariser sind Kanaillen. Ich habe sie stets viel zu gut behandelt!" In dieser Beziehung hat Alfons XIII. über die Madrider noch nicht zu klagen. Sie haben seine glückliche Errettung mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Vornehme Heimarbeiterinnen. Man schreibt der „Frankfurter Ztg." aus Dresden: Die Zeiten, da Schiller das Lied von der Glocke sang, sind vorüber. Es wollen die Könige nicht mehr durch ihre „Würde" allein geehrt sein, sondern sie verlangen auch nach „des Bürgers Zierde", die königlichen Hoheiten desgleichen. Auf der Dresdener Kunstgewerbe-Ausstellung haben die Prinzessin Beatrice von Sachsen-Coburg-Gotha, die Kronprinzessin Maria von Rumänien und die Erbprinzessin Alexandra zu Hohenlohe-Langenburg in zwei Vitrinen eine Anzahl Gesellschaftstoiletten zur Schau und zum Verkauf gestellt, die sie selbst entworfen haben — eigenhändig gewebt und geschneidert, wie solches uns von einer Königin weiland zu Ithaka berichtet wird, freilich nicht. Die drei mutigen Damen gehören dem Verein für künstlerische Frauenarbeit in Coburg an, der sich „Idun" benennt, nach jener nordischen Asin und Hüterin der Kraft und Jugend spendenden Aepfel, von denen die Götter aßen, wenn das tückische Alter sie zu erreichen drohte. Möchte den vornehmen Heimarbeiterinnen der Name ein gutes Vorzeichen sein! Denn da ihre Kleiderkunstwerke geschmackvoll sind in Zuschnitt, Ausschmückung und Farben, und die Prinzessinnen gewiß nur ihre schönen Gaben nutzen und ihre Kräfte regen, nicht aber in der Konfektion als Lohndrückerinnen auftreten wollen, darf man ihnen den verjüngenden Segen tüchtiger Arbeit wohl gönnen. Vielleicht, daß sie auch Nachfolgerinnen finden und sich immer mehr das Wort erfüllt, das in dem Buch „für Alle und Keinen" geschrieben steht: „Nicht, woher ihr kommt, mache euch fürderhin eure Ehre, sondern wohin ihr geht!"

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung,

betreffend

die Ausführung von Regiebauarbeiten.

Im Interesse des bauenden Publikums weisen wir darauf hin, daß die Unfallversicherung von Bauarbeiten aller Art (Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Maler-, Tischlerarbeiten usw.), welche nicht selbständigen gewerbsmäßigen Unternehmern, sondern **unselbständigen**, dem Arbeitnehmerstande angehörenden Personen übertragen werden, gemäß § 23 des Bau-Unfallversicherungsgesetzes bei der Versicherungsanstalt der zuständigen Baugewerks-Berufsgenossenschaft zu erfolgen hat. Die Bauherren sind in diesem Falle bei Vermeidung von Ordnungsstrafen bis zu 300 ℳ verpflichtet, über alle Bauarbeiten, zu deren Ausführung, einzeln genommen, mehr als sechs Arbeitstage tatsächlich verwendet worden sind, nach einem vom Reichs-Versicherungsamt vorgeschriebenen Formular längstens binnen drei Tagen nach Ablauf eines jeden Monats eine Nachweisung der in diesem Monat bei Ausführung der Bauarbeiten verwendeten Arbeitstage und der von den Versicherten dabei verdienten Löhne und Gehälter der zuständigen Behörde (Gemeindebehörde) vorzulegen. Sollte sich bei den Bauarbeiten, auch wenn sie weniger als sechs Arbeitstage in Anspruch nehmen, ein Unfall ereignen, so haben die Bauherren auch für die Erstattung der Unfallanzeige zu sorgen.

Zur Vermeidung von Weiterungen wird den Bauherren empfohlen, bei Vergebung von Bauarbeiten, deren Ausführung mehr als sechs Arbeitstage erfordert, sich durch Einsichtnahme des Mitglieds- oder Versicherungsscheines davon zu überzeugen, ob der betreffende Unternehmer einer Baugewerks-Berufsgenossenschaft oder deren Versicherungsanstalt angehört. Ist das **nicht** der Fall, so ist der Bauherr zur Einsendung der Regiebau-Lohnnachweisung und zur **Prämienzahlung** verpflichtet.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß bei Vergebung von Bauarbeiten an unselbständige Unternehmer — ob es sich um Arbeiten in Neubauten oder um Reparaturarbeiten handelt, ist gleichgültig — der **Bauherr** unter allen Umständen auch für die Befolgung der Unfallverhütungsvorschriften zu sorgen hat. Etwaige Verstöße gegen diese Vorschriften werden mit hohen Ordnungsstrafen geahndet.

In Zweifelsfällen wird es zweckmäßig sein, sich mit einer Anfrage an die unterzeichnete Berufsgenossenschaft zu wenden.

Hannover, den 2. Juni 1906.

Der Vorstand
der Hannoverschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft
H. Kaiser. Rudolph Franz.

Stadtmagistrat.

Im Auftrage des großherzoglichen Staatsministeriums macht der Magistrat bekannt, daß eine Anzahl von Bäckern aus den Gemeinden Oldenburg, Osternburg, Eversten und Ohmstede den Antrag auf Anordnung der

Errichtung einer

Zwangs-Innung

für das

Bäckerhandwerk

in den genannten Gemeinden gestellt haben.

Gemäß § 100a der Gewerbeordnung werden die in den genannten Gemeinden wohnhaften Bäcker, welche das Gewerbe selbständig betreiben, hiermit aufgefordert, ihre Aeußerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung in der Zeit vom 5.—19. Juni d. J., beide Tage einschließlich, schriftlich oder mündlich bei dem Stadtmagistrate abzugeben. Nur solche Erklärungen sind gültig, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht. Aeußerungen, die nach dem 19. Juni d. J. eingehen, bleiben unberücksichtigt.

Die Abgabe der mündlichen Aeußerungen kann während des angegebenen Zeitraumes an den Werktagen in der Registratur (Zimmer 13) des Rathauses erfolgen.

Oldenburg, 26. Mai 1906.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Die nächste Abholung des **Sperrguts** erfolgt am Montag, den 11. Juni d. J.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Am **Montag, den 11. Juni d. J.**, vorm. 10 Uhr, werden die seitens des nördlichen Züchterverbandes in Berlin zur Ausstellung gelangenden Pferde in Rodenkirchen öffentlich vorgeführt werden.

Interessenten werden hierzu eingeladen.

Rodenkirchen, den 1. Juni 1906.

Der Vorstand:
Ed. Lübben.

Köterei-Verkauf

bei Rastede.

Rastede. Fräulein **Anna Bunjes**, z. Zt. in Oldenburg, beabsichtigt ihre **zu Hankhausen** an der **Chaussee** das. und nahe bei **Rastede schön belegene**

Köterei,

bestehend aus einem geräumigen Wohnhause, Scheune und **60 Sch.-S. Garten-, Acker-, Grün- und Moorländereien**, mit Antritt zum 1. Mai 1907 **zu verkaufen** und ist hierzu Termin auf

Sonnabend, 9. Juni,

nachm. 6 Uhr,

in **Ottes Gasthause** in **Südende** angesetzt.

Die Ländereien sind bester Bonität.

Der **Kamp** hinter Stamers Hause und der **Moorplacken** gelangen auch für sich zum Aufsatz.

Bei günstigem Gebot erfolgt der Zuschlag.

J. Degen, Aukt.

Gras-Verkauf.

Der diesjährige

Graswuchs

in den zum Staatsgut gehörigen **Rieselwiesen an der Lehne** soll am

Montag,

den 18. Juni d. J.,

vormittags 10 Uhr anfangend,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich an der nördlichen Grenze der genannten Wiesen bei Jeddeloh II versammeln.

Oldenburg, 2. Juni 1906.

Großherzogliche Domänen-Inspektion.

Osternburg. Mit Antritt zu November d. J. habe ich eine in der Nähe der Stadt belegene

Wirtschaft u. Handlung

mit Tanzsaal

zu verkaufen.

Die Gebäude sind fast neu und befindet sich beim Hause ein schön angelegter Garten.

Die Wirtschaft wird stark frequentiert und kann der Käufer auch die Verwaltung der Postagentur übernehmen.

Land kann nach Belieben beigegeben werden.

Kaufliebhaber wollen sich an mich wenden und bemerke ich, daß etwa 5—6000 Mk. zur Uebernahme erforderlich sind.

Telephon 240. **Georg Maas**, Rstllr.

Oeffentliche Versteigerung

am

Freitag, den 8. Juni 1906,

vormittags 10 Uhr,

auf dem Platz des Herrn **Fr. Wilh. Neukirch**

in Bremen,

Findorfstraße Nr. 16.

In Zwangsvollstreckungssachen bezw. in anderweitem Auftrage:

12 Automobile

und mehrere

Motorräder

gegen bar.

Die Fahrzeuge werden auf Wunsch bei der Versteigerung im Betrieb vorgeführt.

Meierdirks, Tellmann, Schröder,
Gerichtsvollzieher, **Bremen.**

Verkauf

eines

Geschäftshauses.

Der Bäckermeister Wilhelm Lenzner zu Nordenham beabsichtigt sein zu Osternburg an der Ecke der Bremer- und Ulmenstraße belegenes

Geschäftshaus

öffentlich meistbietend durch die Unterzeichneten zu verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag,

den 7. Juni 1906,

nachm. 4 Uhr,

in Frohns' Gastwirtschaft zu Osternburg.

Das Haus eignet sich seiner vorzüglichen Lage wegen für jedes Geschäft, namentlich aber für eine Schlachterei.

Bis jetzt sind nur 26000 Mk. geboten.

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Immobil-Verkauf.

Das zum Nachlasse des weil. Schuhmachers Hermann Siems gehörige Immobil

Humboldtstraße Nr. 24

soll erbteilungshalber zu alsbaldigem Antritt durch die Unterzeichneten verkauft werden.

Termin zum Verkaufe ist angesetzt auf

Donnerstag,

den 7. Juni 1906,

nachmittags 6 Uhr,

in Gramberags Wirtschaft, Alexanderstraße Nr. 9.

In dem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause ist seit langen Jahren eine Milchwirtschaft, sowie Handlung von Stroh, Heu, Torf, Kartoffeln usw. betrieben. Dies Geschäft kann mit übernommen werden.

Bei dem Hause befindet sich ein großer Garten, sowie für 5 Kühe usw. eingerichtete Stallung.

Das Grundstück soll entweder im ganzen oder geteilt verkauft werden.

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Gras- und Roggen-Verkauf.

Für weil. **Hinrich Cording Erben** zu **Osternburg** werden wir am

Donnerstag,

den 7. Juni d. Js.,

nachmittags 6 Uhr,

auf den Ländereien im Osternburger Moor

den diesjährigen zweimaligen

Grasschnitt

von etwa 14 Sch.-S. und ca.

3 S.-S. Roggen

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich im **Schützenhof zur Wunderburg.**

Köhler & Behnke.

Fernsprecher Nr. 696.

Roggen- u. Grasverkauf.

Zwischenahn. Auf olim **Bunjes** Hausmannsstelle zu Kaihausen kommen am

Freitag, den 8. Juni d. J.,

nachm. 5 Uhr anf.,

25 Sch.-S. Roggen und

15 „ Dreschengras

meistbietend zum Verkauf und wollen Kaufliebhaber sich in Caspers Wirtshause zu Kaihausen versammeln.

J. H. Hinrichs.

Altenbuntorf. Von den hiesigen Pfarrländereien sind noch 8 Jück gut besetztes

Heuland,

in mehreren Hämmen belegen, zu verpachten

Hinr. Lange.

Immobil-Verkauf.

Schweiburg. Von den mit zum Nachlasse des weil. Hausmanns **G. W. Bartels** zu **Jaderkreuzmoor** gehörenden, zu **Jaderbollenhagen** an der nach Neustadt und Mentzhausen führenden Chaussee belegenen

Immobilien

sollen:

1. das bisher von Schmidt benutzte **Wohnhaus** mit 2,6193 ha — 5½ Jück — Kiel- und Moorländereien,
2. das seither von Koch benutzte **Wohnhaus** mit 2¾ ha — 6 Jück — und
3. das seither von Decker benutzte **Wohnhaus** mit etwa 3¾ ha — 8 Jück —

am

Freitag,

den 8. Juni d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

in **Lameyers Wirtshause** in **Mentzhausen** in belieb. Zusammenstellungen mit Antritt zum Herbst dieses resp.

1. Mai k. J. öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden.

Auf der unter Ziffer 2 bezeichneten Besitzung ist seither Bäckerei und Handlung betrieben und würde ein strebsamer Mann hier eine gesicherte Existenz finden.

Kaufliebhaber ladet frdl. ein

Stechmann, Aukt.

Wiesenland-Verheuerung.

Zwischenahn. Die **Eilers**sche

Wiese

zu **Zwischenahnerfeld**, groß etwa 3 Tagewerk — bestes Kuhheu liefernd — soll mit sofortigem Antritt auf mehrere Jahre verheuert werden und wollen Heuerliebhaber sich baldigst melden.

J. H. Hinrichs.

Immobil-Verpachtung.

Zwischenahn. Fräul. **Anna Gehrels** zu **Dänikhorst** beabsichtigt ihre daselbst belegene, von ihrem kürzlich verstorbenen Bruder Johann Gehrels ererbte

Köterstelle,

bestehend aus den guten Gebäuden nebst etwa **14 ha Garten-, Bau-, Grünte-, Weide- und unkult. Ländereien**, mit baldmöglichem oder späterem Antritt auf mehrere Jahre zu verpachten.

Diese sehr günstig an der Chaussee belegene Stelle darf zur Pacht mit Recht empfohlen werden.

Termin zur Verpachtung ist anberaumt auf

Mittwoch,

den 13. Juni d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in **Neumanns Wirtshause** zu **Dänikhorst**, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

J. H. Hinrichs.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Das

Gras

auf den Intelmannschen Ländereien zu Specken und in der Wiese daselbst kommt am

Sonnabend,

den 9. Juni d. Js.,

nachm. 6½ Uhr anf.,

zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Oeffentl. Verkauf

Zwischenahn. Der Wirt **Johann Eilers** zu Aschwege läßt am

Donnerstag,

den 7. Juni d. J.,

nachm. 4 Uhr anf.,

bei Oltmanns Gasthause hierselbst:

25 Ferkel und eine Anzahl ostfriesische Schaflämmer

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlungsort: E. Oltmanns Gasthaus.

J. H. Hinrichs.

Großer Immobil-Verkauf.

Cloppenburg. Herr Gutsbesitzer **Georg Wehage** hierselbst läßt am

Freitag,

den 8. Juni 1906,

nachmittags 2 Uhr,

im Zentralhotel (A. Kleimann) hierselbst seine in Cloppenburg und Bethen belegenen

Immobilien

abermals zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aufsetzen, und zwar:

1. die hier an der Mühlenstraße belegene herrschaftliche Besitzung, bestehend aus schönem, geräumigen, sehr solide gebauten Wohnhause mit großen Nebengebäuden und einem 0,5308 Hektar großen, parkartig angelegten Garten. Die Besitzung hat die schönste Lage Cloppenburgs, im Mittelpunkt der Stadt, an der Soeste, der Post gegenüber, und kommt dieselbe im ganzen und unter Abstückung zweier Bauplätze an der Südseite zum Aufsatz.
2. 5 Bauplätze an der Bahnhofstraße, zwischen Sudendorfs und Baros Grundstücken.
3. die Wiese hinter Sudendorfs Garten in Größe von 0,1937 Hektar.
4. 2 Bauplätze an der neuen Hagenstraße.
5. die sämtlichen, zwischen den Besitzungen an der Bahnhofstraße und der Kleinbahn belegenen Acker- und Weideländereien in Gesamtgröße von 7,1014 Hektar mit Zuwegung von der Bahnhofstraße.
6. die nahe der Bether Chaussee belegene Weide „im Osterfelde" in Größe von 22,6060 Hektar. Die Weide ist vor einigen Jahren wegen ihrer Güte mit erstem Preise prämiiert, und gelangt dieselbe in fünf Teilen zum Aufsatz.
7. das am Beverbrooker Wege nahe der Oldenburger Chaussee belegene Ackerland in Größe von 48,3052 Hektar in 11 Teilen.
8. das Ackerland „auf der Hausstätte" in Größe von 10,0383 Hektar in 3 Teilen.
9. die Wiese „im Offenmoor" in Größe von 6,0504 Hektar in 2 Teilen.
10. die Wiese „auf der Kuhriede" in Größe von 6,1413 Hekt. in 11 Teilen.
11. die Wiese „oberhalb der Kuhriede" in Größe von 2,5552 Hektar in zwei Teilen.
12. eine Eignerstelle „auf der Kuhriede", bestehend aus neuem Wohnhause und 5,1517 Hektar Acker- und Weideländereien.
13. eine Landstelle „vor der Kuhriede", bestehend aus neuem Wohnhause, großem Viehstall und 24,2147 Hektar Acker- und Weideländereien.
14. das Ackerland „hinterm Kamp" in Größe von 2,2791 Hektar.
15. die Wiese „Klüven" zur Größe von 2,3903 Hektar in 3 Teilen.
16. den Tannenbestand „im Sande" in Größe von 9,3515 Hektar.
17. den Tannenbestand „achterm Busch" in Größe von 4,2000 Hektar.

Soweit für die einzelnen Grundstücke in diesem Termine hinreichend geboten wird, erfolgt der Zuschlag sofort.

G. Hillmer, Aukt.

Verkauf

einer

Besitzung

in

Bürgerfelde.

Bürgerfelde. Im Auftrage des Maurers **Anton Feldtmann** in **Bürgerfelde** habe ich dessen daselbst in unmittelbarer Nähe der Haltestelle Bürgerfelde belegene

Besitzung

mit Antritt zum **1. November d. J. zu** verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem zu **2 Wohnungen** eingerichteten **Wohnhause und**

ca. 8 Scheffelsaat

besten ertragfähigen Ländereien.

Die Besitzung kann sehr zum Ankauf empfohlen werden, da die Lage eine vorzügliche ist.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend,

den 9. Juni d. J.,

abends 7 Uhr,

in **Borchers** Wirtshause in Bürgerfelde Alexander-Chaussee.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Landesbibliothek Oldenburg

Bedeutend herabgesetzte Preise für Damen-Konfektion.

Trotz der enorm billigen Preise werden Rabatt-Marken gegeben.

J. H. Popken (Inh.: R. Donnerberg).

Gras-Verkauf

in

Huntlosen.

Wildeshausen. Der Gutsbesitzer **C. Rüdebusch** zu **Huntlosen** läßt am

Freitag,
den 8. Juni d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

20 Tagewerk Gras

auf den Rieselwiesen im Marschkamp, bestes Kuhhen,
öffentlich gegen Meistgebot mit geraumer Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.

C. Wehrkamp, Aukt.

Schweiburg. Der Hausmann Joh. Albers zu **Jaderkreuzmoor** läßt am

Sonnabend, 9. Juni cr.,
nachm. 4 Uhr,
bei seinem Hause
12 Jück gut besetzt.

Mähgras

in passend. Abtlg.
öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Stechmann, Aukt.

Fruchtverkauf

Schweiburg. Der Hausmann G. Frels zu **Jaderkreuzmoor** läßt am

Freitag, 6. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr,
bei seinem Hause:
30 Sch.-Saat Kleiroggen,
20 Sch.-S. Moorroggen,
20 Sch.-S. Hafer,
3 Jück Bohnen
öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Stechmann, Aukt.

Schweine-Verkauf

in

Oldenburg (Gerberhof).

Oldenburg. Der Viehhändler Herm. Breyer aus Osternburg läßt am

Donnerstag,
den 7. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in Onkens Wirtshause in Oldenburg (Gerberhof):

40—50
größere u. kleinere
Schweine

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer ladet ein
B. Schwarting,
Aukt.

Zu verkaufen **1 Waschtrog** mit Böcken. Langestraße 65, oben.

Zu kauf. ges. gut erh. **Damenfahrrad.** Offerten unt. S. 906 a. d. Exp. d. Bl.

Osternburg.

Zu verkaufen:

a. zwei an der Cloppenburgerchaussee belegene zu je vier bezw. zwei Wohnungen eingerichtete Häuser mit Gartenland, Antritt nach Vereinbarung,
b. zwei an der Sandstraße belegene Häuser, Antritt nach Vereinbarung,
c. mehrere an der Bremerchaussee belegene Häuser mit Gärten.

Liebhaber wollen sich an mich wenden.
Telephon 240. **Georg Maas,** Rstlr.

Heuland.

Neuenbrok. Für Herrn Pastor Engelbart daselbst habe das an der Oberhörner-Hellmer und nahe der Staatschaussee belegene Heuland „Hörne", $5\frac{1}{4}$ Jück, **gut bestanden,** aus der Hand zu verpachten.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Großenmeer. Für **J. H. Deharde** habe dessen zu Kuhlen belegenes

Heuland,

zus. 7 Jück, in 3 Kämpen belegen, im ganzen oder geteilt aus der Hand zu verpachten. **C. Haake,** Aukt.

Bruch-heilbar

ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover,
Hildesheimerstrasse 6. Spezialabhandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden in Hannover:
Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr.
Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Bremen.**

Selleriepflanzen,
Gemüsepflanzen,
Blumenpflanzen,
Begonien

in den besten Sorten zu Marktpreisen.

H. Süykers,
Oldenburg, Mittlerer Damm 4.
Fernsprechanschluß 201.

Stahlblech-Rollladen
und
— Schaufenster-Markisen —
liefert billigst
W. M. Busse, Geldschrankfabrik,
Fernsprecher 412.

Blendend weisse Zähne

beim Gebrauch meiner **aromatischen Zahnpasta;** erfahrungsgemäß **das Beste** zur Erhaltung u. Reinigung der Zähne.

Drogen- u. Mineralwasserhandl. von
Apotheker E. Sattler,
Inh.: Apoth. **Th. Storandt,**
Haarenstr. 44. Fernsprecher 356.

Empfehle Lose zur

215. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Preis der Lose für jede Klasse $\frac{1}{1}$ 40 *M*, $\frac{1}{2}$ 20 *M*, $\frac{1}{4}$ 10 *M*, $\frac{1}{5}$ 5 *M* u. $\frac{1}{10}$ 4 *M*.
Ziehung der 1. Klasse 9. u. 10. Juli d. J.

Nadorst. **B. Bohlsen.**
Hochheiderweg.

Prachtkinderwagen in Tretbar's idealem Modell direkt mit 10% Rabatt Barzahlung oder Teilzahlungswunsch an die Kinderwagenfabrik
Julius Tretbar, Grimma 210

5jährige Stute, kräftiger Einspänner, mehrere gut. **Arbeitspferde** und einige **Gespanne große Russen** sind mit voller Garantie zu verkaufen.
Bamberger, Jägerstraße 3, beim Oldenburger Schützenhof.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

mit Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Lohne, Nordenham, Varel und Wilhelmshaven.

Monats-Uebersicht per 1. Juni 1906.

Aktiva.	Mark.	Passiva.	Mark.
Kassebestand	382,791 94	Aktienkapital	4,000,000 —
Kommunal-Darlehen und Hypotheken	7,711,155 89	Reservefonds	1,600,000 —
Darlehen gegen Unterpfand	8,766,404 26	Einlagen:	36,303,926 76
Wechsel	9,121,072 28	(Davon stehen ca. 93% auf halbjährige Kündigung.)	
Konto-Korrent-Debitoren	18,890,690 98	Check-Konto	2,249,699 44
Effekten	2,325,099 20	Konto-Korrent-Kreditoren	2,651,624 80
Verschiedene Debitoren	2,938,636 06	Verschiedene Kreditoren	3,599,599 61
6 Bankgebäude	269,000 —		
	50,404,850 61		50,404,850 61

Wir vergüten z. Zt. an Zinsen für Einlagen:

bei 6monatiger Kündigung: nach Wahl des Einlegers $\frac{1}{2}$ % unter dem jeweiligen Diskont der Deutschen Reichsbank, mindestens $2\frac{1}{2}$ %, höchstens 4% p. a., **augenblicklich also 4%.**
oder einen festen Satz von **3%.**
„ 3monatiger Kündigung: 1% unter dem jeweiligen Diskont der Deutschen Reichsbank, mindestens $2\frac{1}{2}$ %, höchstens $3\frac{1}{2}$ %, z. Zt. **also $3\frac{1}{2}$ %.**
„ Belegung auf $1\frac{1}{2}$—3 Monate: einen festen Satz von **$2\frac{1}{2}$ %.**
„ kurzer Kündigung und auf Check-Konto: **2%.**
Diskont der Deutschen Reichsbank $4\frac{1}{2}$ %. Darlehnszins der Deutschen Reichsbank **$5\frac{1}{2}$ %.**

Die Direktion.

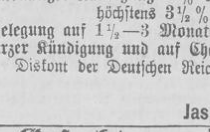
Jaspers. Janssen.

Gesucht.

Wir kaufen jedes Quantum

unreife grüne Stachelbeeren.

Thaden & Renken,
Konservenfabrik,
Rastede.



Klappstühle, Triumphstühle, Brillantstühle, Chaiselongue-stühle,
bequemste Ruhestühle.

J. H. C. Meyer am Markt
Langestr. 45.

Sparsam und bequem im Gebrauch allein ist

Patent-Fein-Soda.

Gen.-Deposit: Oldenb. Chem. Fab.
H. W. Durshoff.

Reisekörbe,
Waschkiepen
und
Gemüsewagen
billigst.

Fr. Andrée, Korbmacher,
Staustraße 11.

Neue Matjes-Heringe, Stück 15 ₰,
Maltakartoffeln
empfiehlt **Paul Danckwardt,**
Hoflieferant.

Einem trauen ist genug,
Keinem trauen ist nicht klug!
Du bist betrogen sicher nie,
Wenn Du vertraust auf —

Kikiriki
Schutzmarke.

Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel.
1 Paket 15 Pfg. überall käuflich.

Prachtvolle
Gratis-Zugaben

Westdeutsche Seifenindustrie
G. m. b. H., Neuss.
General-Vertreter:
Leop. Hablo, Oldenburg,
Lindenallee 50. Teleph. 179.

In keinem sparsamen, ordentlichen Haushalt darf die **Vaerst'sche** auf 6erlei Art verbesserte **Butter-, Schlagsahne- und Quirlmaschine „Frauenfreude"** D. R. G. M. fehlen. — In fünf bis zehn Minuten hat man eine frische wohlschmeckende Butter, schon von der täglichen Kaffeemilch. Milch u. Rahm von 1 Ziege genügen schon, um mit obiger Maschine Butter zu schlagen.

$\frac{1}{2}$ Liter Rahm kann schon verbuttert werden.

Maschinen v. 2 Ltr. Inhalt M. 3.— u. genügen f. $\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$ Pfd.
„ „ 4 „ „ „ 4.50 „ „ „ $\frac{1}{2}$—3 „
„ „ 6 „ „ „ 6.— „ „ „ $\frac{1}{2}$—5 „
Gebrauchsanweisung liegt jeder Sendung bei.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben.

„Friedrichswerk" Klein-Schmalkalden, Inh.: **Frdr. Vaerst.**

Vielfach patentiert. — Tausende im Gebrauch. — Höchst prämiiert.

Aufsehen erregt

die **verblüffend** leicht gehende nebenstehende Kampmanns Handwaschmaschine mit Wäschebeweger **„Riegedacht",** die durch den **neu angebrachten drehbaren Antriebshebel** leichter geht wie alle anderen Arten Handwaschmaschinen. Eisen- oder verzinkte Blechteile, welche bekanntlich leicht Rost ansetzen und sich schlecht reinigen lassen, sind im Innern der Kampmannschen Maschinen vermieden, die Wäsche kommt **nur mit Holz** in Berührung und wird **nur geschleudert, nicht gerieben,** da bei letzterem Verfahren die Wäsche ungeheuer leidet. Kampmannsche Waschmaschinen von 30 *M* an. Kampmanns **Garantie-Heißwringer** sind **die besten der Welt.**

J. H. C. Meyer am Markt, Oldenburg.

Bandwurm mit Kopf,

Spul- u. Madenwürmer

werden in kurzer Zeit unter **Garantie** für **sicheren unschädlichen** Erfolg ohne **Hungerkur** und Berufsstörung beseitigt.

C. Blase, Spezialist für Wurmleiden,
Hannover, Schillerstraße 11.
Tausende von diesem Leiden befreit.
Auskunft wird gratis erteilt.

Milch pro Ltr. 14 Pfg. frei ins Haus, vom 1. Nov. an Jahrespreis $15\frac{1}{2}$ Pfg. Anmeldung bei Frau **Graf,** Marktb., ob.

Zu verkaufen **1 Bettstelle** für 3 Mk. Rebenstr. 13.

Empfing mit einer Sendung **100 Dtzd. echte Porzellantassen,** Paar 10 Pfg.
Georg Stöver.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 154 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 6. Juni 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 6. Juni.

* **Falsche Einhundertmarkscheine** sind augenblicklich wieder in größerer Anzahl in Umlauf gesetzt worden. Die Falsifikate lassen wenig Unterschied von den echten Reichsbanknoten erkennen, nur ist das zu den falschen Scheinen verwendete Papier etwas dünner wie das der echten Scheine, auch fühlt es sich etwas fettig an. Die größte Vorsicht ist bei Annahme von Einhundertmarkscheinen geboten.

* **Der Roggen blüht.** In diesen Tagen hat hier der Roggen mit der Blüte begonnen. Hoffentlich tritt nun an die Stelle der nassen Witterung Sonnenwetter mit Sonnenschein, wodurch die Blüte günstig beeinflußt wird, sonst dürfen keine große Hoffnungen auf die Roggenernte gesetzt werden.

* **Goldregen.** Zur Vorsicht mahnt folgende Mitteilung aus Harburg: „Das zehnjährige Töchterchen des Gemeindevorstehers Harms in Iddensen ist plötzlich gestorben. Die Untersuchung ergab, daß das Kind vom Goldregen gegessen hatte.“ Wir fügen noch hinzu, daß nicht nur die Blüten, sondern auch die Früchte, die Blätter, kurz alle Teile des Baumes giftig sind.

* **Zum Kreisturnfest** sind bis jetzt erst annähernd 100 Vereine mit rund 1800 Turnern angemeldet, weshalb der Festausschuß ein Mahnschreiben in der Turnzeitung an die rückständigen Vereine erlassen hat, das wir hier folgen lassen:

Werte Turngenossen! Im Interesse der einzelnen Vereine unseres Kreises, welche am Kreisturnfest teilnehmen wollen, wird es liegen, wenn sie ihre Anmeldungen sobald als möglich absenden. Sie erhalten dann ihre Festabzeichen usw. noch vor dem Feste und können, in Oldenburg angekommen, sich frei bewegen, ohne erst noch auf die Ausstellung der Karten usw. im Festbureau warten zu müssen. Wenn wir auch Nachmeldungen gern bis zur letzten Stunde vor Beginn der Feier annehmen und jeden Turngenossen in gewünschter Weise befriedigen wollen, so ist doch wegen Verteilung der Quartiere eine vorherige Uebersicht dringend nötig. Wir hatten den Meldetermin auf den 25. Mai festgesetzt und werden bis dahin Meldungen in gewünschter Weise berücksichtigen. Im übrigen ist hier alles in vollem Gange. Und nun, liebe Turngenossen, die Ihr bis heute mit Euren Meldungen noch zurückgehalten habt, beeilt Euch, sie nachzuholen und kommt nach Oldenburg; was in unseren Kräften steht, soll geschehen. Auf Wiedersehen in Oldenburg!

* **Vom Turnvater Götz.** Für die vielen ihm zu seinem 80. Geburtstage zugegangenen Ehrungen hat Dr. Ferdinand Goetz jetzt eine Danksagung an die deutsche Turnerschaft gerichtet, in der es heißt, wenn irgend etwas ihm den Tag, an dem er das 80. Lebensjahr abgeschlossen, zu einem wahren Tage der Freude gemacht habe, so sei dieses die Liebe und Treue gewesen, die ihm von vielen Tausenden von Turngenossen ausgesprochen sei und die ihm das hehre und beglückende Bewußtsein erweckt habe, daß er nicht umsonst gelebt und nicht umsonst sein bescheiden Teil für die gemeinsame Sache gearbeitet habe. Neuen Sonnenschein und neue Wärme habe die deutsche Turnerschaft dem Abende seines Lebens eingehaucht. Er wolle versuchen, ihr und der gemeinsamen vaterländischen Sache die Treue zu halten.

h. **Das Osternburger Schützenfest** findet Sonntag, 17., und Montag, 18. Juni, auf der Festwiese in Osternburg statt.

* **Unangenehme Ueberraschung.** Ein Arbeiter in dem benachbarten Nadorst, der bei einem hiesigen Fabrikanten in Arbeit steht, hatte sich von seinem Dienstherrn ein Pferd geliehen, um damit am zweiten Pfingstfeiertage seinen Acker zu bestellen. Damit er das Tier morgens früh zur Verfügung habe, hatte er es schon am Abend des ersten Pfingsttages geholt und in seinem Stalle untergebracht. Als er vorgestern früh das Pferd in Gebrauch nehmen wollte und in seinen Stall kam, fand er zu seinem Schrecken diesen leer. Das Pferd war verschwunden, obwohl der Stall verschlossen war. Der Arbeiter glaubte natürlich, daß ihm das Tier gestohlen sei, und benachrichtigte die Polizeiorgane. Es wurden sofort Nachforschungen angestellt, und diese ergaben, daß es sich nicht um einen Pferdediebstahl, sondern um einen Pfingstscherz handle. Einige Bekannte des Arbeiters hatten das Pferd nächtlicherweile aus dem Stalle geholt und in einem anderen Stalle wieder untergebracht, wo es nach längeren Nachforschungen und nicht geringen Aufregungen des vermeintlich Bestohlenen wieder aufgefunden wurde.

*

// **Vom Lande,** 5. Juni. Traurig ist es für die Inhaber der vielen Sommerwirtschaften, die durch einen guten Pfingstbesuch auf einen großen Teil ihrer Einnahme kommen, daß derselbe durch das trübe, regnerische Wetter fast ganz ausgeblieben ist, und viel Durst hatten die wenigen Gäste bei der Kälte auch nicht. Der zweite Pfingsttag war nicht angenehmer als der erste, und weder Früh- noch Nachmittagskonzerte übten eine Anziehungskraft auf das Publikum aus. — Heiteres, sonniges Wetter ist aber auch für die Landwirtschaft erwünscht. Viel Gras liegt bereits geschnitten, und auch die große Heuernte auf den Wesergroden ist vor der Tür. Hier zeigt sich ein außerordentlich reicher Graswuchs. Die Heupreise werden jedoch davon wohl nicht beeinflußt werden, da bei dem zahlreichen Viehbestande stets große Nachfrage nach Heu ist und auch Futterstroh nur zu hohen Preisen abgegeben wird.

h. **Tungeln,** 4. Juni. Am nächsten Sonntag findet in unserem Orte eine größere Vereinsfestlichkeit statt. Der Radfahrerverein Tungeln und Umgegend begeht an diesem Tage die Feier seines zweiten Stiftungsfestes. Zu dieser Feier hat der Verein ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Nachmittags von 1—2 Uhr werden die auswärtigen Vereine empfangen. Um 2 Uhr beginnt das Hauptfahren, für das 3 Preise ausgesetzt sind im Werte von 35, 25 und 15 *M*. Hierauf folgt ein Vereinswettfahren, zu dem nur Mitglieder des festgebenden Vereins zugelassen werden. Nachdem findet die übliche Korsofahrt durch Tungeln, Oberlethe und Wardenburg statt. Nennungen zum Hauptfahren finden nur bis zum 9. Juni Berücksichtigung. Den Schluß des Festes bildet ein Ball im Vereinslokal, Fr. Tiarks (Tungeler Hof). Der Verein hat zahlreiche Einladungen ergehen lassen, man hofft auf zahlreichen Besuch.

j. **Wüsting,** 5. Juni. Die Einnahme des Kriegervereins betrug im letzten Jahre 482,75 *M*, die Ausgabe 332,17 *M*, das Vereinsvermögen 641,06 *M*, der Unterstützungskasse 281,82 *M*. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Parisius als Vorsitzender, Link als Stellvertreter, Osterloh als Kassenführer, Jantzen 1. Schriftführer, Wichmann 2. Schriftführer; an dem Bundeskriegerfeste nimmt der Verein teil, der Abmarsch ist vom Vereinslokal zum Bahnhof auf 7.25 Uhr festgesetzt. Als Delegierter nimmt der Vorsitzende am Vertretertage teil.

// **Aus der Marsch,** 5. Juni. Alle Sieltiefe und Wasserzüge werden augenblicklich gereinigt, und durch sorgfältige Arbeit ist es denn auch gelungen, daß Ab- und Zuwässerungen nichts zu wünschen übrig lassen. In dem großen Kanale werden von den Fischern außer Aalen auch vereinzelt größere Hechte gefangen. Edelfische, wie Karpfen und Schleie, kommen in Butjadingen nur noch selten vor.

□ **Bad Zwischenahn,** 5. Juni. Der erste Hagelschauer in diesem Frühjahr, welcher Schaden zur Folge hatte, ist während des Gewitters am Sonnabend über den Süden der Gemeinde dahingegangen. Er erstreckte sich von Aschwege aus nach dem Ekernermoor. Die meisten Felder sind versichert, teils bei der Kölnischen, teils bei der Oldenburgischen Hagelversicherungs-Gesellschaft.

X **Rüstersiel,** 6. Juni. Der Gesangverein Rüstringer Liedertafel beschloß, am 17. d. Mts. einen Ausflug mit Damen nach Zwischenahn zu machen. — Wie seit Jahren üblich, so soll auch in diesem Jahre und zwar am 1. und 2. Juli, das Rüstersieler Jugendschützenfest, verbunden mit Volksfest, hier gefeiert werden.

X **Rüstersiel,** 6. Juni. Seit einigen Tagen ist hier der Schlachtermeister P. unter Zurücklassung von Frau und Kindern verschwunden. Es sollen mehrere Einwohner dadurch geschädigt sein. Wie es heißt, ist er nach Belgien gereist.

Osnabrück, 4. Juni. In dem benachbarten Ibbenbüren wurde ein Bergmann unter dem dringenden Verdacht verhaftet, an einem 13jährigen Mädchen einen Lustmord verübt zu haben.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Keine Steuern!

Aus Ilmenau, 30. Mai, wird geschrieben: Im benachbarten Martinroda werden bis zum heutigen Tage noch keine Gemeindesteuern erhoben. Die zur Bestreitung der Gemeindeaufwände erforderlichen Geldmittel werden fast zum größten Teil aus den Einkünften des Gemeindewaldes gedeckt, da die Gemeinde einen riesigen Waldkomplex besitzt. Ebenso liefern die Gemeindesandsteinbrüche, Tongruben usw. einen ansehnlichen Gewinn. Schulgeld, Wasserzins und Kirchensteuer werden nicht erhoben. Alljährlich werden an jeden Ortsbürger 1 Raummeter Stockholz und 10 Wellen Reisig kostenlos abgetreten. Auch Scheuersand, Bausand und Steine werden kostenlos an die Einwohner verabfolgt. Gibts nicht solchen Ort in Oldenburg auch? F.

Die Kamarilla.

Zeitroman von Teo von Torn.

(Nachdruck verboten.)

26 (Fortsetzung.)

„Warfalamej Iljin —“ wandte Staatsrat Rybanek sich an einen breitschulterigen, untersetzten Menschen, den letzten von Nelidows Arbeitern, der noch zu vernehmen war. „Sie gehören zu denen, die oft stundenlang von der Arbeit verschwinden, um dann plötzlich wieder aufzutauchen. Wie wollen Sie das erklären —“

„Sehr einfach,“ brummte der Arbeiter mürrisch, „ich wickele nicht nur Zigaretten, sondern bin auch Packer.“

„Und wo liegen Sie dieser Tätigkeit ob?“

„Je nachdem. — Im Hofe — und manchmal auch im Keller. Das aber seltener.“

„Weshalb?“

„Weil es dort feucht ist und die Ware das nicht verträgt.“

„Es ist doch aber auffallend, daß keiner Ihrer Arbeitskollegen weiß, wo Sie stundenlang abbleiben —“

„Sehr einfach. Weil keiner Zeit hat, sich darum zu kümmern. Fragen Sie doch den Werkführer oder Simjon Simjonowitsch selbst.“

„Zu welcher Zeit —“

Der Staatsrat unterbrach sich und sah auf den Chef. Dieser hatte sich geräuspert — ein Zeichen, daß er in die Vernehmung eingreifen wolle.

„Wie groß ist der Keller?“ fragte Melzew, indem er müde und lässig einen seiner Kuchen in Sherry tunkte.

„Ich hab' ihn nicht ausgemessen.“

„Aber Sie müssen doch wissen, ob er beengt ist — oder unter dem ganzen Grundstück sich hinzieht.“

„Wahrscheinlich unter dem ganzen. Er ist ziemlich groß.“

„Hat er verschiedene, von einander getrennte Räume?“

„Daß ich nicht wüßte.“

„Und wieviel Eingänge hat dieser Keller —?“

„Ich kenne nur einen — den vom Hofe aus.“

„Damit lassen Sie die Möglichkeit offen, daß es noch andere gibt, nicht wahr?“

„Nein. Ich will nur sagen, daß ich mich um meine Arbeit kümmere und sonst um nichts.“

„Ihre Arbeit — hm — — — ist diese Arbeit eine schmutzige?“

„Nein.“

„Treten Sie einmal näher, Warfalamej Iljin. Noch näher. Hier dicht heran. Ihre Hand — — sehen Sie — diese dunklen Flecke und die schwarzen Kuppen der Fingernägel lassen auf eine wenig saubere Beschäftigung schließen.“

Der Arbeiter zuckte gleichmütig die breiten Schultern.

„Das ist Wagenschmiere. Ich habe öfter Tabakballen von der Bahn zu karren.“

Auf einen Wink des Präsidenten trat er zurück.

„Der Mann wird in Haft genommen,“ dekretierte Melzew. „Und es ist darauf zu achten, daß er sich nicht wäscht. Lassen Sie ihn abführen. — Was haben wir nun?“

„Die Arbeiter sind sämtlich vernommen. Bis zu meiner Ablösung sind noch zwei Inhaftierte vorgesehen; der Fabrikant Nelidow und der Professor oder Korrepetitor, wie er sich nennt, Sachar Abromowitsch. Vielleicht belieben Exzellenz jedoch, zunächst den Kriminalinspektor Dron zu empfangen, der sich vorhin hatte melden lassen.“

„Ganz recht. Lassen Sie mich mit ihm allein.“

Inspektor Dron, der Chef der Geheimen Polizei — ein rosiges Herrchen mit ansehnlichem Schmerbauch — spitzte die Lippen wie ein Gourmand, der einen guten Tropfen schmeckt.

„Etwas Neues vom Privonowskij Prospekt? fragte Melzew und nutzte trotz seiner lähmenden Abspannung über den Dicken lächeln.

„Auch. Nicht viel Exzellenz. Aber immerhin etwas. Dron kommt nie mit leeren Händen, Exzellenz. Eine alte Geschichte. Vorerst die Hauptsache —: der Attentäter ist aus seiner Betäubung erwacht —“.

Der Präfekt ließ die Hand, in die er den Kopf gestützt, sinken, und richtete den Oberkörper auf.

„Wie ich Ihnen sage, Exzellenz,“ bestätigte der Inspektor strahlend. „Seit Nachmittag zwei Uhr —“

„Aber da hätte man mir doch längst Mitteilung machen müssen! Jetzt ist ein Viertel nach drei! Man läßt mich hier allerhand Quark anhören — und die Hauptsache —“

„Verzeihung, ich warte auch schon mindestens ein halbe Stunde, um Ihnen die Botschaft zu überbringen. Es ist jedoch nichts versäumt, Exzellenz. Gar nichts. Die Aerzte erklären, daß zunächst die Verbände erneuert werden müssen. Es wäre mit Sicherheit anzunehmen, daß der Kranke darauf wiederum in Bewußtlosigkeit verfällt — für ein paar Stunden wenigstens. Dann aber dürfte er vernehmungsfähig sein.“

„Also noch heute. Und wann ungefähr?“

„Das hängt wohl von den Fieberzeiten ab. Im günstigen Falle schon gegen sechs. Eventuell aber auch erst nach neun.“

Die Nachricht hob die gesunkenen Lebensgeister des Präfekten. Nachdem er einen kräftigen Schluck Sherry genommen, stand er auf und tippte den beglückten Inspektor freundlich auf die Schulter. Eine Liebkosung, die er nur in bester Stimmung jemand zuteil werden ließ.

„Ich werde mich um sechs Uhr einfinden. Nun sagen Sie kurz, was Sie noch auf dem Herzen haben. Meine Zeit ist knapp. Es tritt ja fürs erste auch alles zurück gegenüber den Feststellungen, die durch den Attentäter selbst zu machen sind. Haben Sie einen anderen Zugang zu dem Hause entdeckt?“

„Das nicht — dafür aber mit unbedingter Sicherheit festgestellt, daß ein solcher vorhanden sein muß. Gestern vormittag um halb zwölf betrat der bekannte Schriftsteller Jakow Borin den Nelidow'schen Flur, wo die Buchhalterin für den verhafteten Chef die Verkaufsstelle versieht. Das Haus ist observiert worden, daß nicht eine Ratte es unbemerkt hätte verlassen können — geschweige denn der berühmte Jakow Borin. Man hat ihn nicht herauskommen sehen. . .“

„So wird er sich dort noch aufhalten.“

„Keineswegs, Exzellenz. Nachmittags vier Uhr saß er an seinem Stammtisch im Café Rolfs beim Tarock.“

Melzew hielt ein Streichholz, mit dem er eben eine Zigarette anzünden wollte, unbenutzt, bis er sich die Finger verbrannte. Auch dann achtete er kaum darauf. Mechanisch trat er die Funken auf dem Teppich aus und grübelte vor sich hin.

Der Inspektor ließ schmunzelnd die interessante Neuigkeit eine Weile nachwirken, dann fuhr er bedächtig fort:

„Das fiel mir natürlich sehr auf. Ich verdoppelte meine Aufmerksamkeit und beschaute mir das Haus von allen Seiten. Unter anderem trat ich auch auf den Friedhof — um aus größerer Entfernung den Giebelbau und seine Verbindung mit den Nachbarhäusern besser übersehen zu können. Das bot aber nicht den geringsten Anhalt. Die Brandmauern der beiden Nebenhäuser ragen weit über das Dach hinaus — und daß eine innere Verbindung ausgeschlossen ist, davon habe ich mich gelegentlich überzeugt. Dann trat eine alte Frau an mich heran — — ich erfuhr nachher, daß es die halbblöde Schwester des Totengräbers ist, die sich mit der Grabpflege ein paar Kopeken verdient. Sie hielt mich für einen inspizierenden Beamten der Duma und führte mich unter weinerlichem Lamento an einen tiefen Brunnen. Er ist beinahe leer, Väterchen, jammerte sie; die Kette reicht kaum noch bis auf das Wasser. Wieder beinahe leer. Und das ist diesmal schon seit gestern. Sonst ist er manchmal nur eine Stunde leer. Oder zwei. Das macht der Dijawoll mir zum Trotz, der hier umgeht, wenn ein Unbußfertiger begraben wird. Ich muß dann über den ganzen großen Friedhof nach dem anderen Brunnen. Verlassen Sie sich darauf, Väterchen, das macht nur der böse Dijawoll — weil ich ihn manchmal belausche, wenn er in den Gewölben herumspringt und die armen Seelen jagt. Sehen Sie — neulich war das wieder so — da hat er die Orlows gewürgt. Es war ein Geheul, als wenn die Hölle ausgesetzt würde. Wie ich mich denn doch herauswagte, lag in der Nähe ein Toter auf einem Grabe. — Ich will Exzellenz mit der weiteren Wiedergabe des Geschwätzes nicht behelligen. Ich habe festgestellt, daß an dem bezeichneten Tage tatsächlich eine Leiche auf dem Friedhofe gefunden worden ist —: die eines Lew Kopetzky, der wegen staatsfeindlicher Umtriebe bereits drei Jahre in Sibirien gewesen ist. Ein Freund des seit längerer Zeit verschollenen Nihilisten Timafej — —“

„So. Ich entsinne mich der Namen. Was hat die Auffindung der Leiche mit der mysteriösen Wassergeschichte zu tun?“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Fahrräder sind unerreicht.

5 Jahre schriftliche Garantie.
Pneumatiks, Glocken, Laternen, sowie alle Bestand- und Zubehörteile konkurrenzlos billig.

Hohen Nebenverdienst
sichern Sie sich selbst bei gelegentlichem Verkauf oder Empfehlung. Pracht-Katalog gratis und franko.
Mercur, Fahrrad-Industrie, Stettin. 36

Fahrräder, erstklassig, direkt v. der Fabrik an Private u. Händler von Mk. **65** an.
Zubehörteile, prima Mäntel v. ca. Mk. **4,** Luftschläuche von Mk. **2.80** an.
Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.
Wer sich auf diese Zeitung bezieht und einen Auftrag von mindestens Mk. **10.**— erteilt, erhält eine höchst praktische Gratis-Zugabe.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.

Delikatess-Pflaumenmus
dick u. süß nach Hausfrauenart eingedampft, empfiehlt d. Konservfabr. von
J. A. Schultze
Magdeburg 24.
1 Emailleeim. o. Topf br. 10 Pfd. *M* 2.00
1 Emaill.- od. Zinkeim. „ 28 „ *M* 3.90
in Fäss. v. 80—130 Pfd. 1 Pfd. nur 13 ₰
ff. Kunst-Honig
das beste, was es gibt.
1 Post-Emailleeim. br. 10 Pfd. *M* 3.00
1 „ „ „ 18 „ *M* 5.00
1 Bahn- „ „ 28 „ *M* 8.00
Die Preise verstehen sich mit Eimer und Faß ab hier gegen Nachnahme.

Feine Milchspeisen
bereitet man nur
mit **„Nutrina"-Crême-Tabletten.**
Ueberall erhältlich à 10 ₰, à Flasche 40 ₰.
Engros-Lager:
Berthold Wenzel, Oldenburg.

Bims die Händ' mit Abrador

Rhein- und Moselweine
in allen Preislagen empfiehlt
Carl Wille,
Weingroßhandlung.

Billig zu verkaufen ein
Krankenfahrstuhl.
Fr. Andree, Staustr. 11.

Osternburg. Zu verk. ein wachsamer **Hanshund.** Schützenhofstr. 34.

Wegen Ladenänderung: Ausverkauf
von **Hänge-, Tisch- und Wandlampen** für Petroleum und Gas, sowie **Eis- und Fliegenschränken** mit 25% Rabatt. — Alle anderen Sachen in dieser Zeit 10%.
Wilh. Müller, Friedensplatz.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist das beste.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Kühlhäuser
für Metzgereien und Hotels liefern
Wenig **billig** Eisverbrauch
in anerk. sol. Ausführung
Rud. Grobel & Koch, Barmen.
Viele Referenzen.
Kostenanschlag gratis.

Die Guttemplerloge Wunderhorn Nr. 840
tagt jeden **Donnerstag,** abends 9 Uhr, im Arb.-Bild.-Vereinshaus, Georgstraße, 11. Anmeldungen werden dort jederzeit entgegengenommen.

Die Schönste
weiße, sammetweiche **Haut,** ein zartes reines **Gesicht** mit rosigem jugendfrischen **Aussehen** und blendend schönem **Teint** erhält man bei tägl. Gebrauch der **echten Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. in **Oldenburg:**
i. d. Hof-Apotheke, Rats-Apotheke o. Hirsch-Apotheke.
Osternburg: Löwen-Apotheke.
Westerstede: F. L. Wallrichs.

!!! Herren !!!
wird die preisgekrönte, in neuer Auflage erschienene Broschüre des Dr. med. Emil Kahlert in Näfels (Schweiz) über
Geschlechtskrankheiten und deren Folgen
entstanden durch Jugendsünden ꝛc., sowie dessen **radikale Heilung** zur Belehrung empfohlen.
Broschüre grat. u. verschloss. z. erhalten. Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken für Rückporto.

Petersehn. Empf. guten trockenen **schwarzen Torf,**
Doppelf. 8 Mk. **Diedr. Plaßmeyer.**

PINOL
Wirksamster Schutz
gegen Schimmelbildung.
Sicherstes Mittel zur Trockenlegung feuchter Mauern, Wände und Keller.
Gebrüder Krayer, Mannheim
Zu haben in den meisten Geschäften.

Hygienische
Bedarfs-Artikel.
Empfohlen von Professoren und Aerzten. — Auf Anfragen gratis und franko Antwort.
Rich. Freisleben,
Dresden I. Postplatz Nr. 47.

Geheime **Männer-**leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige **Schwächezustände**
nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährten **Spezial-Mittel.**
W. Sturmfels,
vorm. großh. hess. Hofapotheker,
München, Maistraße 3.

Leichte Entbindung!
Jeder Dame teile mit, wie ich durch selbsterprobtes Mittel eine selten **leichte Entbindung** erreichte. Nähere Mitteilungen mit hunderten von Anerkennungen (verschiedene m. amtl. begl. Unterschrift) u. Nachbestellungen gratis.
Frau **H. Johannes, Bremen I 44.**

Empfehle meine patentierten
Dauersohlen.
Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. — **Alleiniger Hersteller für Stadt und Amt Oldenburg:**
B. Brummelhop, Schuhmachermstr., äußerer Damm 7.

DIADEM-CACAO
HAUSWALDT
Deutsches Fabrikat ersten Ranges.
Pfund Mk. 2,40.

Sächsische Strickmaschinen-Fabrik
Otto Nagler, Dresden-Löbtau,
empfiehlt seine **erstklassigen**
Strickmaschinen
für Socken, Strümpfe, Jacken, Hosen, Röcke, Kleidchen usw.
Erlernung **gratis** durch meinen Vertreter für Oldenburg, Ostfriesland und Umgegend:
M. W. Gerhards, Oldenburg.

Praktisch! Reinlich! Sparsam!
Spiritus-Kocher
aller Art, wie:
Hand-, Herd- und **Reise-Kocher, Kochherde, Kochplatten, Reehauds**
— — in jeder Ausstattung und Preislage — —
von **50 Pf.** an.
In **Oldenburg** zu beziehen durch die **einschlägigen Geschäfte** oder direkt durch die
Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H.
Ausstellungs- und Verkaufslokal:
Berlin NW. 7, Friedrichstr. 96, gegenüber dem Centralhotel
Man verlange unsere illustrierte Preisliste.

Flechtenkranke
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträgliche **Hautjucken** heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erfahrung. Auf das Herstellungsverfahren ruht **Deutsches Reichspatent** Nr. 136323.
R. Groppler, St. Marien-Drogerie, **Charlottenburg,** Kantstr. 97.

Frauen- Beschwerden jeder Art, **Fluß, Blutstörungen ꝛc.** Hilfe. **Diskret.** Hygien. Auskunft. „Aeskula", München, Maistr. 3.

Weinfässer,
6—700 Liter, nach Qualität 12—15 *M.*
Carl Wille, Weinhandl., Huntestr. 26.

Zu verk. eine j. schw. am kalb. stehende **Kuh. W. Wigger,** Grüner weg 1.

Frischer Spargel
aus eigenen Plantagen.
1 Postkollo Kaiserspargel . . 5.— *M*
1 Postkollo Gemüsespargel . 4.— *M*
1 Postkollo Suppenspargel . 3.— *M*
1 Postkollo Bruchspargel . . 2.50 *M*
1 Postkollo Rhabarberstangen 2,00 *M*
einschließlich Porto, Verpackung und Nachnahme.
Jährlicher Versand 40 000 Pfund.
G. Soltwedel,
Deutsch-Evern (Hann.),
Lieferant Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin.

Bümmerstedermoor. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb. Hinrich Röver.**

Edelweiß-Pflanzen
mit vielen Knospen, Stück 20 Pfg.
Fr. Lachmund, Ehnernweg Nr. 7.

Während des Bundeskriegerfestes:
Aufbewahrung von Fahrrädern
im Stall neben dem Amthause an der Steinstraße. **H. Loschen,** Vereinsbote.

Tanzunterricht
in Donnerschwee.
Eröffne am **Freitag, den 3. Juni,** nachmittags 6 Uhr, bei Herrn **F. Eilers** (Krahnberg) einen
Tanz- u. Anstands-Kursus für Kinder.
Anmeldungen werden daselbst entgegen genommen.
Hochachtungsvoll
F. Grotkop, Tanzlehrer, **Oldenburg.**

Moslesfehner Hof
Am Sonntag, den 10. Juni:
Groß. Vogelschießen, Gartenkonzert und Ball,
wozu freundlichst einladet
G. Woltermann.
NB. Anfang des Schießens pünktlich 2 Uhr. D. O.

Zwischenahner Schützen-Verein.
Sonnabend, den 9. Juni,
nachmittags 4 Uhr:
Verpachtung der Budenplätze
zum Schützenfeste.
Es werden 3 Restaurationszelte zugelassen. **Der Vorstand.**

Zwischenahner Schützen-Verein.
Sonnabend, den 9. Juni, abend 7 Uhr, im Vereinslokal:
Versammlung.
Zweck: Schützenfestangelegenheiten.
Der Vorstand.

Kriegerverein Nadorst.
Zur Teilnahme am **Bundeskriegerfest** in **Elsfleth** am Sonntag, den 10. Juni, versammeln sich die Kameraden morgens 7½ Uhr im Vereinslokal.
Abmarsch präzise 7¾ Uhr mit Musik zum Bahnhof Oldenburg. Freie Fahrt.
Orden, Ehren- und Bundesabzeichen sind anzulegen. Vereinshut.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Krieger-Verein Holle.
Zur Teilnahme am **Bundeskriegerfest** in **Elsfleth** versammeln sich die Kameraden am Sonntag, den 10. Juni, morgens 7 Uhr, in Schraders Gasthause. Abmarsch präz. 7,25 Uhr. Abfahrt 8,04 Uhr.
Orden und Vereinsabzeichen sind anzulegen. **Der Vorstand.**

Rastede Krieger- und Kampfgenossen-Verein.
Diejenigen Mitglieder, welche sich am Bundeskriegerfest in Elsfleth beteiligen wollen, versammeln sich am Sonntag, den 10. Juni, morgens 7¾ Uhr, im Vereinslokal. — Abfahrt des Zuges 8 Uhr 22 Min.
Orden, Ehren- und Bundesabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Saal-Schießverein Lehmden.
Am Freitag, den 8. d. Mts., abends 8 Uhr:
Versammlung
bei **Ad. Kleemann** im **Lehmder Krug.**
Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Besprechung der Statuten; 3. Festsetzung des Schießens.
Alle diejenigen, die sich hierfür interessieren, werden freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg